

Inhalt

Privá stavebná sporiteľňa auf einen Blick	2
Auftrag und Ziele	3
Privá stavebná sporiteľňa im Jahr 2006 – Übersicht der Ereignisse	4
Vorwort des Vorstandes	6
Geschäftsführung	10
Geschäftstätigkeitsbericht der Bank	16
Ausblick 2007	33
Jahresabschluss (zum 31. Dezember 2006)	36
Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers	90
Bericht des Aufsichtsrates	92
Summary	I – VIII

Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. auf einen Blick

	2004	2005	2006
1. Vorgelegtes Neugeschäft			
1.1. Anzahl	178.966	148.556	155.493
1.2. Bausparvolumen in Mio. SKK	55.718	49.185	48.015
2. Zuteilungen			
2.1. Anzahl	29.861	18.816	10.724
2.2. Bausparsumme in Mio. SKK	8.732	5.884	3.479
3. Bauspardarlehen, Zwischendarlehen			
3.1. Anzahl der Darlehen	37.553	36.755	38.534
3.2. Genehmigte Bauspardarlehen in Mio. SKK*	10.491	9.918	11.493
4. Widmungsgemäss verwendete Bausparguthaben in Mio. SKK*	4.295	3.327	2.888
5. Finanzierungsvolumen für Wohnbau gesamt in Mio. SKK¹	14.786	13.245	14.381
6. Vertragsbestand			
6.1. Anzahl	1.033.203	1.032.220	982.765
6.2. Bausparsumme in Mio. SKK	288.542	310.793	319.834
6.3. Bauspareinlagenbestand in Mio. SKK	32.323	36.475	40.705
7. Bilanzsumme in Mio. SKK	43.626	45.633	50.273
8. Darlehenbestand (Brutto) in Mio. SKK	31.828	35.216	41.603
9. Eigenkapital in Mio. SKK	8.189	7.939	7.984
10. Gewinn nach Steuern in Mio. SKK	733	669	938
11. Darlehenbestand (Brutto) / Bilanzsumme in %	72,96	77,39	82,75
12. Bauspareinlagenbestand / Bilanzsumme in %	74,09	79,93	80,97
13. Eigenkapital / Bilanzsumme in %	18,77	17,40	15,88
14. Darlehenbestand (Brutto) / Bauspareinlagenbestand in %	98,47	96,82	102,21
15. Anteil der ausgefallene Darlehen in %	2,48	2,63	3,09
16. Rentabilität des Eigenkapitals (ROE)²	9,83	9,09	13,10
17. Rentabilität der Aktiva (ROA)³	1,69	1,50	1,96
18. Angemessenheit des Eigenkapitals	25,19	20,76	20,00
19. Anzahl der Mitarbeiter	391	399	390

¹ Summe der Zeilen die mit dem Sternchen (*) gekennzeichnet sind

² ROE im laufenden Jahr = 10. im laufenden Jahr / [(9. - 10. im laufenden Jahr + 9. - 10. im Vorjahr) / 2]

³ ROA im laufenden Jahr = 10. im laufenden Jahr / [(7. im laufenden Jahr + 7. im Vorjahr) / 2]

Auftrag und Ziele der PSS

Der primäre und fundamentale Auftrag der PSS, auf den ihre gesamte Geschäftstätigkeit ausgerichtet ist, ist die langfristige Erhöhung des Lebensstandards der slowakischen Bürger auf dem Gebiet des Wohnungswesens. Als eines der wesentlichen sozialen Bedürfnisse stellt Wohnraum eine der wichtigen Voraussetzungen für ein sicheres, gesundes, zufriedenes und glückliches Leben dar.

Von der Erfüllung dieses Auftrags der PSS können sich die Bausparer – natürliche und juristische Personen – in der alltäglichen Praxis bei der Zusammenarbeit mit den Angestellten und Mitarbeitern dieser renommierten Bankinstitution auf hohem fachlichem Niveau überzeugen. Die PSS versteht nämlich ihren Auftrag explizit als eine Dienstleistung für ihre Kunden. Sie handelt stets mit Rücksicht auf ihre Bedürfnisse und Erwartungen. Dies gilt sowohl für die alltägliche Ausübung ihrer Tätigkeit als auch für die Planung sämtlicher weiterer Aktivitäten. Dies bedeutet, dass bei jeder Innovation, bei jedem neuen Bausparprogramm, bei sämtlichen Änderungen, welche die PSS plant und durchführt, die Erwartungen der Bausparer sowie die mit ihrer Tätigkeit zusammenhängenden Bedürfnisse und Erwartungen der Öffentlichkeit im Zentrum des Handelns sind.

Zu den weiteren Prioritäten und Prinzipien, welche die PSS über ihr Regelwerk stellt, zählen ethische Grundsätze. Diese werden sowohl in den Beziehungen zu ihren Kunden, als auch in den Beziehungen zu ihren Geschäftspartnern und kooperierenden Gesellschaften, und selbstverständlich auch unter ihren Angestellten und Mitarbeitern angewendet.

Zusammenfassend können wir daher sagen, dass es der Auftrag der PSS ist, aktiv an der Qualitätsverbesserung des Wohnungswesens in der Slowakei mitzuwirken, damit diese Qualität Schritt für Schritt an westeuropäisches Niveau angeglichen wird. Dabei werden alle Anstrengungen unternommen, die Zufriedenheit ihrer Kunden, korrekte Beziehungen mit sämtlichen Mitarbeitern sowie den guten Ruf, über den die PSS anerkanntermaßen bereits das fünfzehnte Jahr verfügt, aufrechtzuerhalten.

Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. im Jahr 2006 – Übersicht der Ereignisse

Januar

- Treffen aller Außendienstmitarbeiter in Bratislava verbunden mit der Auszeichnung der erfolgreichsten Handelsvertreter, der Auswertung des abgelaufenen Jahres und der Bekanntgabe der Hauptaufgaben des Jahres 2006
- Start der Vorbereitungsphase der Vertriebsoffensive, eines der grössten Projekte der PSS 2006
- 15. Januar 2006 – Eintragung der Erweiterung des Unternehmensgegenstandes der PSS in das Handelsregister – Gewähren von Baudarlehen aus außerkollektiven Mitteln
- Babybonus – Förderprojekt des Tarifs Junior Extra, in Zusammenarbeit mit dem DM-drogerie markt, s.r.o.

Februar

- Pressekonferenz der PSS – Bilanz des Jahres 2005 und Ziele des Jahres 2006
- Erneutes Angebot von XXL Darlehen von der PSS – diesmal ohne zeitliche Beschränkung
- Einführung des Inkassos als neue Zahlungsform für die Kunden

März

- Neuigkeiten für Bausparer – natürliche Personen: dynamische Zielsumme; Bauspardarlehen ohne Prüfung bis zu 1 Mio. SKK
- Neuigkeiten für Bausparer – juristische Personen (SVB, BD und SBO): Zwischendarlehen mit 5 % Sparguthaben; neue Absicherungsarten (Bankgarantie der SZRB mit einer Laufzeit von 15 Jahren, Pfandrecht auf Forderungen)
- *Šťastných desať (Glückliche zehn)* – Kundenwettbewerb der PSS mit Gewinnchance bis zu 20 000 SKK
- Pressekonferenz der Versicherungsgesellschaft Allianz SP zum Verkauf der Prvá dôchodková sporiteľňa, d.s.s., a.s. und deren Zusammenschluss mit der Allianz – Slovenská dôchodková správcovská spoločnosť, a.s.
- Präsentation von Vorstandsmitgliedern der PSS an der Global Conference on Housing Finance in Emerging Markets (Washington, DC)

April

- TOP klub PSS in Mexiko – exklusive Belohnung der besten Handelsvertreter des Jahres 2005
- Präsentation von Vorstandsmitgliedern der PSS an der EuBV Sitzung (Brüssel)
- Verhandlungen der PSS und der Vertreter der anderen beiden Bausparkassen mit den politischen Parteien über die weitere Entwicklung der Staatsprämie und des Bausparens
- *Šťastných desať (Glückliche zehn)* – Fortführung des Kundenwettbewerbes der PSS

- Zweiter Platz für die Mitarbeiterzeitschrift IMPULZ im Wettbewerb *Podnikové médium roka 2005 (Unternehmensmedium des Jahres 2005)*
- 150 000 SKK Spende für die Liga proti rakovine SR/Krebsliga der SR zum *Deň narcisov (Tag der Narzisse)*

Mai

- Fortsetzung der Verhandlungen der PSS und der Vertreter der anderen beiden Bausparkassen mit den politischen Parteien über die weitere Entwicklung der Staatsprämie und des Bausparens
- Präsentation der Vorstandsmitglieder der PSS an der Housing trends conference (Bratislava)
- Außerordentliche Hauptversammlung der PSS und Wahlen in den Aufsichtsrat der PSS
- *Prežite nanovo svoje medové týždne (Erleben Sie ihre Flitterwochen aufs neue)* – Kundenwettbewerb mit der Chance des Gewinns eines Griechenlandurlaubes

Juni

- Präsentation der Vorstandsmitglieder der PSS an der International Conference Real Property Information and Development of Mortgage Financing (Moskau)
- Anpassung der Bausparbedingungen für natürliche Personen (Aufheben der sog. Blockierung der Zielsummenzuteilung, angepasste maximale Budgetkennzahlen, Erweiterung der Akzeptanz von Belegen der wohnwirtschaftlichen Nutzung und der Gutachten)
- Aufsichtsratssitzung und Hauptversammlung der PSS in Bratislava und Betriebsratswahlen der PSS
- *Prežite nanovo svoje medové týždne (Erleben Sie ihre Flitterwochen aufs neue)* – Fortsetzung des Kundenwettbewerbes
- Auswertung und Preisverleihung des in der Kundenzeitschrift der PSS DOMa ausgerufenen Wettbewerbes *Malovaný rok (Gemaltes Jahr)*
- Veröffentlichung der Ergebnisse des von der PSS geförderten 2. landesweiten Wettbewerbes *Čítame s Osmijankom – pridaj sa aj ty!, (Komm, lesen wir mit Däumling)*
- Preisverleihung der PSS - *Bytový dom roka (Wohnhaus des Jahres)* an den Mehrzweck- Wohnkomplex Boria, Bratislava, Drieňová ulica (im Rahmen des Wettbewerbes *Stavba roka/Bau des Jahres*)

Juli

- Start der Vertriebsoffensive – des neuen Organisationsystems der Vertriebsstruktur der PSS
- Darlehen mit Versicherung – exklusives Angebot der PSS für ihre Kunden (in Zusammenarbeit mit Allianz – Slovenská

poistovňa, a. s.), ermöglicht die Versicherung des in Anspruch genommenen Darlehens oder Zwischendarlehens

- Pressekonferenz der PSS
- *Čím vyšší vklad, tým vyšší úrok (Je höhere Einzahlung, um so höhere Verzinsung)* – Sonderaktion für Kunden, in der 2006 ausser den üblichen Zinsen auch ein Zinsbonus von 1 % bis 4 % (je nach Höhe der Einlage) erzielt werden konnte
- Kundenaktion *Sporte výhodne s PSS, a.s (Vorteilhaftes Sparen mit der PSS)* mit der Chance eines Gewinns in der Höhe von 10 000 SKK

August

- Fortsetzung der Kundenaktion *Čím vyšší vklad, tým vyšší úrok (Je höhere Einzahlung, um so höhere Verzinsung)*
- Fortsetzung der Kundenaktion *Sporte výhodne s PSS, a.s (Vorteilhaftes Sparen mit der PSS)*
- Preisverleihung der PSS – an das Mietshaus Trenčianska Turná und die Rekonstruktion des Arbeiterwohnheimes in Partizánske (im Rahmen des Wettbewerbes *Progresívne, cenovo dostupné bývanie/Progressives, preisgünstiges Wohnen*)

September

- Fortsetzung der Kundenaktion *Čím vyšší vklad, tým vyšší úrok (Je höhere Einzahlung, um so höhere Verzinsung)*
- Anpassung der Sparbedingungen für natürliche Personen (Pfandobjekt, Zwischendarlehenszinssätze), sowie juristische Personen (Absicherung der Bauspar- und Zwischendarlehen mit 50 %-igem Guthaben, Zwischendarlehenszinssätze)
- Präsentation der Vorstandsmitglieder der PSS am 26. IUHF Worldcongress (Vancouver)
- Außerordentliche Hauptversammlung der PSS

Oktober

- XXL Darlehen mit niedrigeren Monatsraten und einer Laufzeit von bis zu 25 Jahren
- Pilotphase des Projektes *Prvá bonusová karta PSS, a.s. /Erste Bonuskarte der PSS*
- Teilnahme der Vorstandsmitglieder der PSS an der EuBV Herbsttagung (Dubrovnik)

November

- POS Terminals – die neue Einzahlungsform auf Bausparverträge ermöglicht den Kunden die Nutzung von Bankomatkarten
- Ing. Imrich Béreš, Vorstandsvorsitzender der PSS, wurde Mitglied des Ehrenpräsidiums des Slowakischen Paralympischen Komitees
- Aufsichtsratssitzung und Hauptversammlung der PSS in Bratislava
- Auswertung und Preisverleihung des in der Kundenzeitschrift der PSS DOMa ausgerufenen Wettbewerbs *Nápad roka 2006/Idee des Jahres 2006*

Dezember

- Präsentation eines Lösungsvorschlages zur Schaffung eines Mietwohnungssektors für den Premier des SR, anlässlich seines Besuches in der PSS. Ausschließend eine gemeinsame Pressekonferenz des Regierungsvorsitzenden der SR und der *Prvá stavebná sporiteľňa a.s.* zum Thema Lösung der Mietwohnungsfrage in der SR
- 4. Platz für die PSS im Wettbewerb *Banka roka 2006/Bank des Jahres 2006* (jährliche Preisverleihung des Wirtschaftsmagazins Trend für außerordentliche unternehmerische Leistungen)
- *Zlatá minca/Goldene Münze* für die PSS für das Bauspardarlehen bis zu 1 Mio. SKK ohne Prüfung

Vortwort des Vorstandes der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.

Sehr geehrte Aktionäre, Geschäftspartner und Kunden!

Das Jahr 2006 war für das Bausparen ein Jahr der Kontinuität und der Stabilität. Nach einer 13-jährigen Periode jährlicher Änderungen, vor allem hinsichtlich der Höhe der Bausparprämie, ist es im Jahr 2006 gelungen, die bereits im Jahr 2004 festgelegte Formel zur Berechnung der Bausparprämie unverändert im Gesetz zu belassen. Die Parameter für die Gewährung der Bausparprämie haben sich daher im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Der einzige Unterschied liegt in der Herabsetzung der maximalen Bausparprämie von SKK 2.500 auf SKK 2.000. Die aufgrund der im Gesetz verankerten Formel berechnete Höhe der Bausparprämie von 10 % führte zu einem Anstieg der Bemessungsgrundlage von SKK 17.241 auf SKK 20.000 im Jahr 2006.

Das Jahr 2006 konnte somit nach langer Zeit im Zeichen der Stabilität des Bausparsystems beginnen. Im ersten Quartal wurde jedoch das Interesse fürs Bausparen durch die Reaktion auf die lange, öffentlich geführte Diskussion über die Entwicklung der Bausparsumme aus den letzten Monaten des Vorjahres negativ beeinflusst.

Zu den weiteren bedeutenden Ereignissen, welche die Entwicklung des Bausparens in der PSS im Jahr 2006 beeinflussten, zählten vor allem die Änderung der Struktur unseres Vertriebsnetzes und sicherlich auch die vorzeitige Parlamentswahl.

Die Parlamentswahl hat sich auf das Bausparen positiv aber auch negativ ausgewirkt. Die Nachteile spürten wir insbesondere während des Wahlkampfes und der Präsentation der Wahlprogramme, die, wie es bei jeder Wahl der Fall ist, wieder Unsicherheit bzgl. der Position der Wahlsieger hinsichtlich der Förderung des Wohnwesens brachte. Die Vertreter aller drei Bausparkassen haben die Bedeutung, die Möglichkeiten und die Vorhaben des Bausparens mit allen politischen Parteien besprochen, welche nach den Ergebnissen der Umfragen eine reale Chance hatten, ins Parlament gewählt zu werden. Unsere Kunden nahmen die in der Programmerkklärung der slowakischen Regierung proklamierte Unterstützung des Bausparens und des Aufschwungs des Wohnungsbaus positiv auf. Dies signalisiert eine mögliche langfristige stabile Entwicklung der Wohnungsfinanzierungstechnik Bausparen.

Diese positive Entwicklung, zusammen mit der bereits erwähnten Änderung der Struktur unseres Vertriebsnetzes, spiegelte sich in einer hohen Akzeptanz sämtlicher Tätigkeiten, sowie des Produktangebots der PSS in der Öffentlichkeit wider. Dies wirkte sich sehr schnell positiv auf die Ergebnisse des zweiten Halbjahrs 2006 aus. Diese Ergebnisse waren jedoch nur dank der sofortigen Anpassung des Vertriebsnetzes an die neuen Bedingungen, sowie dank des kundenorientierten Produktangebots möglich. Im Jahr 2006 haben die Kunden der PSS insgesamt 155.493 neue Bausparverträge abgeschlossen; das sind 4,7 % mehr als im Vorjahr. Das Volumen der Bausparsummen erreichte SKK 48,02 Mrd. Zum 31. Dezember 2006 verwaltete die PSS somit insgesamt 982.765 Bausparverträge im Gesamtvolumen von SKK 319,8 Mrd. Die Höhe der Kundenspareinlagen stieg unterjährig um 11,6 % auf SKK 40,7 Mrd. an. Die durchschnittliche Bausparsumme neuer Bausparverträge erreichte SKK 308.793. Der Marktanteil der PSS im Neugeschäft überschritt im Berichtsjahr 86 %.

Eine attraktive Darlehenspolitik führte zu einer außerordentlich günstigen Geschäftsentwicklung bei Bauspar- und Zwischendarlehen. Im Jahr 2006 gewährte die PSS insgesamt 38.534 Bauspar- und Zwischendarlehen – die zweitgrößte Zahl in ihrer Geschichte – im Gesamtvolumen von fast SKK 11,5 Mrd., was unterjährig einem Anstieg um 14,4 % entsprach. Die kontinuierliche Verbesserung der Qualität des Darlehensprozesses sowie des Risikocontrollings ermöglichte es, trotz dieser enormen Geschäftsentwicklung die klassifizierte Darlehen zum 31. Dezember 2006 bei 3,09 % zu halten.

Dank dieser Ergebnisse konnte die PSS ihre führende Position auf dem slowakischen Wohnbaufinanzierungsmarkt verteidigen. Für Wohnungszwecke stellte die PSS im Berichtsjahr insgesamt fast SKK 14,4 Mrd. bereit, was einen Anteil von 32,4 % sämtlicher, in der Slowakei im Jahr 2006 im Wohnungswesen investierten Finanzmittel darstellt. Eine weiterhin dominante Position hatte die PSS in der Finanzierung der Renovierung von Wohnhäusern, mit der sie vor mehr als 5 Jahren als Pionier und Wegbereiter in der Slowakei begann. Die im Jahr 2006 aus dem Bausparen an natürliche Personen gewährten Finanzmittel wurden größtenteils für Renovierung und Modernisierung eingesetzt.

Die PSS gehörte seit ihrer Entstehung zu den dynamischsten Gesellschaften auf dem slowakischen Finanzmarkt. In jährlichen Bewertungen belegte sie meist Plätze unter den TOP 5 Banken. Diese außerordentlichen Ergebnisse wurden durch den 4. Platz in der vom Wirtschaftsmagazin „Trend“ im Jahr 2006 durchgeführten Bewertung aller slowakischen Banken anerkannt.

Diese konsequente Kundenorientierung erklärt die erzielten Ergebnisse, die auch durch die Auszeichnung „Zlatá minca 2006“ (*Goldene Münze 2006*) untermauert werden, die die PSS für das Bauspardarlehen von bis zu SKK 1 Mio. ohne Überprüfung der Kreditwürdigkeit des Kunden und ohne Absicherung des Darlehens durch eine Immobilie oder einen Bürgen von einer Fachjury im nationalen Wettbewerb von Finanzprodukten zuerkannt wurde.

In ihrem Bestreben, Kompetenz in wohnungspolitischen Fragen zu zeigen, hat die PSS zum Ende des Jahres dem slowakischen Premierminister den Vorschlag zur Finanzierung eines Mietwohnungssektors vorgestellt. Aufgrund des großen Interesses seitens der slowakischen Regierung kann nach der Bewilligung des Projekts und seiner Umsetzung in die Praxis die Vervielfachung der Zahl neu gebauter Mietwohnungen und somit auch die Sicherstellung eines würdevollen Wohnens für junge Familien erwartet werden.

Um einen Teil unseres wirtschaftlichen Erfolges wieder an die slowakische Gesellschaft zurückzugeben, haben wir auch 2006 Projekte zum Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der SR und humanitäre Projekte unterstützt.

Gerade die konsequente Kundenorientierung und das Vertrauen auf unsere Professionalität haben erneut bestätigt, dass die Attraktivität des Angebots und die Qualität der von der PSS erbrachten Dienstleistungen für den Kunden am wichtigsten sind. Die erzielten Ergebnisse im Jahr 2006 spiegeln die harte systematische Arbeit und den Einsatz unserer Mitarbeiter, unseres Vertriebsnetzes sowie unserer Kooperationspartner wider – und vor allem sind sie der Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden in das Bausparsystem an sich sowie in unsere Bankinstitution. Wir danken unseren Kunden für ihr Vertrauen und unseren Geschäftspartnern und Mitarbeitern für ihren enormen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.



Ing. Imrich Béreš
Vorstandsvorsitzender der
Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.



Mag. Herbert G. Pfeiffer
Vorstandsmitglied der
Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.



Dipl. Ing. Erich Feix
Vorstandsmitglied der
Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.

Grundlegende Angaben

Handelsname (Firma):	Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Bratislava, Bajkalská ulica 30
Entstanden am:	15. Oktober 1992 (Tag der Eintragung ins Handelsregister)
Aufnahme der Geschäftstätigkeit:	16. November 1992
Höhe des Grundkapitals:	SKK 2 Mrd.

Unternehmensgegenstand:	
•	Entgegennahme von Bauspareinlagen;
•	Gewährung von Bauspardarlehen;
•	Gewährung von Bürgschaften an andere Kreditinstitute für Bauspar-, Hypotheken- oder Kommunaldarlehen;
•	Entgegennahme von Einlagen anderer Kreditinstitute;
•	Handel auf eigene Rechnung mit Hypothekendarlehen, Kommunalobligationen, Staatsanleihen einschließlich der Schatzscheine oder mit Kassenobligationen der Nationalbank der Slowakei aufgrund der nach dem slowakischen Wertpapiergesetz (Gesetz Nr. 600/1992 Gbl. in der geltenden Fassung) erteilten Genehmigung;
•	Zahlungsverkehr und bausparbezogene Verrechnung;
•	Beratungstätigkeit hinsichtlich des Bausparens; und
•	Gewährung von Baudarlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Mitteln.

Tochtergesellschaften:	
DomBytGLOBAL, spol. s r. o.	100 %-iger Geschäftsanteil

Aktionäre

Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall AG**, Schwäbisch Hall (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist seit mehr als 75 Jahren (gegründet 1931) erfolgreich im Bauspargeschäft tätig und zählt zu den führenden Akteuren auf dem europäischen Bausparkmarkt. Ihr kundenfreundlicher Ansatz, dem maßgeschneiderte, vielschichtige Programme zugrunde liegen, hat bereits über 6,5 Mio. Kunden überzeugt. Seit 1948 wurden mit der Unterstützung dieser Bausparkasse mehr als 3 Mio. Eigenheime gebaut und über 4 Mio. Umbauten und Modernisierungen finanziert.

Die **Raiffeisen Bausparkassen Holding G.m.b.H.**, Wien (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist eine 100%-ige Tochtergesellschaft der Raiffeisen Bausparkasse, Gesellschaft m.b.H., Wien, eines auf Finanzierung des Wohnungsbaus spezialisierten Finanzinstituts des Raiffeisenbankkonzerns, das 1961 gegründet wurde. In mehr als 45 Jahren ihrer Tätigkeit hat diese größte österreichische Bausparkasse, die ein verlässlicher und kompetenter Partner in sämtlichen Fragen des Sparens, der Finanzierung und des Bauens ist, fast EUR 19 Mrd. für den Wohnungsbau in Österreich gewährt. Mit diesem Betrag wurden 370.000 Wohneinheiten mitfinanziert und Wohnraum für mehr als eine Million Menschen geschaffen.

Die **Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG**, Wien (25,02%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist nach der Zahl der Kunden einer der größten Finanzdienstleister und die führende Retail-Bank in Mitteleuropa. Zusammen mit ihren 61 Partnern innerhalb des österreichischen Sparkassenkonzerns hat die Erste Bank in Mitteleuropa über 15 Mio. Kunden. Sie hat eine starke Marktposition im Retail-Banking, bei der Finanzierung von Immobilien, im Geschäft mit Privatkunden sowie bei Dienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen.

Die **Slovenská sporiteľňa, a.s.**, Bratislava (9,98%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist die Bank mit der längsten Tradition im Sparbereich in der Slowakei, dem dichtesten Netz von eigenen Geschäftsstellen sowie dem größten Anteil am Einlagenmarkt. Derzeit ist sie die größte Handels- und Geschäftsbank in der Slowakei mit einer umfassenden Devisenlizenz und der Genehmigung zur Abwicklung von Hypothekendarlehen. Ihren Kunden bietet sie eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen an, von traditionellen Kontokorrentkonten bis zu den modernsten Dienstleistungen des elektronischen Zahlungsverkehrs.

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Die **Europäische Bausparkassenvereinigung (EuBV)** ist ein Zusammenschluss von Kreditinstituten und Einrichtungen, welche die Finanzierung von Wohneigentum fördern und unterstützen. Sie wurde 1962 in Brüssel gegründet; ihre Gründungsmitglieder waren Organisationen aus Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Brüssel ist auch derzeitiger Sitz der Vereinigung. Die EuBV verfolgt das Ziel, in einem politisch und wirtschaftlich zusammenwachsenden Europa den Gedanken des Erwerbs von Wohneigentum zu fördern, die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Institutionen der Europäischen Union (EU) wahrzunehmen, den Mitgliedern Informationen über den Fortgang der europäischen Einigung und die dazu von den Institutionen der EU ergriffenen Maßnahmen zur Verfügung zu stellen sowie die gegenseitige Information und den Erfahrungsaustausch der Mitglieder untereinander auf den Gebieten der Wohnungsfinanzierung und der Wohnungspolitik im allgemeinen zu unterstützen und zu intensivieren. Die PSS wurde 1996 als ordentliches Mitglied in die EuBV aufgenommen.

Die **International Union for Housing Finance (IUHF)** ist Dachorganisation sämtlicher Wohnbanfinanzierungsinstitute und Organisationen weltweit. Das Ziel dieser Organisation ist die bessere Versorgung der Weltbevölkerung durch die Erweiterung der Möglichkeiten der Darlehensfinanzierung und einem internationalen Informationsaustausch. Die IUHF ist eine nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtete Organisation, die in London anlässlich des ersten Welttreffens der Institute, die Wohnungen finanzieren, gegründet wurde. Mit Hilfe ihrer aus 60 Ländern der Welt stammenden Mitglieder ist sie imstande, spezifische, zur Erhöhung der Effektivität der Wohnungsfinanzierung beitragende Informationen zu sammeln und diese an Wohnungen finanzierende Organisationen weiterzuleiten. Somit hilft die IUHF, das Konzept des darlehensfinanzierten Wohnungsbaus den Kunden näher zu bringen und weltweit zu verbreiten. Im Einzelnen stellt die IUHF ihren Mitgliedern zusammengefasste Trends, Ergebnisse der durchgeführten Analysen sowie Auskünfte über Strategien zur Verfügung, die von Instituten, die Wohnungen finanzieren, weltweit verwendet werden. Den neuesten Erkenntnissen wird dabei eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die PSS ist seit 1996 Mitglied der IUHF.

Die Geschäftsführung

Die Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.,
Hauptversammlung
Vorstand
Aufsichtsrat

hat im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften und ihrer Satzung folgende Organe:

Der Vorstand der PSS
Vorstandsvorsitzender:
DI Imrich Béreš Für den Aktionär Slovenská sporiteľňa, a.s., Bratislava, Slowakei
Vorstandsmitglieder:
Mag. Herbert G. Pfeiffer für den Aktionär Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH., Wien, Österreich
DI Erich Feix für den Aktionär Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, Deutschland

Der Vorstand der PSS besteht aus drei Mitgliedern. Jeder Aktionär hat ein Vorstandsmitglied vorgeschlagen, das von der Hauptversammlung gewählt wurde. Im Jahr 2006 war der Vorstand in folgender Zusammensetzung tätig:

Der Aufsichtsrat war im Jahr 2006 in folgender Zusammensetzung tätig:

Vorsitzender	Mitglieder
Mag. Johann Ertl Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH., Wien	<i>Für die Slovenská sporiteľňa, a. s., Bratislava</i> Mag. Regina Ovesny-Straka DI Peter Krutil JUDr. Samuel Vlčan (seit 3. Mai 2006)
	<i>Für die Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH., Wien</i> Mag. Dr. Erich Rainbacher
	<i>Für die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall</i> Dr. Alexander Erdland (bis 3. Mai 2006) Reinhard Ulrich Klein (vom 3. Mai bis 5. September 2006; vom 13. Juni 2006 bis 5. September 2006 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats) Ehrhard Steffen (seit 5. September 2006; seit 29. November 2006 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats) Dr. Christiane Decker (bis 29. November 2006) Jochen Maier (seit 29. November 2006)
	<i>Für die Mitarbeiter der PSS</i> Ing. Tomáš Kučera (bis 20. April 2006) Ing. Nadežda Račanská (bis 27. April 2006) Ing. Štefan Šterk (wiedergewählt am 27. April 2006) Ing. Kamil Timura (seit 20. April 2006) Ing. Zuzana Tománková (seit 27. April 2006)

Sitzungen des Aufsichtsrates im Jahr 2006:

- 13. Juni 2006 in Bratislava
- 29. November 2006 in Bratislava

Hauptversammlungen im Jahr 2006:

- Außerordentliche Hauptversammlung 3. Mai 2006 in Bratislava
- Ordentliche Hauptversammlung 13. Juni 2006 in Bratislava
- Außerordentliche Hauptversammlung 5. September 2006 in Bratislava
- Außerordentliche Hauptversammlung 29. November 2006 in Bratislava

Vorstand der PSS



Ing. Imrich Béreš wurde am 5. März 1962 in Ružomberok geboren. Er hat das Studium an der Fakultät des Außenhandels der Ökonomischen Hochschule in Bratislava beendet. Bis 1991 war er im Kulturbereich tätig; später war er verantwortlicher Direktor der Gesellschaft M&A Bratislava, s.r.o. (1991 – 1993) und Direktor des Sekretariats und des Protokolls der Kanzlei des slowakischen Präsidenten (1993 – 1994). Im Bankwesen ist er seit 1994 tätig (Berater für Investitionen und Privatisierung der Investment Bank Austria, Vorstandsmitglied der Bank Austria, Vorstandsmitglied der Bank Austria – Creditanstalt Slovakia, a. s.). In den Jahren 2001 – 2003 widmete er sich aktiv der Politik (Abgeordneter des slowakischen Parlaments und Mitglied mehrerer Parlamentausschüsse); im Herbst 2003 kehrte er jedoch ins Bankwesen zurück. Ab dem 1. September 2003 war er als Prokurist der PSS tätig; seit 1. Februar 2004 ist er Vorsitzender des Vorstands. Herr Béreš ist geschieden und hat drei Kinder.



Mag. Herbert G. Pfeiffer wurde am 30. Oktober 1952 in Wien (Österreich) geboren. Dort hat er das Studium der Betriebswirtschaftslehre als Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften beendet. Er besitzt umfangreiche professionelle Erfahrungen im Bereich des internationalen Marketings, der Wohnungswirtschaft, der Industriepolitik und der Auslandsdirektinvestitionen. Seit dem 6. November 1994 ist er Vorstandsmitglied der PSS und bekleidet daneben wichtige Positionen in mehreren ausländischen Institutionen und Organisationen – er ist Mitglied des HUMAN-Beratungsnetzes der UN-ECE-Kommission in Genf, Mitglied des Managementboards der International Union for Housing Finance (IUFH) in London, Vize-Präsident der Europäischen Bausparkassenvereinigung (EuBV) und Mitglied des Verwaltungsrates der slowakischen Bildungsinstitution Academia Istropolitana Nova mit Sitz in Svätý Jur. Herr Pfeiffer ist verheiratet und hat drei Söhne.



Dipl. Ing. Erich Feix wurde am 3. September 1963 in Bratislava geboren. Er hat ein Studium an der Technischen Universität in Karlsruhe – Fachrichtung Informatik und an der Fachhochschule in Aalen – Fachrichtung Wirtschafts-Engineering mit Spezialisierung auf Steuern und Marketing absolviert. Seit Dezember 1991 hat er als Fachberater in der Abteilung Ausländische Märkte – Planung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG gearbeitet. Er war mitverantwortlich tätig für die Errichtung der Aktiengesellschaften der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG in der Slowakei und der Republik Tschechien; ebenso war er Projektleiter für Russland, die Ukraine und Kasachstan. Seit September 2001 war er als Leiter der Stabsstelle des Vorstands der PSS tätig. Seit dem 1. Januar 2003 ist er Vorstandsmitglied der PSS. Im Juni 2005 wurde er zum ersten Präsidenten der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer gewählt. Herr Feix ist geschieden und hat eine Tochter.

Organisationsstruktur

Ressort A:	Ressort B:	Ressort C:
Ing. Imrich Béreš Bankdirektor (02/5823 1452)	Mag. Herbert G. Pfeiffer Bankdirektor (02/5823 1301)	Ing. Erich Feix Bankdirektor (02/5823 1404)
Ing. Jozef Bundala Direktor des Fachbereichs Personal (jbundala@pss.sk)	Ing. Soňa Halabrnová Direktorin des Fachbereichs Informationstechnologien (shalabrinova@pss.sk)	Ing. Miloš Blanárik Direktor des Fachbereichs Kommunikation (mblanarik@pss.sk)
JUDr. Katarína Niňajová Direktorin des Fachbereichs Betreuung juristischer Personen (kninajova@pss.sk)	Ing. Roman Macher Direktor des Fachbereichs Einkauf (rmacher@pss.sk)	Ing. Vladimír Klimeš Direktor des Fachbereichs Vertriebsverwaltung und Kooperationspartner
Ing. Ivan Vozník Direktor des Fachbereichs Kundenbetreuung, Prokurist (ivoznik@pss.sk)	Mgr. Juraj Masár Direktor des Fachbereichs Strategische Planung und Treasury (jmasar@pss.sk)	Bc. Martin Ranuša Direktor des Fachbereichs Marketing (mranusa@pss.sk)
JUDr. Irena Wimmerová Direktorin des Fachbereichs Recht und Außenbeziehungen (iwimmerova@pss.sk)	Ing. Martin Mitický Direktor des Fachbereichs Allgemeiner Service (mmiticky@pss.sk)	Miroslav Snopek Direktor des Fachbereichs Vertrieb (bis 30. Juni 2006) (msnopek@pss.sk)
	Ing. Vladimír Stejskal, PhD. Direktor des Fachbereichs Rechnungswesen, Prokurist (vstejskal@pss.sk)	Ing. Kamil Timura Direktor des Fachbereichs Vertrieb (seit 1. November 2006) (ktimura@pss.sk)
		Ing. Eva Trégerová Direktorin des Fachbereichs Vertriebsanalyse und Informationssteuerung, Prokuristin (etregerova@pss.sk)

Regionalzweigstellen - Regionalzweigstellenleiter:
Bratislava Ing. Ľubomír Matrka (02/5823 1196)
Nitra Mgr. Mario Olach (bis 30. Juni 2006) Ing. Zuzana Pavlenová (seit 1. Juli 2006; 037/652 2279)
Banská Bystrica Ing. Juraj Škrko (bis 30. Juni 2006) Jarmila Beňušková (seit 1. Juli 2006; 048/415 5787)
Trenčín Dr. Ján Pavlis (bis 30. Juni 2006) Anna Botková (seit 1. Juli 2006; 032/744 1251)
Žilina Ing. Jozef Majdák (bis 30. Juni 2006) Ing. Lenka Dikaczová (seit 1. Juli 2006; 041/562 4829)
Košice Ing. Marek Darida (bis 30. Juni 2006) Ing. Zuzana Mencelová (seit 1. Juli 2006; 055/622 0935)
Prešov Ing. Vladimír Ksenič (bis 30. Juni 2006) Ing. Milena Švecová (seit 1. Juli 2006; 051/772 2660)
Poprad Ing. Andrea Tudíková (bis 30. Juni 2006) Ing. Viliam Markocsy (seit 1. Juli 2006; 052/776 4742)





Klienti Prvej stavebnej sporiteľne, a. s.
využili už celkom
58 miliárd Sk
na kúpu a novú výstavbu
bytov a rodinných domov

Die Klienten der Prvá stavebná
sporiteľňa, a.s. nutzten schon
insgesamt 58 Mrd. SKK
für den Kauf von Wohnungen, Neubauwohnungen
und Familienhäusern



Geschäftstätigkeitsbericht der Bank

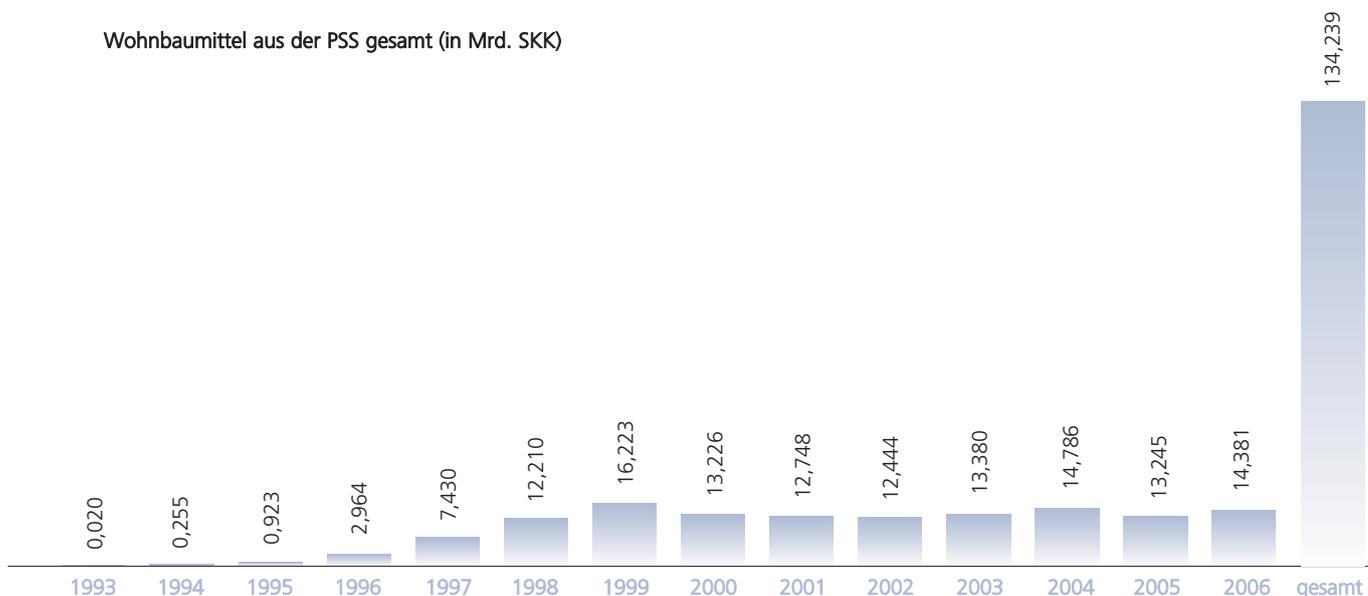
Wohnungsbau im Jahr 2006

Das Jahr 2006 bestätigte, dass das Preisniveau und die Einkommen der Bevölkerung es nicht ermöglichen, die Anzahl der im Fertigstellungsprozess befindlichen Wohnungen weiter wesentlich zu erhöhen. Im Jahr 2006 wurden 14.444 Wohnungen vollendet, was leicht unter der Zahl der im Vorjahr fertig gestellten Wohnungen liegt. Es wurde mit dem Bau von 20.592 Wohnungen begonnen, was nur um 4% mehr ist als im Vorjahr (2005: 19.796 Wohnungen). Diese Angaben bestätigen die Annahme der theoretischen Erreichung der „kritischen Grenze“ nach der Zahl der im Bau befindlichen neuen Wohnungen. Dies ist Motivation genug, nach neuen Lösungen im System des gesamten Investitionsprozesses beim Wohnungsbau zu suchen.

Nach der vorzeitigen Parlamentswahl hat die neue slowakische Regierung ihre Absicht erklärt, bis 2010 Bedingungen für den jährlichen Bau von mindestens 4 Wohnungen pro 1.000 Einwohner der Slowakei zu schaffen, was dem Bau von mehr als 21.000 Wohnungen pro Jahr entspricht. Im Vergleich zum derzeitigen Stand erfordert dies die Steigerung sowohl der Finanzierungs- als auch der Bauleistung um mehr als 50%. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Regierung die Unterstützung des Bausparens deklariert und die erneute Unterstützung von Hypothekendarlehen in beschränkter Form gebilligt.

Ein weiteres Zeichen der erhöhten Aktivität der Regierung stellt die Unterstützung des Mietwohnungswesens dar. Gerade das Mietwohnungswesen kann Bedingungen für eine gesunde Entwicklung junger Familien auch aus niedrigen Einkommensschichten der Bevölkerung schaffen. Das Mietwohnungswesen bildet zugleich Voraussetzungen für eine sofortige Mobilität der Arbeitskräfte, die bei der prognostizierten differenzierten Regionalentwicklung der Slowakei ein dringendes Bedürfnis ist. Die Leistungsfähigkeit der slowakischen Wirtschaft ermöglicht es nicht, das Finanzvolumen zur Förderung von neu gebauten Mietwohnungen direkt aus dem Staatshaushalt zu erhöhen. Die Regierung hat daher im Jahr 2006 den Vorschlag der PSS zur Finanzierung des Mietwohnungswesens aus privaten Quellen begrüßt. Es bestehen gute Voraussetzungen dafür, dass sich das Projekt während des Jahres 2007 realisieren lässt.

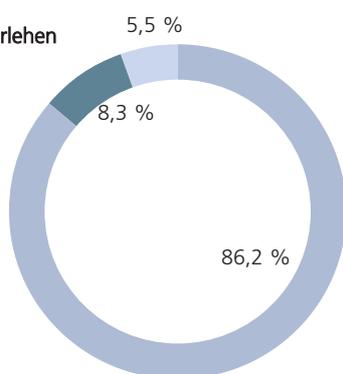
Wohnbaumittel aus der PSS gesamt (in Mrd. SKK)



Aus dem Gesamtbetrag von fast 44,5 Milliarden SKK, die in Jahr 2006 ins Wohnungswesen flossen, gewährten die drei Bausparkassen 18,9 Mrd. SKK. Der überwiegende Teil dieser Summe - 14,4 Mrd. SKK - stammte von der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. Das Bausparen bleibt also auch weiterhin der Motor der Wohnbauentwicklung, sowie der Renovierung und Modernisierung des Wohnungsbestandes der Slowakei. Das Jahr 2006 belegte gleichzeitig die Position der PSS als Bausparkmarktleaders – denn die PSS hatte an der Gesamt-Wohnfinanzierung 2006 einen rund 33 %-igen Anteil. Die PSS hatte am Bausparkmarkt des Jahres 2006 einen Anteil von 73,7 % an der Anzahl der Bausparverträge und 86,7 % an dem Volumen der Zielsummen. Der 4. Platz in der Wertung Banka roka/Bank des Jahres (jährliche Auswertung der unternehmerischen Leistungen des Wochenmagazins Trend) und der Preis Zlatá minca za stavebný úver do 1 milióna Sk bez skúmania/Goldene Münze für das Bauspardarlehen bis 1 Mio. SKK ohne Prüfung unterstreicht den Erfolgskurs der PSS.

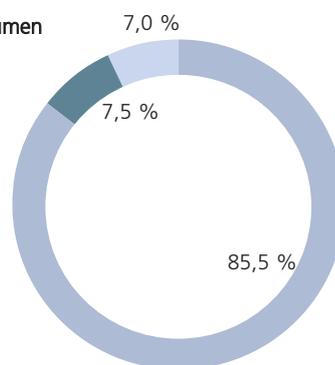
Bausparkmarktanteil 2006

Anzahl der Darlehen



	PSS.....	86,2 %
	Wüstenrot.....	8,3 %
	ČSOB.....	5,5 %

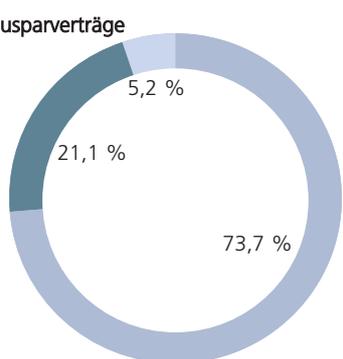
Darlehensvolumen



	PSS.....	85,5 %
	Wüstenrot.....	7,5 %
	ČSOB.....	7,0 %

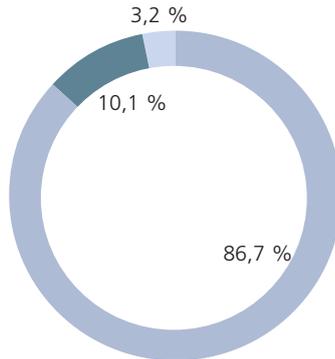
Bausparkmarktanteil 2006

Anzahl der Bausparverträge



	PSS.....	73,7 %
	Wüstenrot.....	21,1 %
	ČSOB.....	5,2 %

BS Volumen



	PSS.....	86,7 %
	Wüstenrot.....	10,1 %
	ČSOB.....	3,2 %

Natürliche Personen im Jahr 2006

Die primäre Aufgabe der PSS ist es, die Interessen ihrer Kunden zu wahren, ihre Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen ständig zu erhöhen und gleichzeitig systematisch die Möglichkeiten der Nutzung des Bausparens zu erweitern, damit Bausparen grundsätzlich für jeden möglich ist. Dies entspricht dem Ziel, mit dem die PSS ihre Tätigkeit ausübt – slowakischen Bürgern eine problemlose Finanzierung bei der Lösung der Frage des eigenen Wohnens anzubieten. Auch im Jahr 2006 stand daher im Mittelpunkt sämtlicher Tätigkeiten der Bank die permanente Erhöhung der Qualität der erbrachten Dienstleistungen und die daraus resultierende Erzielung der langfristigen Zufriedenheit der Kunden mit diesen Dienstleistungen, die weitere Erhöhung der Professionalität der Beratung, deren Vervollkommnung sowie die funktionale, durch das notwendige technische Umfeld unterstützte Erweiterung. Die Erfüllung dieser Aufgaben und Prinzipien in der alltäglichen Praxis wird durch konkrete Ergebnisse belegt, mit denen die PSS das Jahr 2006 abgeschlossen hat.

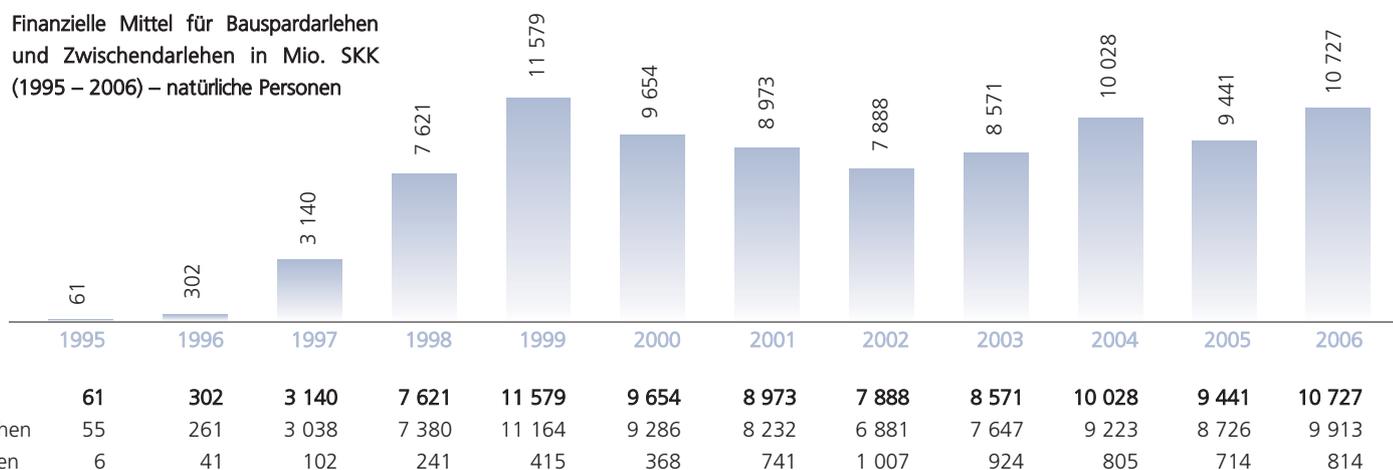
So bedeutet dies beim Bausparen natürlicher Personen vor allem 154.931 neue Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von SKK 46,38 Mrd., was einer durchschnittlichen Bausparsumme von SKK 298.278 entspricht. Zum Jahresende waren bei der PSS insgesamt 891.864 Bausparer registriert; ihre Einlagen auf Bausparverträge erreichten SKK 40,05 Mrd. Im Jahr 2006 bearbeitete die PSS zugleich 44.261 Kündigungen von Bausparverträgen aufgrund zweckgebundener Verwendung der angesparten

Finanzmittel. Zum 31. Dezember 2006 verwaltete die PSS insgesamt 979.237 Bausparverträge mit Bausparsummen von insgesamt SKK 297,78 Mrd.

Ein wesentliches Merkmal für die Erfüllung der Geschäftsziele der PSS sind die Ergebnisse des Darlehensgeschäftes. In dieser Hinsicht war das Jahr 2006 für die PSS wirklich ein Rekordjahr. Im Berichtsjahr teilte die PSS natürlichen Personen 4.795 Bauspardarlehen mit einem Gesamtvolumen von SKK 0,81 Mrd. und 33.344 Zwischendarlehen in Höhe von insgesamt SKK 9,91 Mrd. zu. Bei Zwischendarlehen wurde vor allem das XXL-Darlehen stark nachgefragt. Aus der Gesamtzahl der Zwischendarlehen entfielen 18.980 solcher Darlehen mit einer Höhe von insgesamt SKK 4,77 Mrd. gerade auf dieses Produkt. Im Darlehensbereich kam es daher im Vergleich zum Vorjahr zum Anstieg von Bauspar- und Zwischendarlehen um 4,9%; einen noch bedeutenderen Anstieg verzeichnete das Volumen der gewährten Darlehensfinanzmittel – nämlich 15,94%.

Insgesamt gewährte die PSS im Jahr 2006 natürlichen Personen SKK 14,38 Mrd. für Wohnzwecke (um 8,61% mehr als im Vorjahr). Den größten Teil davon – SKK 9,25 Mrd. – nutzten die Kunden zur Renovierung und Modernisierung. Weitere SKK 4,15 Mrd. investierten sie in den Kauf einer Wohnung oder eines Hauses; für den Neubau von Wohnungen waren es SKK 0,81 Mrd. und für sonstige Bau- bzw. Wohnzwecke SKK 0,17 Mrd.

Finanzielle Mittel für Bauspardarlehen und Zwischendarlehen in Mio. SKK (1995 – 2006) – natürliche Personen



Juristische Personen im Jahr 2006

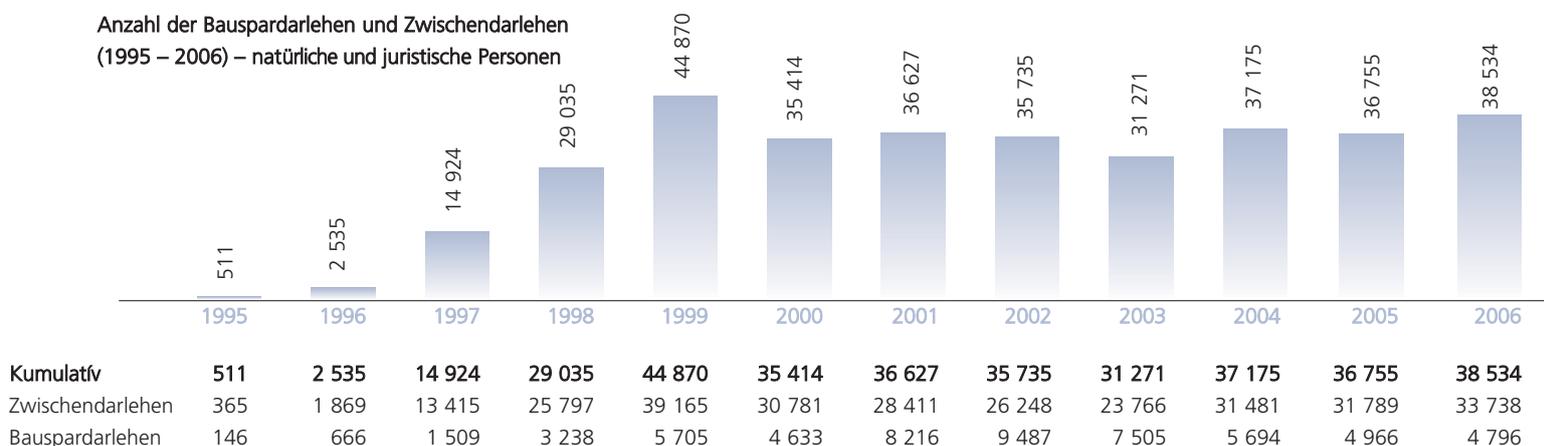
Ähnlich wie bei natürlichen Personen war auch der Umfang der auf juristische Personen als Bausparer fokussierten Tätigkeiten durch die Erweiterung und Verbesserung des Angebots für diese Kundengruppe der PSS gekennzeichnet. Neben dem Abschluss von neuen Bausparverträgen konzentrierte sich das Geschäft mit juristischen Personen ebenfalls auf die Darlehensgewährung, vor allem solcher zur Modernisierung und Renovierung von Wohnhäusern. Unter diesem Aspekt setzte die PSS im Jahr 2006 ihre systematische Ausrichtung auf die Optimierung der Bedingungen insbesondere für Wohnungseigentümergeinschaften, Wohnbaugenossenschaften sowie für andere Verwalter von Wohnobjekten fort. Seit Mai 2006 fungiert im Bausparbereich für juristische Personen eine ganz neue Domäne – Darlehensgewährung aus außerkollektiven Mitteln. Diese neue Geschäftsart wurde durch die Novelle des Bausparggesetzes und die Erlaubnis der Nationalbank der Slowakei (vom 18. Oktober 2005), mit der die ursprüngliche Banklizenz der PSS um eine neue Geschäftsart – Gewährung von Baudarlehen für Bauzwecke gemäß § 11 Abs. 1 des Bausparggesetzes aus außerkollektiven Mitteln – erweitert wurde, ermöglicht.

Was die konkreten Projekte betrifft, schloss die PSS im Jahr 2006 insgesamt 562 neue Bausparverträge mit juristischen Personen und einer Bausparsumme von insgesamt SKK 1,63 Mrd. ab; die durchschnittliche Bausparsumme dieser

Verträge betrug SKK 2,9 Mio. Für denselben Zeitraum teilte sie den juristischen Personen 395 Bauspar- und Zwischendarlehen in Höhe von insgesamt SKK 766,5 Mio. zu. Die durchschnittliche Höhe der Bausparsumme der in Anspruch genommenen Zwischendarlehen betrug SKK 2 Mio. Bei den Verwendungszwecken dominierte die Modernisierung und Renovierung, was im Hinblick auf den Zustand des Wohnungsbestands in der Slowakei auch begründet ist. Aus außerkollektiven Quellen gewährte die PSS im Jahr 2006 Finanzmittel an juristische Personen in Höhe von insgesamt SKK 117,69 Mio.

Was das Bausparen juristischer Personen betrifft, brachten die letzten Monate des Jahres 2005 eine Erweiterung der Möglichkeiten. Aufgrund der Novelle des slowakischen Bausparggesetzes erweiterte die Nationalbank der Slowakei durch ihren Beschluss, der am 18. Oktober 2005 in Kraft getreten ist, die Banklizenz der PSS um eine neue Geschäftsart. Es geht um die Gewährung von Baudarlehen für Bauzwecke gemäß § 11 Abs. 1 des Bausparggesetzes aus außerkollektiven Mitteln. Nachfolgend, am 29. November 2005, wurde diese Erweiterung des Unternehmensgegenstands von der Hauptversammlung der PSS genehmigt.

Anzahl der Bauspardarlehen und Zwischendarlehen (1995 – 2006) – natürliche und juristische Personen



Produktinnovationen des Jahres 2006

Auch im Jahr 2006 wurde das Bausparen bei der PSS durch mehrere Produktinnovationen bereichert. Und auch diesmal wurden sie mit dem Ziel eingeführt, auf die Anforderungen „von draußen“ zu reagieren und die Möglichkeiten der Nutzung des Bausparens zu erweitern – sowohl für natürliche als auch für juristische Personen, und sowohl für bestehende als auch für potenzielle Kunden.

Gleich im Februar 2006 nahm die PSS wieder das XXL-Darlehen in ihr Produktportfolio auf, wobei für die Zuteilung erneut keine Anfangseinlage erforderlich ist. Außerdem war dies eine Rückkehr auf Dauer, d.h. auf unbestimmte Zeit und ohne Einschränkung der maximalen Gesamthöhe des XXL-Darlehens. Ab 15. Oktober 2006 kam es im Zusammenhang mit dem XXL-Darlehen zu einer weiteren Verbesserung der Bedingungen für dessen Zuteilung – seine Laufzeit wurde bis auf 25 Jahre verlängert.

Im Jahr 2006 erfolgte auch die Einführung neuer Formen der Überweisung von Finanzmitteln auf die Bausparkonten. Seit 15. Februar 2006 können Bausparer ihre Bauspareinlagen, Darlehenstilgungen bzw. andere, mit Bausparverträgen zusammenhängende Zahlungen durch das Inkasso realisieren. Im November 2006 wurde eine weitere Innovation eingeführt – Zahlungen können durch Zahlungskarten mittels POS-Terminals geleistet werden, die Bestandteil der mobilen Arbeitsplätze der Handelsvertreter der PSS sind.

Der 1. März 2006 brachte eine dynamische Bausparsumme mit sich, die es den Bausparern ermöglicht, sich gleich bei dem Abschluss des Bausparvertrags für eine regelmäßige jährliche Erhöhung der Bausparsumme um 5% bzw. 10% zu entscheiden. Für diese dynamische Bausparsumme können sich die Bausparer jedoch auch jederzeit während des Bausparzyklusses bei allen Spartarifen entscheiden. Seit 1. März 2006 ist zugleich die Obergrenze für die Zuteilung des Bauspardarlehens ohne Untersuchung der Kreditwürdigkeit und ohne Notwendigkeit eines Bürgen bzw. ohne Absicherung durch eine Immobilie bis auf SKK 1 Mio. erhöht worden.

Vom 1. Juli bis 30. September konnten sich die Kunden der PSS der Aktion *Je höher die Einlage, desto höher die Zinsen* anschließen, die ihnen bei Erfüllung bestimmter Bedingungen die Möglichkeit bot, für das Jahr 2006 eine höhere Verzinsung der angesparten Finanzmittel um 1% bis zu 4%, je nach der Höhe der angesparten Summe, zu erlangen.

Eine weitere Innovation ist mit dem 1. Juli 2007 verbunden. Seit diesem Datum können die Darlehensantragsteller ebenfalls die Versicherung des Darlehens beantragen. Die Versicherung des Darlehens, die zusammen mit der Versicherungsanstalt Allianz –

Slovenská poisťovňa, a.s. vorbereitet wurde, bezieht sich auf den Tod des Schuldners. Der Kunde der PSS – der Darlehensantragsteller, kann sich entweder für die Versicherung der Restschuld oder für die Versicherung der Bausparsumme entscheiden.

Den Kunden dienen noch weitere Innovationen: die Vereinfachung der Bedingungen und die Anpassung der Höhe der maximalen Haushaltskennzahlen bei gradueller Finanzierung; die Vereinfachung der Bedingungen für ein Folgedarlehen; Einarbeitung der Produktänderungen in den Junior-ExtraTarif mit Extra-Sicherheit Verlängerung der Akzeptanz des Sachverständigengutachtens zum verpfändeten Objekt; Erweiterung der Darlehensabsicherungen um ein allein stehendes Baugrundstück; Vereinfachung der Dokumentation über die zweckmäßige Verwendung der Finanzmittel.

Die systematische Ausrichtung der PSS auf Wohnungseigentümergeinschaften („WEG“), Wohnbaugenossenschaften („WBG“) sowie auf andere Verwalter von Wohnobjekten („VVO“) wurde auch im Jahr 2006 durch spezielle Bedingungen gerade für diese Gruppen von Bausparern – juristischen Personen – bestätigt.

Der 1. März 2006 bedeutete den Start für einen neuen Typ des Zwischendarlehens für WEG, WBG und VVO – es handelt sich um ein Zwischendarlehen, für dessen Zuteilung die Ansparung (bzw. eine einmalige Einlage) von lediglich 5% der Bausparsumme genügt, wobei die maximale Höhe der Bausparsumme SKK 2,5 Mio. beträgt. Abhängig von der Art der Absicherung beträgt der Zinssatz solcher Zwischendarlehen entweder 4,79% (Absicherung durch eine Bankgarantie) oder 4,99% (andere Absicherungsarten).

Seit dem 1. März 2006 wurden gleichzeitig die Möglichkeiten für die Absicherung der Darlehen für WEG, WBG oder VVO erweitert. Es geht um das Pfandrecht auf Forderungen, eingetragen im notariellen Zentralregister für Pfandrechte. Die maximale Höhe eines so abgesicherten Darlehens beträgt SKK 4 Mio.; bei einem Wohnhaus mit mehr als 90 Wohnungen können es sogar SKK 5 Mio. sein. Im Jahr 2006 konnten WEG, WBG und VVO als eine Art der Absicherung ebenfalls eine Bankgarantie der Slovenská záručná a rozvojová banka, a.s., mit einer Laufzeit von bis zu 15 Jahren nutzen, und zwar bei der Inanspruchnahme von Darlehen, die zur Verminderung des Energieverbrauchs von Wohnhäusern verwendet werden.

Die Bausparer – juristische Personen konnten im Jahr 2006 auch spezielle Ermäßigungen nutzen, welche die PSS zusammen mit den Gesellschaften JUBSTAV, spol. s r.o. und ROCKWOOL Slovensko, s.r.o. vorbereitete.

Projekte des Jahres 2006

Das größte Projekt des Jahres 2006 – und zugleich eines der ehrgeizigsten Projekte der PSS in der letzten Periode – war die *Vertriebsoffensive*. Es handelt sich um ein völlig neues System der Organisation des eigenen Vertriebsnetzes der PSS, das nicht nur dessen Organisationsstruktur ändert und neu regelt. Die Vertriebsoffensive bringt eine allgemeine Änderung der Arbeitsweise, des beruflichen Fortschritts sowie der finanziellen Entlohnung der Vertriebsmitarbeiter – der Handelsvertreter der PSS. Zu den größten Vorteilen der Vertriebsoffensive zählen der nur von der eigenen Leistung abhängige berufliche Fortschritt sowie unbegrenzter Verdienst, der vom eigenen Einsatz abhängt. Die Implementierung der Vertriebsoffensive vollzog sich im Jahr 2006 in zwei Phasen: während das erste Halbjahr den Charakter der Vorbereitung und des Anlaufs hatte, startete mit dem 1. Juli 2006 das neue Vertriebssystem den operativen Betrieb. Und wie bereits die Ergebnisse zum Jahresende 2006 zeigten war es ein Schritt in die richtige Richtung.

Das Jahr 2006 wurde auch durch den Aufschwung und die Verbesserung der Tätigkeit des *telefonischen Kundendienstes* der PSS gekennzeichnet (die PSS hat ihn im März 2005 in Betrieb genommen). Das zweite Jahr der Tätigkeit des telefonischen Kundendienstes wurde vor allem durch die wesentliche Erhöhung der Qualität der sowohl an Kunden als auch an die Handelsvertreter der PSS erbrachten Dienstleistungen, die Verbesserung des Informationsflusses zwischen der Zentrale und dem Vertriebsnetz der PSS, eine effektive Unterstützung der Produktinnovationen und -änderungen sowie durch die Einführung der Wahl der Kommunikation in ungarischer Sprache für die Kunden der PSS charakterisiert. Im Jahr 2006 nahmen die Operatoren insgesamt 177.122 Telefonanrufe (2005: 93.702 Telefonanrufe) entgegen, was mehr als 1.800 Telefonanrufe pro Operator bedeutet. Was die überwiegenden Themen der Anrufe betrifft, so bildeten 42% konkrete Auskünfte über Darlehen, 25% allgemeine Informationen und 16% konkrete Auskünfte über das Bausparen.

Vor Ende des Jahres 2006 wurde mit sehr positiver Reaktion seitens der Kunden die Einführung der *POS-Terminals*, d.h. der Möglichkeit, Zahlungen durch Zahlungskarten zu leisten, begrüßt. Anhand der POS-Terminals können die Kunden der PSS bargeldlose, mit Bausparen zusammenhängende Zahlungen durchführen – und zwar sowohl in den Räumlichkeiten der Regionalzweigstellen als auch direkt beim Handelsvertreter, da die POS-Terminals ein Bestandteil der mobilen Arbeitsstellen der Handelsvertreter der PSS sind. Über die Effektivität der Einführung dieser Innovation gibt die Statistik aus den letzten Tagen des Jahres 2006 eine eindeutige Antwort: durch die POS-Terminals leisteten die Kunden am 28. Dezember 2006 Zahlungen in Höhe von SKK 3,47 Mio.; am 29. Dezember 2006 betrugen die Zahlungen insgesamt SKK 3,86 Mio.; am 30. Dezember 2006 waren es SKK 4,40 Mio. und am 31. Dezember 2006 belief sich der Betrag auf SKK 1,31 Mio.

Personal

Umfassende Fachkenntnisse, Professionalität, Respektierung des Verhaltenskodex', Hilfsbereitschaft, Schutz der Kundeninteressen – dies sind die wichtigsten Grundsätze, welche die Mitarbeiter der PSS bei ihrer Tätigkeit befolgen. Zum 31. Dezember 2006 waren bei der PSS 425 Mitarbeiter (einschließlich 35 Frauen im Mutterschaftsurlaub) beschäftigt. Davon entfielen 395 auf die PSS-Zentrale in Bratislava und 30 auf acht Regionalzweigstellen. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter der PSS im Jahr 2006 betrug 38 Jahre. Fast zwei Drittel, nämlich 275, waren Frauen; diese stellten 44% aller leitenden Angestellten dar. Über 50% der Angestellten haben eine Hochschulbildung, was das Interesse der PSS für ein hohes Bildungsniveau belegt.

Die PSS stuft ihre Mitarbeiter als ihr wichtigstes Potential und als den wichtigsten Wettbewerbsvorteil. Ein der systematischen Ausbildung und Erhöhung der Qualifikation wird große Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Beweis für diese Bemühungen der PSS ist die systematische professionelle Ausbildung ihrer Mitarbeiter mit Schwerpunkt auf die Erhöhung der Qualifikation im Bereich des Bankwesens, der Kommunikationsmethoden und -fähigkeiten sowie die Vertiefung der Sprachkenntnisse. Im Jahr 2006 hat die PSS für die Ausbildung ihrer Mitarbeiter SKK 5,4 Mio. aufgewendet.

Ein weiterer Bereich der Personalpolitik, dem die PSS große Bedeutung zumisst, ist die Gesundheitsfürsorge. Diese besteht vor allem aus regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen und weiteren medizinischen Vorsorgemaßnahmen, welche zusammen mit renommierten Gesundheitseinrichtungen organisiert werden.

Die Personalpolitik der PSS sowie deren einzelne Aspekte werden durch interne Richtlinien, Vorschriften und sonstige Dokumente geregelt. Zu den wichtigsten zählen:

- Arbeitsordnung der PSS
- Gehaltsordnung der PSS
- Sozialprogramm der PSS
- Förderung der Erhöhung der Qualifikation der Angestellten der PSS
- Entwicklungsprogramm für interne Mitarbeiter der PSS

Verhaltenskodex

Die Mitarbeiter und Handelsvertreter der PSS befolgen bei ihrer Tätigkeit den am 24. März 1998 verabschiedeten und für alle Mitarbeiter, Handelsvertreter sowie Bausparvermittler der PSS verbindlichen „Verhaltenskodex der Mitarbeiter der PSS“. Es handelt sich um eine Zusammenfassung grundlegender ethischer Grundsätze, Handlungs- und Verhaltensregeln, die insbesondere den Schutz der Kundeninteressen, das vorrangige Ziel der PSS, vor Augen haben. Der Kodex definiert in seinen einzelnen Artikeln die Grundsätze und Regeln des Verhaltens der Mitarbeiter gegenüber der PSS selbst, den Kunden und der Öffentlichkeit, den eigenen Kollegen sowie gegenüber den sonstigen Banken und Geschäftspartnern.

Vertriebsnetz

Der Vertrieb ist eine der wichtigsten Unternehmensfunktionen der PSS. Durch ihn werden die primären Geschäftsziele der Gesellschaft realisiert; er ist einer der wichtigsten Wertschöpfungsbereiche der PSS. Die Vertriebstätigkeit ist am Anfang der Wertschöpfungskette in der PSS und ist Geschäftsmotor im Bereich Sparen und Darlehen.

Der beste Beweis dafür, welche wichtige Rolle die PSS dem Vertrieb zuschreibt, ist ihr eigenes Vertriebsnetz, auf das sie stolz ist. Die PSS formte ihr eigenes Vertriebsnetz von Anfang ihrer Geschäftstätigkeit und widmet seiner ständigen Entwicklung größte Aufmerksamkeit. Ein Indikator dieser Bemühungen ist das ambitionierte Projekt einer komplett neuen Organisation der Vertriebsstruktur, das im Jahr 2006 unter dem Namen der *Vertriebsoffensive* gestartet wurde. Dieses neue Vertriebssystem besteht aus 11 vertriebsorganisatorischen Stufen. Die Stufen 1 bis 5 sind primär auf die Geschäftstätigkeit und den Kundendienst ausgerichtet; die höheren Stufen erfüllen eine wichtige Rolle bei der Einrichtung und Steuerung einzelner „territorialer“ Netzstrukturen.

Die neue Art der Organisation der Vertriebsstruktur hat auch die Entscheidung über die Verstärkung der Personalentwicklung des Vertriebsnetzes mit sich gebracht. Die PSS hält die Personalentwicklung sowohl für ein wichtiges Instrument zur Steuerung des Vertriebsnetzes als auch für ein außerordentlich effektives Hilfsmittel zur Erhöhung der Leistung und Effektivität seiner Arbeit. Das neue System der Personalentwicklung des Vertriebsnetzes unterscheidet

zwei Formen: die Pflichtausbildung und die Motivierungsausbildung. Seinen Platz finden darin auch verifizierte und anerkannte Formen der Ausbildungstätigkeiten, vor allem die Auskunftsstage und ADO – eine Adaptationsschulung für neu angestellte Handelsvertreter.

Die Tätigkeit des Vertriebsnetzes wird vom Direktor des Fachbereichs Vertrieb geleitet – im Jahr 2006 erfolgte dies durch acht Regionalzweigstellen in Bratislava, Nitra, Banská Bystrica, Trenčín, Žilina, Košice, Prešov und Poprad. Im Jahr 2006 wurde das externe Vertriebsnetz von 1.022 Handelsvertretern und 2.271 Bausparvermittlern gebildet. Ausgehend von den Prinzipien der Vertriebsoffensive wurden die Handelsvertreter den Stufen 4 – 10 und die Bausparvermittler den Stufen 1 – 3 der neuen Vertriebsstruktur zugeordnet. Die Kunden der PSS konnten ihre Dienstleistungen landesweit in 240 Handelsvertreterbüros der PSS in Anspruch nehmen.

Einen untrennbaren Bestandteil der Vermittlung von Bausparverträgen bildet die Zusammenarbeit der PSS mit ihren Kooperationspartnern (23 im Jahr 2006). Eine strategische Position unter ihnen hatten die Slovenská sporiteľňa, a. s., die OVB Allfinanz Slovensko, s.r.o. und Allianz – Slovenská poisťovňa, a.s. Zu weiteren wichtigen Partnern, die zur Verbesserung der Qualität des Geschäfts beigetragen haben, zählten CAPITOL, akciová spoločnosť, S&D Capital, s.r.o., FinCo&Partners, a.s., sowie Swiss brokers, s.r.o.

Humanitäres Programm

Das Jahr 2006 war das zehnte Jahr der zielgerichteten Arbeit der PSS im humanitären Bereich. Beiträge für humanitäre und karitative Zwecke wurden in dieser Periode zum festen Bestandteil der Tätigkeit der PSS. Einzelnen Personen oder Organisationen eine hilfreiche Hand in solchen Situationen zu reichen, die oft mit eigenen Kräften nicht bewältigt werden können, hält die PSS für ihre moralische Pflicht und eine gesellschaftliche Verpflichtung. Humanitäre und karitative Tätigkeiten gehen von den Hauptgrundsätzen aus, die im Statut des *Fonds zur Absicherung der karitativen Tätigkeit der PSS* zusammengefasst sind, wie folgt:

- einzelne Personen in Bedrängnis bzw. in Not-situationen;
- einzelne Personen für aufwendige und unvermeidliche medizinische Eingriffe und Behandlungen im In- und Ausland, ohne die ihr Leben bedroht wäre;
- Vereinigungen, Stiftungen, Kirchen und Organisationen, die sich mit der Lösung von Benachteiligten und gesundheitlichen bzw. sozialen Verhältnissen der Bürger oder mit dem allseitigen Beistand zu Gunsten der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen befassen oder die Fürsorge für körperbehinderte Kinder und Jugendliche sicherstellen;
- Gesundheitseinrichtungen und Stiftungen zur Verbesserung der Heil- und Vorsorgebehandlung der Bürger bzw. zur Wiederherstellung von Einrichtungen, Gebäuden und zu deren Ausstattung mit modernerer und besserer Gesundheitstechnik;
- auf Erziehung, Ausbildung und Kulturtätigkeit ausgerichtete Institutionen, vorwiegend mit landesweitem Wirkungsbereich; sowie
- Kunden der PSS, die sich in einer Notsituation befinden.

Über die Zuteilung und Höhe des finanziellen Beitrags entscheidet der Vorstand aufgrund des Vorschlags und der Empfehlung der Kommission für humanitäre Tätigkeit, wobei vor allem die Dringlichkeit der finanziellen Beihilfe berücksichtigt wird. Die primäre Absicht bei dieser Beurteilung ist es, ein konkretes Hilfsprojekt einer Organisation bzw. einer natürlichen Person finanziell zu unterstützen. Im Jahr 2006 spendete die PSS rund SKK 6,2 Mio. für 76 Projekte. Der höchste Betrag – insgesamt SKK 840.000 – wurde an die Hinterbliebenen der Soldaten überwiesen, die bei dem Rückflug aus der Militärmission im Kosovo den Tod fanden.

Von den weiteren Organisationen und Stiftungen, welche die PSS im Jahr 2006 finanziell unterstützte, sollten folgende Erwähnung finden:

- Drahuška a my (*Drahuška und wir*) (SKK 300.000),
- Kľúč k životu (*Schlüssel zum Leben*) (SKK 300.000),
- die slowakische Antikrebsliga (SKK 150.000),
- Sozialdienstleistungsheim für Erwachsene in Moravský Ján (SKK 100.000),
- die Bürgervereinigung Pes človeku (*Hund für den Menschen*) (SKK 100.000),
- die Vereinigung ZCHPAK (SKK 100.000),
- Seniorenheim Archa (SKK 100.000),
- Psychiatrische Kinderheilanstalt (SKK 100.000),
- Diagnostisches Zentrum für die Jugend in Bratislava – Trnávka (SKK 100.000),
- HQ Hope – Nezačínajte si do detí (SKK 100.000).

Im Jahr 2006 hat die PSS auch 88 natürlichen Personen geholfen – aus ihrem Karitativfonds hat sie ihnen fast SKK 3 Mio. für den Kauf von PKWs für Körperbehinderte, den Kauf von Rehabilitationshilfsmitteln bzw. wichtigen Arzneimitteln, behindertengerechten Bauanpassungen von Häusern oder Wohnungen bzw. für Kuren und Rehabilitationen gewährt. Somit hat die PSS seit 1996 fast SKK 48 Mio. für mehr als 640 humanitäre und karitative Projekte gespendet.



Symbolischer Check für die slowakische Antikrebsliga



Diagnostisches Zentrum für die Jugend in Bratislava – Trnávka

Der Fonds der PSS zum Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der Slowakei

Die Förderung des Wohnwesens erfolgt in der PSS durch einen Fonds, der am Hauptunternehmensgegenstand orientiert ist. Es ist dies der Fonds der *Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.* zum Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der SR (im Folgenden der Fonds). Der Fonds wurde im Jahr 2004 eingerichtet; seit 2005 verwaltet er Finanzmittel in Höhe von SKK 5 Mio. pro Jahr. Die im Fonds befindlichen Finanzmittel sind vor allem für die Finanzierung von Projekten bestimmt, die auf den Fortschritt in der Pflege der Wohnobjekte (einschließlich der Denkmalpflege) in der Slowakei fokussiert sind. Er konzentriert sich ebenfalls auf die Unterstützung des mit dem Wohnwesen zusammenhängenden Universitätsstudiums im Bereich des Bauwesens und der Architektur. Bis Ende des Jahres 2006 genehmigte der Fonds die Unterstützung für 40 Projekte in Höhe von insgesamt SKK 13,64 Mio. Davon wurden 25 Projekte bereits beendet und 4 sind noch im Gang.



Progressives erschwingliches Wohnen

Die geförderten Projekte können in folgende Gruppen aufgeteilt werden:

1. Renovierung und Verwaltung des Wohnungsbestands (Projekte *Analyse der Effektivität des slowakischen Wohnwesens und Entwicklung der Konzeption im Bereich der Wohnungsverwaltung; Software zur Identifizierung der Baustruktur eines Wohnhauses als Grundlage zur kompletten Hausrenovierung; Errichtung von Kapazitäten zur Vervollkommnung und effektivere Nutzung von historischen Baustrukturen; Energetische Prüfungen und Zertifizierungen von Wohnhäusern*)

2. Förderung des Wohnungsbaus (Projekte *Methodik der Finanzierung und Realisierung von Wohnbauten für die Angestellten der öffentlichen Verwaltung; Anweisungen und Verfahren bei der Übernahme von Bauarbeiten; Effektives Wohnen*)

3. Förderung des Studiums (z.B. die Ausgabe des Fachbuches *Baukonstruktionen I*; drei Jahrgänge des Studentenwettbewerbs *Niedrigenergie-Gebäude*; zwei Jahrgänge der *Wissenschaftlichen Studentenkonzferenz*)

4. Projekte bezüglich der Erhöhung der Qualität und Funktionsfähigkeit von Wohnbauten, einschließlich der Reduzierung der Finanzkosten für neu gebaute Wohnobjekte (z.B. die Wettbewerbe *Progressives erschwingliches Wohnen; Der Bau des Jahres; CE.Z.AR*)

5. Auf die Fortbildung abzielende Projekte (z.B. die Konferenz *System der Finanzierung des Wohnwesens für Transformationsländer* oder *Wärmeschutz von Gebäuden, energetische Wirtschaftlichkeit und energetische Zertifizierung von Gebäuden*).



Der Bau des Jahres

Externe und interne Kommunikation

Der Kommunikation – sowohl mit Kunden und der Öffentlichkeit, als auch mit ihren Angestellten und Mitarbeitern – widmet die PSS große Aufmerksamkeit. Diese Einstellung gibt uns das Recht festzustellen, dass Kommunikation – sowohl externe als auch interne – bereits ein selbstverständlicher Bestandteil des Lebens der PSS und ihrer Firmenkultur ist.

In der externen Kommunikation spielt die Kundenzeitschrift DOMa eine wichtige Rolle. Sie ist als einer der Sonderbonusse für die Bausparer PSS bestimmt und wird kostenlos an deren Heim- bzw. Korrespondenzadressen verschickt. Inhaltlich konzentriert sich die Zeitschrift auf Informationen über das Bausparen und Ereignisse, die mit der Geschäftstätigkeit der PSS in Zusammenhang stehen; zugleich gibt sie auch praktische Ratschläge, Anweisungen und Tipps, die mit dem Wohnen und dem Wohnungsbau zusammenhängen. Im Jahr 2006 erschienen vier Ausgaben dieser Zeitschrift in einer Auflage von jeweils 650.000 Exemplaren.

Ausdruck der Bemühungen um eine regelmäßige Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist auch die systematische Zusammenarbeit der PSS mit landesweiten und regionalen Druck- und elektronischen Medien. Dies wird durch viele, auf Ergebnisse, Möglichkeiten oder aktuelle Trends des Bausparens in der PSS zielende Ereignisse bestätigt, mit denen sich im Jahr 2006 die Periodika sowie die Rundfunk- und Fernsehsendungen befassten.

Mit ihren bestehenden und potenziellen Bausparern kommuniziert die PSS durch Werbekampagnen oder durch regelmäßig aktualisierte Informationsprospekte. Eine besondere Form der externen Kommunikation sind Umfragen. Eine qualitative sowie quantitative Umfrage befasste sich im Jahr 2006 noch intensiver mit der starken Konkurrenzsituation auf dem Markt der zur Finanzierung des Wohnungswesens in der Slowakei bestimmten Produkte. Die Umfragen beschäftigten sich mit den Geschäftsbedingungen sowohl der direkten als auch der indirekten Konkurrenz, der Qualität der Beratung, und zwar vor allem im Zusammenhang mit der Einführung der Vertriebsoffensive und der Nutzung von Mobilkompletten, welche die Beratung – im Vergleich zu anderen Finanzierungsgesellschaften – auf ein höheres qualitatives Niveau erhebt. Einen separaten Teil der Umfragen bildeten emotionale Fragen, welche die Auswirkung der Werbekommunikation der PSS sowie die Position der

Handelsmarke (einschließlich des Maskottchens der PSS – des Fuchses als Botschafters des Produktangebots der Bank) – testeten.

Der internen Kommunikation dient vor allem das Magazin IMPULZ, bestimmt für die Mitarbeiter der Zentrale und des Vertriebsnetzes der PSS. Diese Hauszeitschrift ist das Hauptinstrument zur Kommunikation der Dispositionen der Geschäftsführung, zur Information über die Produktinnovationen und über sonstige Tätigkeiten, die mit dem Geschehen in der Bank sowie dem Leben ihrer Angestellten und Mitarbeiter zusammenhängen. Im Jahr 2006 erschienen acht Ausgaben dieses Magazins (davon eine als Sonderausgabe mit doppeltem Umfang) in einer Auflage von jeweils 3.000 Exemplaren.

Die interne Kommunikation wird ebenfalls durch das Intranet sichergestellt, das für die Mitarbeiter der Zentrale der PSS bestimmt ist. Da jeder Mitarbeiter über seinen eigenen Computer verfügt, sind die wichtigsten Aspekte bei der Nutzung des Intranets dessen Aktualität und sofortige Zugriffsmöglichkeit.

Nicht zuletzt gehören zu der internen Kommunikation auch Arbeits- und gesellschaftliche Veranstaltungen, die nicht nur zur Information der Angestellten und Mitarbeiter über das aktuelle Geschehen in der PSS dienen. Eine ebenso wichtige Rolle bei deren Vorbereitung und Realisierung spielt auch die Unterstützung und Bekräftigung guter gegenseitiger Beziehungen unter den Angestellten und Mitarbeitern der PSS.



Grundlegende Informationen über das Risikosteuerungssystem

Eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit erfordert das kontrollierbare Eingehen von Risiken. Dazu benötigt die Prává stavebná sporiteľňa, a.s., die Fähigkeit zur wirksamen Identifikation, Messung und Steuerung von Risiken, sowie die damit verbundene Unterlegung mit Eigenkapital.

Das Risikosteuerungssystem in der PSS wird in Übereinstimmung mit dem Bankengesetz und den Vorschriften des NBS über „Risiken und das Risikosteuerungssystem“ umgesetzt.

Durch die Implementierung des Risikosteuerungssystems setzte die PSS die Verantwortlichkeit aller Risikoeigentümer für die Steuerung der Risiken, bei Durchführung der Banktätigkeiten der PSS fest. Der Zweck des Risikosteuerungssystems ist die Vermeidung von möglichen eigenen Verlusten aus Geschäftsrisiken durch deren rechtzeitige Identifizierung, Überwachung, Messung und Minimierung. Dieses System dient weiters als Informationsbasis der Geschäftsorgane (der Aktionäre und des AR) und der NBS über die aktuelle Risikosituation der PSS.

Hauptziel der Risikosteuerung ist es, Verlusten aus Risiken vorzubeugen und damit zur Absicherung der langfristigen Unternehmensziele der PSS beizutragen, insbesondere zur Sicherung bestehender und künftiger Ertragspotentiale und der damit verbundenen Wettbewerbsfähigkeit.

Die Hauptrisikogruppen sind folgende:

- Kreditrisiko (Darlehensrisiko aus den an Klienten gewährten Darlehen, Risiko der Bonität bei finanziellen Investitionen, Risiko mit Personen mit Sonderstatus zur Bank),
- Marktrisiko (Zinsänderungsrisiko, Devisenrisiko),
- Liquiditätsrisiko,
- Betriebsrisiko
- sonstige bedeutende Risiken.

Das Risikosteuerungssystem umfasst die Vorgehensweise der Risikosteuerung, die Risikosteuerungsstrategie, die Organisation der Risikosteuerung, das Informationssystem für die Risikosteuerung und die Informationsflüsse und das interne Kontrollsystem.

Die Risikosteuerungsstrategie beinhaltet die für die Steuerung der einzelnen Risiken definierten Hauptziele und Grundsätze, insbesondere aber:

- detaillierte Definition des Risikos, geeignetes Risikomaß,
- aus dem Aussetzen des akzeptablen Risikomaßes folgende erwartete Konsequenzen,
- Grundsätze für die Auswahl der Methode der Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Risikos,
- Limitarten, die die PSS benutzt und Grundsätze für die Auswahl und Bestimmung von weiteren Limits,

- Volumen des für die Abdeckung des Risikos notwendigen Kapitals und Grundsätze für die Festsetzung dieser Kapitalunterlegung,
- Grundsätze für die Gründung von neuen Geschäftsfeldern,
- Grundsätze für die Organisation der Risikosteuerung.

Die Koordination des gesamten Risikosteuerungssystems obliegt dem FG Betriebs- und Risikocontrolling.

Die Ecksäulen des Risikosteuerungssystems der PSS bilden das FG Betriebs- und Risikocontrolling, der Vorstand, der ALCO Ausschuss, das FG Sicherheit, der FB Interne Revision, die Fachbereichsleiter und die Leiter selbständiger Fachgebiete.

Die Organisation der Risikosteuerung der PSS trennt die Tätigkeiten und die Verantwortungsbereiche der kompetenten Bereiche organisatorisch und personell so, dass die größtmögliche Vermeidung von Interessenskonflikten gewährleistet ist.

Insbesondere Tätigkeiten für das Kredit- und Marktrisiko verbunden mit:

- Akquisition,
- Geschäftsabschluss,
- Geschäftsklärung,
- und Risikosteuerung

sind strikt getrennt. Wobei die Trennung der Tätigkeiten in Verbindung mit dem Geschäftsabschluss und der Risikosteuerung bis zur höchstmöglichen Ebene getrennt werden.

Das Risikosteuerungssystem wird aus der Sicht der Angemessenheit und Funktionstüchtigkeit jährlich neu bewertet und vom Vorstand genehmigt. Derzeit orientiert sich die PSS im Bereich der Risikosteuerung schwerpunktmäßig auf die Implementierung der Basel II Regeln. Im Interesse der Verbesserung der Kreditrisikosteuerung entwickelte die PSS im Jahr 2006 ein eigenes Modell für das Applikations- und Behaviorscoring. Das Ziel der PSS ist (nach der Genehmigung der eigenen Modelle durch die NBS) die Verwendung von IRB Approach für Retailforderungen.

Bei der Marktrisikosteuerung des Banking book verwendet die PSS die GAP Analyse und führt gleichzeitig regelmässige Stresstests durch. Zusammen mit der ausgearbeiteten Marktrisikosteuerungsstrategie erfüllt sie im vollen Mass die Basel II Anforderungen.

Im Bereich des Betriebsrisikos ist das Ziel der PSS die Qualitätsanforderungen für die fortgeschrittene Betriebsrisikosteuerung (AMA Approach) und dessen Messung laut Standardised Approach (TSA) zu erfüllen. Die PSS verwendet bei der Milderung der Auswirkungen des Betriebsrisikos aktiv Versicherungsinstrumente. Der Vorstand wird regelmässig über den Einfluss des Betriebsrisikos auf die Höhe der Kapitalangemessenheit mittels Basic Indicator Approach (BIA) sowie TSA informiert.

Bestand und Geldmittelbewegung im Bausparfonds (in Tsd SKK)

	2004	2005	2006
I. Bestand der Mittel im Bausparfonds zum 1. Januar	15.717.105	16.202.645	21.286.939
1. Zuführungen der Mittel	14.039.688	15.286.197	15.101.783
A. Zunahme auf den Sparkonten	12.335.903	11.220.033	11.573.774
Spargelder	9.043.962	9.443.995	9.835.381
gutgeschriebene Zinsen	820.001	894.527	994.791
gutgeschriebene Staatsprämie	1.356.070	1.235.252	656.083
B. Reine Bauspardarlehenstilgungen	2.770.579	3.506.865	3.577.935
C. Bestandsänderung der noch nicht ausgezahlten zugeteilten Mittel auf den Bauspardarlehenskonten	51.431	215.055	35.277
D. Bestandsänderung der Bauspareinlagen über 100 % der Bausparsumme auf den Sparkonten	-2.355	-9.497	2.317
2. Entnahmen der Mittel	-13.554.148	-10.201.902	-8.820.691
A. Auszahlungen des Bausparguthabens bei Kündigungen	-4.865.437	-4.360.603	-5.450.974
Prämienunschädliche Kündigungen	-4.765.492	-4.269.133	-5.344.428
Widmungsgemäß verwendetes Bausparguthaben	-3.387.023	-2.530.766	-1.858.658
Kündigungen nach 6 Jahren	-1.378.469	-1.738.366	-3.485.770
Prämienschädliche Kündigungen	-99.945	-91.471	-106.546
B. Auszahlungen von Bauspardarlehen	-4.033.610	-2.780.596	-1.563.587
Bauspardarlehensauszahlung	-868.007	-768.396	-874.798
Ablösung von Zwischendarlehen mit dem Bauspardarlehen	-3.165.603	-2.012.198	-688.788
C. Auszahlungen von Bausparguthaben bei der Zuteilung bei der Zuteilung von Darlehen	-4.655.101	-3.060.703	-1.806.131
Darlehensverzichter	-4.652.850	-3.055.445	-1.798.820
	-2.251	-5.258	-7.311
II. Bestand der Mittel im Bausparfonds zum 31. Dezember	16.202.645	21.286.939	27.568.031
A. Zuteilungsanwärter	-676.351	-947.495	-1.445.049
B. Gebundene Mittel für die Bausparfortsetzer in Höhe von 50 % des Anspruchsbetrages	-1.215.658	-2.088.653	-2.947.984
III. Bestand der freien Mittel des Bausparfonds	14.310.636	18.250.792	23.174.999
IV. Bestand der Zwischendarlehen, sonstiger wohnungsbaubezogener finanzieller Investitionen sowie gesetzlicher Mindestreserven bei der NBS	18.560.044	22.878.477	31.406.190
A. Ausbezahlten Zwischendarlehen	16.220.510	20.377.929	28.632.132
B. Nicht ausbezahlten Restverpflichtungen aus den Zwischendarlehen	1.728.847	1.817.094	2.007.799
C. Ausbezahlten Darlehen für Großbauprojekte	15.350	15.350	15.350
D. Gebundene Mittel in Form von gesetzlichen Mindestreserven, in der NBS	595.337	668.104	750.910
V. Überzogene (-), nicht voll ausgeschöpfte (+) freie Mittel im Bausparfonds (III. - IV.)	-4.249.408	-4.627.685	-8.231.191
Nutzung der freien Mittel im Bausparfonds für den Wohnungsbau in % (IV. / III.)	129,69	125,36	135,52

Überblick über die Entwicklung der Aktiva und Passiva der PSS (in Tsd. SKK)

AKTIVA	2006	2005	2004
Liquide Aktiva und bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	7.770.784	8.595.974	10.330.820
Darlehen an Kunden	40.575.813	34.544.694	31.273.313
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	1.302.135	1.258.114	1.179.061
Anteile an verbundenen Unternehmen	101.310	801.310	531.310
Sonstige Forderungen	522.955	433.230	311.117
Summe Aktiva	50.272.997	45.633.322	43.625.621
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	321.372	206.038	1.802.790
Kundenspareinlagen	40.704.807	36.475.454	32.323.101
Rückstellungen	401.139	387.017	363.962
Sonstige Passiva	861.582	626.072	947.250
Fremdmittel	42.288.900	37.694.581	35.437.103
Gezeichnetes Kapital	2.000.000	2.000.000	2.000.000
Kapital- und Gewinnrücklagen	1.270.824	1.270.824	1.156.496
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	7.707	0	57.665
Gewinnvortrag	3.767.917	3.999.146	4.241.281
Jahresüberschuss	937.649	668.771	733.076
Eigenkapital	7.984.097	7.938.741	8.188.518
Summe Passiva	50.272.997	45.633.322	43.625.621

Überblick über die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge der PSS (in Tsd. SKK)

	2006	2005	2004
Zinsergebnis aus Geschäftsvorfällen mit Kunden und aus Transaktionen auf dem Geldmarkt	1.426.864	1.125.639	1.048.307
Nettoerträge aus Wertpapieren und Geschäftsanteilen	257.897	492.875	620.826
Gebühren- und Provisionsergebnis	602.828	643.437	578.870
Verwaltungskosten	-1.127.203	-1.289.957	-1.257.539
Sonstige betriebliche Erträge	374.079	56.201	38.378
Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken	1.534.465	1.028.195	1.028.841
Saldo der Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Erträge aus deren Abtretung	-267.326	-140.295	-86.622
Saldo der Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva	-63.508	-50.345	-63.451
Gewinn vor Steuern	1.203.631	837.555	878.769
Körperschaftsteuer	-265.982	-168.784	-145.693
Gewinn nach Steuern	937.649	668.771	733.076

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Jahr 2006

Wie bereits in den Vorjahren, setzte die PSS auch im Jahr 2006 ihre erfolgreiche Geschäftstätigkeit fort. Dies wird auch durch die nachfolgende Darstellung der wesentlichen Posten der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einschließlich der Vorjahresvergleichszahlen bestätigt.

Den Einzelabschluss für das Geschäftsjahr 2006 hat die PSS zum ersten Mal ausschließlich unter Beachtung der von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards („IFRS“) aufgestellt. Der Einzelabschluss für das Vorjahr wurde sowohl nach slowakischen Bilanzierungsvorschriften als auch nach den IFRS aufgestellt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der PSS erreichte zum 31. Dezember 2006 die Höhe von SKK 50,3 Mrd., was eine Erhöhung um SKK 4,6 Mrd. (+10,2%) bedeutet und einen Anstieg um mehr als das Doppelte im Vergleich zur Vorjahresentwicklung darstellt.

Zur Entwicklung der Bilanzsumme auf der Aktivseite hat im entscheidenden Maße der Anstieg der Forderungen aus Darlehen an Kunden in Höhe um SKK 6,0 Mrd. (+17,5%) beigetragen, die somit die Höhe von SKK 40,6 Mrd. erreicht haben. Deren Anteil an den gesamten Aktiva der PSS erhöhte sich von 75,7% im Jahr 2005 auf 80,7% im Jahr 2006. Ebenso wie im Vorjahr hat die PSS auch im Jahr 2006 einerseits den Rückgang des Anteils der Bauspardarlehen von 42,7% auf 31,4% und andererseits den Anstieg des Anteils der Zwischendarlehen von 57,3% auf 68,5% verzeichnet. Im Mai 2006 hat die PSS mit der Gewährung von Darlehen an juristische Personen aus außerkollektiven Mitteln begonnen, deren Anteil zum Jahresende 0,1% aller gewährten Darlehen ausmachte.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Finanzanlagen auf dem Geldmarkt (Markt der liquiden Aktiva) leicht um SKK 0,8 Mrd. (-9,6%) zurückgegangen, insbesondere infolge der Investierung von freien Finanzmitteln in die Darlehensgewährung. Im Hinblick auf die Möglichkeit der künftigen Deckung eines unvorhersehbaren Bedarfs an Liquidität wurden Staatsanleihen angekauft und als zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere klassifiziert.

Anfang 2006 hat die PSS ihre gesamten Anteile an der 100%-igen Tochtergesellschaft Prvá dôchodková sporiteľňa, d.s.s., a.s. veräußert. Infolgedessen ist der Saldo der

Anteile an verbundenen Unternehmen um SKK 0,7 Mrd. (-87,4%) gesunken.

Sonstige Posten der Aktiva verzeichneten nur einen geringfügigen Anstieg. Der Bestand an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie an den als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht um SKK 0,1 Mrd. (+3,5%) auf SKK 1,3 Mrd. Sonstige Forderungen stiegen auch um SKK 0,1 Mrd. (+20,7%) auf SKK 0,5 Mrd.

Auf der Passivseite verzeichnete die PSS nur einen geringfügigen Anstieg des Fremdkapitals, und zwar von 82,6% im Jahr 2005 auf 84,1% im Berichtsjahr, bei gleichzeitigem Rückgang ihres Eigenkapitals von 17,4% im Vorjahr auf 15,9% im Jahr 2006.

Beim Fremdkapital wurde jedoch im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Bauspareinlagen um SKK 4,2 Mrd. (+11,6%) verzeichnet. Der Anstieg der Bauspareinlagen resultierte aus dem positiven Saldo des Netto-Spargeldeingangs einschließlich der Bausparprämie und Zinsen in Höhe von SKK 11,4 Mrd. (2005: SKK 11,6 Mrd.) und Entnahmen der angesparten Mittel nach Zuteilungen und Kündigungen von Bausparverträgen in Höhe von SKK 7,2 Mrd. (2005: SKK 7,5 Mrd.). Zum 31. Dezember 2006 erreichten die Kundeneinlagen somit SKK 40,7 Mrd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 36,5 Mrd.); ihr Anteil an den gesamten Passiva stieg im Vergleich zum Vorjahr von 79,9% auf 81,0%. Bauspareinlagen bilden somit die Hauptquelle für die Finanzierung des Vermögens der PSS. Der Anteil der gewährten Darlehen (Brutto) an den Spareinlagen erreichte 102,2% zum Ende des Jahres 2006 (2005: 96,8%).

Der Bestand an Rückstellungen verblieb nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Höhere sonstige Passiva wurden durch höhere Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt wegen der fälligen Ertragsteuer für das Jahr 2006 sowie durch das höhere Volumen der nicht ausgezahlten gekündigten Bausparverträge und der nicht ausgezahlten Zuteilungen beeinflusst.

Das Eigenkapital blieb ungefähr auf demselben Niveau wie im Jahr 2005. Der Gewinnvortrag ist um SKK 0,2 Mrd. (-5,8%) wegen der ausgeschütteten Dividenden gesunken; der Rückgang wurde jedoch durch den Anstieg des Jahresüberschusses um SKK 0,3 Mrd. (+40,2%) kompensiert.

siert. Zur Erhöhung des Jahresüberschusses im Vergleich zum Vorjahr hat wesentlich der Ertrag aus den veräußerten Anteilen an verbundenen Unternehmen beigetragen.

Finanzlage

Im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit gab die PSS im Jahr 2006 Darlehen in Höhe von SKK 11,1 Mrd. aus, davon entfielen SKK 10,1 Mrd. auf Zwischendarlehen, SKK 0,9 Mrd. auf Bauspardarlehen und SKK 0,1 Mrd. auf gewährte Bauspardarlehen aus außerkollektiven Mitteln. Aufgrund von Zuteilungen und Kündigungen von Bausparverträgen zahlte die PSS weitere von Bausparern angesparte Mittel in Höhe von SKK 6,4 Mrd. (einschließlich der Bausparprämie und Zinsen) aus. Somit stellte die PSS den Bausparern Finanzmittel in Höhe von insgesamt SKK 17,5 Mrd. zur Verfügung (2005: SKK 14,7 Mrd.).

Andererseits flossen der PSS von ihren Kunden Bauspareinlagen in Höhe von SKK 10,8 Mrd. sowie Bausparprämien in Höhe von SKK 0,7 Mrd. zu. Zudem wurden Tilgungen von Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und anderen Darlehen im Wert von SKK 6,4 Mrd. entgegengenommen. Somit wies die PSS im Jahr 2006 Geldeingänge in Höhe von insgesamt SKK 17,9 Mrd. aus (2005: SKK 17,7 Mrd.).

Des Weiteren hat die PSS im Berichtsjahr SKK 0,1 Mrd. in die Anschaffung des Anlagevermögens (2005: SKK 0,2 Mrd.) investiert.

Ertragslage

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte die Ertragslage der PSS im Bereich der ordentlichen Banktätigkeit einen wesentlichen Anstieg des Betriebsergebnisses vor Absicherung der Risiken um SKK 0,5 Mrd. (+49,2%) auf SKK 1,5 Mrd. Die Bank verzeichnete ebenfalls einen Anstieg des Jahresergebnisses nach Ertragsteuern um SKK 0,3 Mrd. (+40,2%) auf SKK 0,9 Mrd.

Innerhalb des Betriebsergebnisses vor Absicherung der Risiken sind im Berichtsjahr die Netto-Zinserträge aus Geschäftsvorfällen mit Kunden sowie aus Operationen auf dem Geldmarkt um SKK 0,3 Mrd. (+26,8%) gestiegen. Dieser Anstieg ist hauptsächlich den um SKK 0,3 Mrd. (+15,6%) höheren Zinserträgen aus Darlehen an Kunden, die im Durchschnitt höher waren, sowie den um SKK 0,1 Mrd. (+99,7%) höheren Zinserträgen aus Kontokorrent- und Terminkonten bei anderen Banken sowie aus REPO-Geschäften zu verdanken, die im Berichtsjahr die am besten

verzinsten kurzfristigen Investitionen darstellten. Der Anstieg der Zinserträge wurde teilweise durch höhere Zinsaufwendungen zu Kundenspareinlagen kompensiert, die unterjährig um SKK 0,1 Mrd. (+10,2%) höher waren. Der Grund dafür war ebenfalls ihre höhere Durchschnittshöhe im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr.

Die Nettoerträge aus Wertpapieren und Geschäftsanteilen sanken im Vergleich zum Vorjahr um SKK 0,2 Mrd. (-47,7%), insbesondere wegen rückläufiger Investitionen von freien Finanzmitteln in das Wertpapierportfolio. PSS hat ihre freien Finanzmittel in die besser verzinsliche Darlehensgewährung angelegt.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Netto-Erträge aus Kundengebühren und Provisionen nur geringfügig auf SKK 0,6 Mrd.

Die Verwaltungskosten sanken im Vergleich zum Vorjahr um zirka SKK 0,2 Mrd. (-12,6%) auf SKK 1,1 Mrd. Dieser Rückgang ist vor allem der Änderung der prozentualen Höhe des Beitrags in den Einlagensicherungsfonds von 0,75% im Jahr 2005 auf 0,2% im Berichtsjahr zuzuschreiben, infolgedessen das Gesamtvolumen von Beiträgen von SKK 0,24 Mrd. auf SKK 0,07 Mrd. gesunken ist. Eines der langfristigen Ziele der PSS ist es, bei der Entwicklung der Verwaltungskosten das Kosten-Ertrag-Verhältnis unter 60% aufrecht zu erhalten. Im Jahr 2006 erreichte diese Kennziffer den Wert von 49,47% (2005: 59,28%).

Sonstige betriebliche Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um SKK 0,3 Mrd. (+565,6%) gestiegen. Diese Tatsache ist vor allem der Realisierung des Ertrags aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen (SKK 0,3 Mrd.) zuzuschreiben.

Der Anstieg des Postens „Saldo der Bildung und Verwendung von Wertberichtigungen auf Darlehen und Ausbuchung von Forderungen“ ist vor allem durch das höhere Volumen (SKK 0,15 Mrd.) von ausgebuchten bzw. abgetretenen uneinbringlichen Forderungen aus Darlehen im Jahr 2006 (2005: SKK 0,05 Mrd.) beeinflusst.

Der Saldo der fälligen und latenten Körperschaftsteuer für das Jahr 2006 stieg im Vergleich zum Vorjahr um SKK 0,1 Mrd. (+57,6 %) auf SKK 0,3 Mrd.

Wesentliche Vorhaben und Ausblick für das Jahr 2007

Die PSS wird die Qualität der Vertriebsoffensive und der neuen Vertriebsstruktur, des Front-Office-Systems sowie die Qualität der Beratung als Voraussetzung für den Unternehmenserfolg weiter erhöhen. Zu den wichtigen Vorhaben der PSS für das Jahr 2007 zählt ausserdem die Realisierung des Scoring-Projektes, das zur Reduzierung des Anteils von klassifizierten Darlehen führen wird. Was die Beurteilung von Darlehensanträgen betrifft, verspricht sich die PSS einen wesentlichen Vorteil aus der Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o. und der Sozialversicherungsanstalt.

Im Hinblick auf die Vertriebs- und Geschäftsergebnisse beabsichtigt die PSS, im Jahr 2007 insgesamt 180.000 Bausparverträge abzuschließen. Bei einer voraussichtlichen durchschnittlichen Bausparsumme von SKK 273.667 entspricht dies einem Bausparvolumen von insgesamt SKK 49,26 Mrd. Die PSS erwartet Bauspareinlagen von SKK 13,1 Mrd. und rechnet gleichzeitig damit, rund 40.000 Bauspar- und Zwischendarlehen (sowohl für natürliche als auch für juristische Personen) zu gewähren. Die im Jahr 2007 zur Finanzierung des Wohnungsbaus bestimmten Finanzmittel werden SKK 14,0 Mrd. erreichen.

Weiters wird die PSS ihre wohnungspolitische Kompetenz insofern unter Beweis stellen, als sie die Regierung in Fragen des Aufbaues der Finanzierung eines Mietwohnungssektors unterstützen wird.





V roku 2006 uzatvorila PSS, a. s.
s právnickými osobami

562 nových zmlúv

o stavebnom sporení s objemom cieľových súm
1,63 mld. Sk

Im Jahr 2006 schloss die PSS
562 neue Bausparverträge mit juristischen
Personen mit einer Bausparsumme von insgesamt SKK 1,63 Mrd. ab.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006

BILANZ (in Tsd. SKK)

	Nummer im Anhang	2006	2005
AKTIVA			
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	5	2.688.874	4.331.592
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	6	1.558.107	0
Forderungen an Banken	7	372.198	251.129
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	8	3.151.605	4.013.253
Liquide Aktiva und bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere		7.770.784	8.595.974
Darlehen an Kunden			
	9	40.575.813	34.544.694
Anteile an verbundenen Unternehmen	10	101.310	801.310
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	6	4.500	4.500
Sachanlagen	11	964.436	959.795
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	12	111.760	126.597
Immaterielle Vermögenswerte	13	225.939	171.722
Andere Aktiva	14	518.455	428.730
Sonstige Aktiva		1.926.400	2.492.654
AKTIVA GESAMT		50.272.997	45.633.322
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	15	321.372	206.038
Spareinlagen der Kunden	16	40.704.807	36.475.454
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17	272.768	200.292
Rückstellungen	18	401.139	387.017
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer		71.947	4.973
Latente Steuerverbindlichkeit	19	36.556	20.856
Sonstige Passiva	20	480.311	399.951
Fremdmittel		42.288.900	37.694.581
Grundkapital		2.000.000	2.000.000
Gesetzliche Rücklage		586.996	586.996
Kapital- und Gewinnrücklagen		683.828	683.828
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren		7.707	0
Gewinnvortrag		3.767.917	3.999.146
Jahresüberschuss		937.649	668.771
Eigenkapital	21	7.984.097	7.938.741
PASSIVA GESAMT		50.272.997	45.633.322

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR

(in Tsd. SKK)

	<i>Nummer im Anhang</i>	2006	2005
Zinserträge	22	2.727.579	2.463.365
Zinsaufwendungen	22	-1.050.129	-969.494
Zinsergebnis		1.677.450	1.493.871
Zinsergebnis aus der Realisierung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	23	7.311	122.643
Dividendenerträge	24	0	2.000
Gebühren- und Provisionserträge	25	946.021	973.480
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	25	-343.193	-330.043
Gebühren- und Provisionsergebnis		602.828	643.437
Bezogene Dienstleistungen	26	-502.675	-476.102
Personalkosten	27	-428.389	-401.790
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie auf die als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien	28	-99.163	-118.337
Sonstige Betriebskosten	29	-96.976	-293.728
Verwaltungskosten		-1.127.203	-1.289.957
Sonstige betriebliche Erträge	30	374.079	56.201
Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken		1.534.465	1.028.195
Saldo der Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Verluste aus deren Abtretung	31	-267.326	-140.295
Saldo der Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva	32	-63.508	-50.345
Gewinn vor Steuern		1.203.631	837.555
Körperschaftsteuer	33	-265.982	-168.784
Gewinn nach Steuern		937.649	668.771

**EIGENKAPITALSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR 2006 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2006 (in Tsd. SKK)**

ÄNDERUNGEN IM EIGENKAPITAL	Grund kapital	Gesetzliche Rücklage	Sonstige Gewinn- rücklagen	Bewertungs- differenzen aus den zur Veräußerung verfügbaren Wert- papieren	Gewinn- vortrag	Jahres- überschuss	Eigen- kapital gesamt
Stand zum 1. Januar 2005	2.000.000	526.668	629.828	57.666	4.241.281	733.075	8.188.518
Bewertungsdifferenzen aus den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	-	-	-	-57.666	-	-	-57.666
Jahresüberschuss	-	-	-	-	-	668.771	668.771
Ausgewiesener Gesamtgewinn des Jahres 2005	-	-	-	-57.666	-	668.771	611.105
Vortrag des Vorjahresgewinns	-	-	-	-	733.075	-733.075	0
Erhöhung – Änderungen der Bilanzierungsmethoden	-	-	-	-	39.118	-	39.118
Zuführung zur gesetzlichen Rücklage	-	60.328	-	-	-60.328	-	0
Zuführung zu sonstigen Gewinnrücklagen	-	-	54.000	-	-54.000	-	0
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-900.000	-	-900.000
Stand zum 31. Dezember 2005	2.000.000	586.996	683.828	0	3.999.146	668.771	7.938.741
Stand zum 1. Januar 2006	2.000.000	586.996	683.828	0	3.999.146	668.771	7.938.741
Bewertungsdifferenzen aus den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	-	-	-	7.707	-	-	7.707
Jahresüberschuss	-	-	-	-	-	937.649	937.649
Ausgewiesener Gesamtgewinn des Jahres 2006	-	-	-	7.707	-	937.649	945.356
Vortrag des Vorjahresgewinns	-	-	-	-	668.771	-668.771	0
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-900.000	-	-900.000
Stand zum 31. Dezember 2006	2.000.000	586.996	683.828	7.707	3.767.917	937.649	7.984.097

**KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR 2006 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2006 (in Tsd. SKK)**

POSTEN DER KAPITALFLUSSRECHNUNG	<i>Punkt des Anhangs</i>	2006	2005
Zahlungswirksame Operationen			
Erhaltene Zinsen		2.683.017	2.641.426
Ausgezahlte Zinsen		-1.060.519	-964.886
Erhaltene Dividenden		0	2.000
Erhaltene Gebühren und Provisionen		946.020	1.025.679
Ausgezahlte Gebühren und Provisionen		-347.238	-363.320
Auszahlungen an Arbeitnehmer und Lieferanten		-920.501	-837.747
Sonstige Ein- und Auszahlungen		-46.054	-178.523
Einzahlungen aus zuvor abgeschriebenen Forderungen		9.646	4.129
Gezahlte Körperschaftsteuer einschließlich Steuervorauszahlungen		-169.735	-312.605
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit vor Änderungen der betrieblichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		1.094.636	1.016.153
Zunahme(x)/Abnahme der betrieblichen Aktiva		-6.666.865	-2.707.443
Zunahme/Abnahme des gesetzlich festgelegten Limits des bei der NBS geführten Kontos der Mindestpflichtreserven		-285.613	836.586
Zunahme/Abnahme von Darlehen an Kunden		-6.280.919	-3.409.303
Zunahme/Abnahme der sonstigen Aktiva		-97.843	-133.963
Zunahme/Abnahme der transitorischen und antizipativen Aktiva		-2.490	-763
Zunahme/Abnahme(x) der betrieblichen Passiva		4.322.095	3.990.776
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		4.301.829	4.002.156
Zunahme/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten		20.124	-5.750
Zunahme/Abnahme der transitorischen und antizipativen Passiva		142	-5.630
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit		-1.250.134	2.299.486
Zunahme/Abnahme von Investitionen			
Auszahlungen für den Erwerb des Anlagevermögens		-146.552	-199.932
Einzahlungen aus der Veräußerung des Anlagevermögens		3.705	3.142
Auszahlungen(x)/Einzahlungen aus dem Erwerb/Verkauf von Finanzanlagen		0	2.683.059
Zunahme(x)/Abnahme der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere		-1.500.565	1.398.084
Erwerb von Tochtergesellschaften, nach Abzug erworbener Zahlungsmittel und -mitteläquivalente (x)		0	-270.000
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochtergesellschaften		1.022.022	0
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit		-621.390	3.614.353
Ausgeschüttete Dividenden		-900.000	-900.000
Zunahme/Abnahme der Darlehen von anderen Banken		-200.000	0
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit		-1.100.000	-900.000
NETTO-MITTELZUFLUSS/-ABFLUSS		-2.971.524	5.013.839
Zahlungsmittel und -mitteläquivalente zu Beginn der Berichtsperiode		4.831.060	-182.779
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	34	1.859.536	4.831.060
Nettozunahme/-abnahme der Zahlungsmittel und -mitteläquivalente		-2.971.524	5.013.839

ANHANG

1) ALLGEMEINE ANGABEN

Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. („die Bank“) ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava. Sie wurde am 14. Oktober 1992 gegründet und am 15. Oktober 1992 ins Handelsregister eingetragen. Ihre Geschäftstätigkeit übt sie seit dem 16. November 1992 aus.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Bank ist gemäß Handelsregisterauszug und in Übereinstimmung mit dem Beschluss Nr. UBD-2114/99 der Nationalbank der Slowakei („die NBS“) vom 6. Dezember 1999:

- a) Entgegennahme von Bauspareinlagen,
- b) Gewährung von Bauspardarlehen,
- c) Gewährung von Bürgschaften an andere Kreditinstitute für Bauspar-, Hypotheken- oder Kommunaldarlehen,
- d) Entgegennahme von Einlagen anderer Kreditinstitute,
- e) Handel auf eigene Rechnung mit Hypothekensanleihen einschließlich der Schatzscheine oder mit Kassenobligationen der NBS,
- f) Zahlungsverkehr und Verrechnung im Zusammenhang mit dem Bausparen,

- g) Beratungstätigkeit hinsichtlich des Bausparens,
- h) Gewährung von Baudarlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Mitteln.

Die Dienstleistungen der Bank werden durch ihr eigenes Vertriebsnetz erbracht, das aus acht Regionalzweigstellen in Bratislava, Nitra, Trenčín, Žilina, Banská Bystrica, Prešov, Poprad und Košice besteht. Daneben hat die Bank ihre Dienstleistungen im Jahr 2006 auch durch ein externes Vertriebsnetz erbracht, zu dem 2 Regionaldirektoren des Vertriebsteams, 5 Regionaldirektoren der Vertriebsgruppe, 6 Organisationsdirektoren, 29 Verkaufsmanager, 78 Verkaufskoodinatoren, 345 leitende Konsultanten, 557 Konsultanten, 1.143 Repräsentanten, 231 Kontaktmanager und 897 Kontaktbearbeiter zählten.

An der Vermittlung von Bausparverträgen haben sich im laufenden Jahr auch die Gesellschaften Slovenská sporiteľňa, a.s., Tatrabanka, a.s., Allianz – Slovenská poisťovňa, a.s., OVB Allfinanz Slovensko, s.r.o., Capitol, a.s., Finc&Partners, a.s., a. s. sowie andere Kooperationspartner beteiligt.

Die Aktionärsstruktur der Bank:

AKCIONÁRE	Sitz	Anteile in %	
		2006	2005
Slovenská sporiteľňa, a.s.	Slowakei	9,98	9,98
Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH	Österreich	32,50	32,50
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Deutschland	32,50	32,50
Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG	Österreich	25,02	25,02
Gesamt		100,00	100,00

Die Höhe der Stimmrechte der Aktionäre der Bank entspricht der Anzahl ihrer Aktien, die aus der Höhe ihrer Vermögensbeteiligung am Grundkapital der Bank abgeleitet wird (Slovenská sporiteľňa, a.s.: 499 Stimmen, Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH: 1.625 Stimmen, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG: 1.625 Stimmen, Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG: 1.251 Stimmen).

Die Bank hat diesen Einzelabschluss auf Anfrage der Aktionäre aufgestellt.

Die Bank hat ebenfalls einen konsolidierten Jahresabschluss nach den von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards (im Folgenden „IFRS“) aufgestellt, in den der Einzelabschluss der Bank sowie die Jahresabschlüsse ihrer Tochtergesellschaften mit einbezogen sind. Tochtergesellschaften (d.h. Gesellschaften, an denen die Bank direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte besitzt bzw. deren Finanz- und Geschäftspolitik sie anderweitig bestimmen kann) sind im konsolidierten Jahresabschluss voll konsolidiert. Dieser konsolidierte Jahresabschluss ist am Sitz der Bank erhältlich.

Vorstand, Aufsichtsrat und Prokuristen der Bank im Geschäftsjahr 2006:

Vorstand	Aufsichtsrat	Prokuristen
<p><i>Vorsitzender:</i> Ing. Imrich Béreš</p> <p><i>Mitglieder:</i> Mag. Herbert Georg Pfeiffer Dipl. Ing. Erich Feix</p>	<p><i>Vorsitzender:</i> Mag. Johann Ertl</p> <p><i>Stellvertretender Vorsitzender:</i> Dr. Alexander Erdland (bis 3. Mai 2006) Reinhard Ulrich Klein (seit 3. Mai 2006 bis 5. September 2006) Ehrhard Steffen (seit 5. September 2006)</p> <p><i>Mitglieder:</i> Mag. Dr. Erich Rainbacher Mag. Regina Ovesny-Straka Ing. Peter Krutil (bis 3. Mai 2006) JUDr. Samuel Vlčan (seit 3. Mai 2006) Dr. Christiane Decker (bis 29. November 2006) Jochen Maier (seit 29. November 2006) Ing. Štefan Šterk (bis 14. März 2006 und seit 27. April 2006) Ing. Nadežda Račanská (bis 28. März 2006) Ing. Tomáš Kučera (bis 28. März 2006) Ing. Kamil Timura (seit 20. April 2006) Ing. Zuzana Tománková (seit 27. April 2006)</p>	<p>Ing. Eva Trégerová Ing. Vladimír Stejskal, PhD. Ing. Ivan Vozník</p>

Tochtergesellschaften der Bank:

TOCHTERGESELLSCHAFTEN	Adresse	Hauptunternehmens- gegenstand	Wirtschaftsprüfer	Konsolidie- rungsmethode
DomBytGLOBAL, spol. s.r.o.	Bajkalská 30, 829 48 Bratislava, Slowakei	Ingenieurtätigkeit im Bauwesen, Verwaltung von Liegenschaften	Pricewaterhouse- Coopers Slovensko, s.r.o.	Vollkonsoli- dierung

(2) GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES EINZEL-ABSCHLUSSES

Der Einzelabschluss der Bank wurde unter Beachtung der von der Europäischen Union anerkannten IFRS unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips aufgestellt, mit Ausnahme der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bank wendet sämtliche, vom International Accounting Standards Board erlassenen und von der Europäischen Union anerkannten IFRS und Interpretationen an, die zum 31. Dezember 2006 in Kraft waren. Die Bank hat den Einzelabschluss nach den IFRS erstmalig zum 31. Dezember 2005 aufgestellt.

Zur Aufstellung des Einzelabschlusses nach den IFRS nimmt die Geschäftsleitung der Bank Einschätzungen und Beurteilungen vor, welche sowohl die Höhe der in der Bilanz ausgewiesenen Aktiva und Passiva, der im Anhang zum Jahresabschluss angeführten Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag, als auch die Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung für die Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen beeinflussen. Diese Einschätzungen basieren auf den zum Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Informationen.

Der Einzelabschluss wurde unter Annahme der Unternehmensfortführung der Bank nach dem Grundsatz der Periodenabgrenzung aufgestellt, d.h. Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse werden in den Büchern im Entstehungszeitpunkt erfasst und im Jahresabschluss in der entsprechenden Periode ausgewiesen.

Der Einzelabschluss ist in slowakischen Kronen („SKK“) aufgestellt, gerundet auf Tausend SKK, und ist nicht konsolidiert.

Die Bank führt ihre Bücher entsprechend den Regelungen des slowakischen Gesetzes Nr. 431/2002 GBl. über die Buchführung in der geltenden Fassung (im Folgenden „das Rechnungslegungsgesetz“) in Übereinstimmung mit den IFRS. Nach § 17a Abs. (1) des Rechnungslegungsgesetzes stellt die Bank den Einzelabschluss im Einklang mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Fassung der Verordnung (EG) Nr. 1725/2003 der Europäischen Kommission vom 29. September 2003 über die Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards in Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates in der geltenden Fassung in den Teilen auf, die in den Verordnungen nicht geregelt werden.

a) *Ab 1. Januar 2006 wirksame erlassene Standards, Interpretationen und Ergänzungen zu den erlassenen Standards*

Die Anwendung der unten aufgeführten neuen Standards, Interpretationen und Ergänzungen zu den erlassenen Standards hat keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss der Bank:

- Ergänzung zu IAS 19 – Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Gruppenpläne und Angabepflichten,
- Ergänzung zu IAS 21 – Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse – Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb,
- Ergänzung zu IAS 39 – Wahlrecht des beizulegenden Zeitwerts,
- Ergänzung zu IAS 39 und IFRS 4 – Finanzgarantien,
- Ergänzung zu IAS 39 – Bilanzierung der Absicherung des Cashflows bei erwarteten konzerninternen Geschäften,
- Ergänzung zu IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards,
- IFRS 6 – Exploration und Evaluierung von mineralischen Ressourcen,
- IFRIC 4 – Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält,
- IFRIC 5 – Rechte und Anteile an Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung,
- IFRIC 6 – Verbindlichkeiten, die sich aus einer Teilnahme an einem spezifischen Markt ergeben – Elektro- und Elektronik-Altgeräte.

b) *Erlassene Standards, Interpretationen und Ergänzungen zu den erlassenen Standards, die zum 31. Dezember 2006 nicht angewendet werden müssen*

Keiner/Keine der unten aufgeführten Standards, Interpretationen und Ergänzungen zu den erlassenen Standards wurde bei der Aufstellung des Einzelabschlusses zum 31. Dezember 2006 freiwillig angewendet:

- IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben, Ergänzung zu IAS 1 – Darstellung des Abschlusses – Informationen über das Eigenkapital (wirksam ab dem 1. Januar 2007),
- IFRS 8 – Betriebliche Segmente (wirksam ab dem 1. Januar 2008),
- IFRIC 7 – Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29 – Rechnungslegung in Hochinflationländern (wirksam ab dem 1. März 2006),
- IFRIC 8, mit Ausrichtung auf die Erläuterung einiger Aspekte des IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütung (wirksam ab dem 1. Mai 2006),

- IFRIC 9 – Neubeurteilung eingebetteter Derivate (wirksam ab dem 1. Juni 2006),
- IFRIC 10 – Zwischenberichterstattung und Wertminderung (wirksam ab dem 1. November 2006),
- IFRIC 11, IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütungen (wirksam ab dem 1. März 2007),
- IFRIC 12 – Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen (wirksam ab dem 1. Januar 2009).

IFRS 7 wird zum 31. Dezember 2007 eine wesentliche Auswirkung auf die Darstellung des Jahresabschlusses der Bank und die Offenlegung der Angaben über Finanzinstrumente haben. Die Bilanzierung und Bewertung werden jedoch nicht beeinflusst. Sonstige aufgeführte Standards und Interpretationen werden voraussichtlich keine Auswirkung auf den Einzelabschluss der Bank zum 31. Dezember 2007 haben.

(3) WESENTLICHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

a) Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles

Der Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles ist insbesondere der Tag, an dem Bargeld ausgezahlt oder entgegengenommen wird, Geldmittel in Fremdwährung angekauft oder verkauft werden, die Zahlungsabwicklung vom Konto des Kunden erfolgt, die Zahlung dem Konto des Kunden gutgeschrieben wird, ein Eigentumsrecht erworben wird oder erlischt bzw. eine Forderung oder Verbindlichkeit entsteht, verändert wird oder erlischt.

Die Bank bucht Wertpapiergeschäfte oder Termingeschäfte auf dem Geldmarkt am Erfüllungstag.

b) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente für Zwecke der Aufstellung der Kapitalflussrechnung umfassen:

- den Kassenbestand,
- den Überschuss des Kontos der Mindestpflichtreserven bei der NBS über das gesetzliche Limit hinaus,
- Darlehen an die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
- Darlehen von Handels- und Geschäftsbanken im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
- Salden der Kontokorrentkonten bei anderen Banken,
- Termineinlagen bei anderen Banken mit einer vertrag-

lichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,

- Termindarlehen von anderen Banken mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
- kurzfristige Schuldverschreibungen mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten.

c) Fremdwährungsumrechnung

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden in SKK mit dem Devisenkurs der NBS am Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles umgerechnet, mit Ausnahme von Barkauf und -verkauf von Fremdwährungen für SKK; in diesen Fällen wird der Handelsbankwechselkurs verwendet, zu dem diese Werte gekauft oder verkauft wurden. Zum Abschlussstichtag werden sie mit dem an diesem Tag gültigen Wechselkurs bewertet. Die aus der Neubewertung in slowakischen Kronen resultierenden Gewinne und Verluste werden als Kursverluste bzw. -gewinne ergebniswirksam gebucht.

d) Kassenbestand, Guthaben bei der NBS und Forderungen an Banken

Der Kassenbestand ist zum Nominalwert bewertet. Die Mindestpflichtreserven bei der NBS sind zum Nominalwert einschließlich der erzielten Zinserträge bewertet. Termingeschäfte werden bei Abschluss zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der mit der Transaktion unmittelbar zusammenhängenden Transaktionskosten bewertet. Nachfolgend werden diese Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die auch abgegrenzte Zinsen enthalten.

e) Gewährte Darlehen und Forderungen und Wertberichtigungen auf Wertminderungsverluste

Gewährte Darlehen und Forderungen sind finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmaren Zahlungen ohne Charakter eines derivativen Finanzinstruments, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, außer solchen, welche:

- die Bank sofort oder in naher Zukunft zu veräußern beabsichtigt und solchen, welche sie beim erstmaligem Ansatz als Aktiva klassifiziert, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind,
- beim erstmaligen Ansatz als jederzeit veräußerbar klassifiziert sind, oder
- solche, bei denen möglicherweise nicht das volle ursprüngliche Investment aus anderen als aus Bonitätsgründen zurückfließen wird und die als jederzeit veräußerbar klassifiziert sind.

Darlehen werden bei ihrer Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die direkt mit dem Erwerb der finanziellen Vermögenswerte zusammenhängenden Transaktionskosten (Provision für das Darlehen) erhöht und um die direkt mit dem Erwerb der finanziellen Vermögenswerte zusammenhängenden Erträge (Gebühr für den Abschluss des Darlehensvertrags) vermindert wird. Gewährte Darlehen sind nachfolgend zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in der Bilanz in Nettohöhe, d.h. in Höhe der Forderung abzüglich Wertberichtigung, ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag beurteilt die Bank, ob ein objektiver Nachweis für die Wertminderung eines Darlehens vorliegt. Zur Wertminderung eines Darlehens und zu dem daraus resultierenden Verlust kommt es, wenn es einen objektiven Nachweis für die Wertminderung infolge eines oder mehrerer Ereignisse gibt, die nach erstmaligem Ansatz des Darlehens eingetreten sind und falls diese verlustbringenden¹ Ereignisse eine Auswirkung auf die geschätzten künftigen Zahlungsmittelflüsse aus Darlehen haben und zuverlässig geschätzt werden können.

Die Wertberichtigung auf Wertminderungsverluste wird gebildet, wenn es einen objektiven Nachweis gibt, dass die Bank nicht in der Lage sein wird, alle geschuldeten Beträge zurückzuerhalten. Eingetriebene oder abgetretene Darlehen und Darlehen, die zwar nicht eingetrieben oder abgetreten werden, bei denen aber der Schuldner länger als 30 Tage im Zahlungsverzug ist, werden von der Bank auf Wertminderung untersucht.

Die Höhe der Wertberichtigung stellt den Unterschied zwischen dem Buch- und dem Realisationswert dar (der Realisationswert entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsmittelflüsse einschließlich der eingetriebenen Beträge aus Garantien und erhaltenen Sicherheiten, abgezinst mit dem ursprünglichen Zinssatz des Darlehens bei seiner Gewährung).

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen sowohl auf indi-

viduell bedeutende Darlehen als auch auf individuell unbedeutende Darlehen, die länger als 90 Tage im Tilgungsverzug sind oder die eingetrieben werden. Als individuell bedeutende Darlehen betrachtet die Bank gewährte Darlehen zur Finanzierung von Großbauprojekten sowie außerhalb des Bausparfonds gewährte Bauspardarlehen für Bauzwecke. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen resultiert aus der Analyse des Kreditrisikos sowie der finanziellen Situation jedes einzelnen Schuldners.

Auf sonstige Darlehen wird eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Die Pauschalwertberichtigung wird auf das gesamte Darlehensportfolio gebildet und spiegelt voraussichtliche, im Portfolio zum Abschlussstichtag bestehende Verluste wider, die bei der Bildung von Einzelwertberichtigungen nicht berücksichtigt werden. Die Bank bildet eine Pauschalwertberichtigung auf individuell unbedeutende Darlehen, die länger als 30, aber weniger als 90 Tage im Tilgungsverzug sind.

Wenn die Forderungseintreibung erfolglos ist bzw. die Eintreibungskosten höher wären als der eingetriebene Betrag, ist es das Bestreben der Bank, solche Forderungen abzutreten.

Die Bank bucht eine Forderung aus, wenn sämtliche, mit deren Eintreibung zusammenhängenden Schritte vorgenommen wurden und der Bank es trotzdem nicht gelungen ist, den Schuldbetrag vom Kunden einzutreiben, oder wenn die Eintreibung ökonomisch nicht mehr sinnvoll wäre. Eine Forderung wird ebenfalls aufgrund des Verzichts auf die Forderungseintreibung nach einer rechtsgültigen Gerichtsentscheidung bzw. nach der Erklärung des Vollstreckers über die Uneinbringlichkeit der Forderung bzw. nach Artikel IX. der Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge sowie aufgrund interner Vorschriften der Bank ausgebucht.

Bestandteil der Darlehensbewertung ist ebenfalls die Rechnungsabgrenzung des Saldos der erhaltenen Gebühr für den Abschluss von Darlehensverträgen sowie der an die Vermittler ausgezahlten Provision für die Darlehen.

f) Wertpapiere

Die Bank erfasst Wertpapiere nach ihrer Absicht beim Erwerb und im Sinne ihrer Anlagestrategie für Wertpapiere in folgenden Portfolios:

- bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere,
- zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere,
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapiere².

¹ englischer Begriff „loss event“

² englischer Begriff „securities at fair value through profit or loss“

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere sind finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, welche die Bank bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und kann. Beim Erwerb werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die mit der Anschaffung der finanziellen Vermögenswerte direkt zusammenhängenden Transaktionskosten erhöht wird. Nachfolgend werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten, d.h. einschließlich der Anschaffungsnebenkosten (z.B. bezahlte Gebühren), abzüglich etwaiger Wertberichtigungen auf Wertminderungsverluste bewertet. Bestandteil deren Bewertung ist ebenfalls der zeitlich abgegrenzte proportionale Zinsertrag sowie die zeitlich abgegrenzte Differenz zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem Nominalwert (Diskont) bzw. die zeitlich abgegrenzte Differenz zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Nominalwert (Prämie), die anhand der Effektivzinsmethode berechnet wurden.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere sind jegliche finanzielle Vermögenswerte, die weder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete noch als bis zur Endfälligkeit zu haltende Aktiva klassifiziert werden. Beim Erwerb werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der auch die mit der Anschaffung der finanziellen Vermögenswerte direkt zusammenhängenden Transaktionskosten enthält. Nachfolgend werden sie mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Bewertungsdifferenz aus dieser Neubewertung im Eigenkapital ausgewiesen wird.

Investitionen in nicht notierte Wertpapiere, die mit dem Marktwert nicht zuverlässig bewertet werden können, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapiere sind finanzielle Vermögenswerte, welche die Bank hauptsächlich mit der Absicht des Weiterverkaufs erworben hat, um dabei einen Gewinn aus kurzfristigen Marktpreisschwankungen zu erzielen, sowie andere Wertpapiere, die diesem Portfolio nach Beschluss der Bank zugeordnet sind. Zum Erwerbsdatum werden sie zum beizulegenden Zeitwert und nachfolgend zum aktuellen beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Bank hält keine Wertpapiere in diesem Portfolio.

Die Bank erfasst Wertpapiergeschäfte zum Datum des Erfüllungstages. Sämtliche Wertpapiergeschäfte der Bank sind Transaktionen mit geschäftsüblichem Liefertermin.

Wertpapiere werden ausgebucht, wenn die Bank die Kontrolle über die Vertragsrechte der finanziellen Vermögenswerte verliert. Sie verliert diese Kontrolle, wenn Vertragsrechte geltend gemacht werden oder erlöschen oder die Bank auf sie verzichtet.

g) REPO-Geschäfte

Die Bank macht umgekehrte REPO-Geschäfte mit Kassenobligationen der NBS (klassische umgekehrte REPO-Geschäfte, die aus einer Darlehensgewährung mit einer der Sicherung dienenden Übertragung von Wertpapieren bestehen). Bei dieser Art von Geschäften wird das Darlehen erstmalig zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die mit der Anschaffung des Darlehens direkt zusammenhängenden Transaktionskosten erhöht wird. Nachfolgend wird das Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten einschließlich der erzielten Zinserträge bewertet.

h) Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden verrechnet und deren Nettowert in der Bilanz dann ausgewiesen, wenn ein rechtlich eintreibbarer Anspruch auf die Verrechnung der ausgewiesenen Werte existiert und zugleich die Absicht besteht, Transaktionen auf Basis der Nettodifferenz zu begleichen.

i) Anteile an verbundenen Unternehmen (Tochtergesellschaften)

Tochtergesellschaften, in denen die Bank einen entscheidenden Einfluss hat, werden im konsolidierten Jahresabschluss voll konsolidiert. Geschäftsanteile mit entscheidendem Einfluss sind Anteile an Unternehmen, an denen die Bank direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte besitzt bzw. deren Finanz- und Geschäftspolitik sie andersweitig beherrschen kann. Unter Beherrschung wird die Möglichkeit verstanden, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeiten Nutzen zu ziehen. Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem das Beherrschungsrecht auf die Bank übertragen wurde, und deren Konsolidierung endet an dem Tag, an dem dieses Recht erlischt.

Anteile an verbundenen Unternehmen sind in diesem Einzelabschluss zu Anschaffungskosten bewertet. Eine etwaige Differenz aus deren Bewertung wird durch eine Wertberichtigung berücksichtigt. Wertberichtigungen werden anhand der Barwertmethode der geschätzten künftigen Geldzuflüsse gebildet.

j) Anlagevermögen

Das Anlagevermögen, das aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten besteht, wird zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um etwaige Wertminderungen, wobei der Grad der Abnutzung indirekt durch kumulierte Abschreibungen dargestellt wird. Die Anschaffungskosten bestehen aus dem Anschaffungspreis der Vermögenswerte sowie den Anschaffungsnebenkosten (z.B. Transportkosten, Post- und Zollgebühren, Provisionen, Zinsen aus Investitionsdarlehen, die vom Zeitpunkt der Anschaffung bis zum Tag der erstmaligen Nutzung gebucht wurden).

Sachanlagen sowie immaterielle Vermögenswerte werden ratierlich monatlich gemäß dem genehmigten Abschreibungsplan abgeschrieben, und zwar ab dem Monat, in dem der betreffende Vermögensgegenstand erstmalig genutzt wurde. Sie werden anhand der linearen Abschreibungsmethode abgeschrieben, wobei die Höhe der monatlichen Abschreibung als Quotient des abzuschreibenden Wertes und der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts bestimmt wird. Der abzuschreibende Wert sind die Anschaffungskosten, vermindert um den voraussichtlichen Wert des Vermögenswerts zum Ausbuchungstichtag. Der voraussichtliche Wert des Vermögenswerts zum Ausbuchungstichtag ist sein erwarteter Verkaufspreis, vermindert um Aufwendungen für die Verkaufsabwicklung.

Der Abschreibungsplan, aus dem handelsrechtliche Abschreibungssätze abgeleitet sind, ist auf Basis der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Anlagevermögens wie folgt festgelegt:

Art des Vermögens	Abschreibungsdauer in Jahren
Betriebliche Sachanlagen:	
Gebäude, Bauten, kleine Bauten	20, 30, 50
Gebäudekomponenten	6, 8, 12
Maschinen und Einrichtungen	4, 5, 6, 8, 12, 20
Hardware	4, 5, 6, 8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4, 5, 8, 20
Möbel	8
Transportmittel	3, 6
Technische Aufwertung des gemieteten Vermögens	nach der Laufzeit des Leasingvertrags
Nicht betriebliche Sachanlagen:	
Gebäude, Bauten, kleine Bauten	40
Möbel, Büroausstattung	8
Sonstige Sachanlagen	2
Immaterielle Vermögenswerte:	
Software, bewertbare Rechte	5, 10*

* soweit die Nutzungsdauer nach dem Vertrag nicht kürzer ist

Die Bank überprüft regelmäßig die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer des Anlagevermögens. Bei Indikationen einer Wertminderung des Anlagevermögens schätzt die Bank dessen voraussichtlichen Wert zum Tag des Abgangs aus dem Anlagenregister. Falls der Buchwert des Anlagevermögens höher ist als dessen voraussichtlicher Wert zum Tag des Abgangs aus dem Anlagenregister, handelt es sich um eine Wertminderung des Vermögenswertes. Die Bank bildet Wertberichtigungen auf diese Wertminderung, und der Wert des Vermögensgegenstands wird auf diesen voraussichtlichen Wert zum Tag des Abgangs aus dem Anlagenregister herabgesetzt.

Es bestehen keine Einschränkungen der Eigentumsrechte an dem Anlagevermögen der Bank; es wurden keine Vermögenswerte als Haftung für die Verbindlichkeiten der Bank verpfändet.

k) Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien

Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien sind Immobilien (bedeutende Grundstücke oder Gebäude bzw. wesentliche Teile von Grundstücken oder Gebäuden), die zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien werden zu Anschaffungskosten bewertet, wobei der Grad der

Abnutzung indirekt durch kumulierte Abschreibungen berücksichtigt wird. Die Grundsätze für die Ermittlung der Anschaffungskosten der als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien sind mit den Grundsätzen für die Bewertung des Anlagevermögens identisch. Die Anschaffungskosten von Gebäude- und Grundstückteilen, die unter den als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien ausgewiesen sind, werden als Produkt der Relation der Fläche des Gebäude- bzw. Grundstückteils, der zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zum Zwecke der Marktwertsteigerung gehalten wird, zur gesamten Nutzfläche des Gebäudes bzw. Grundstücks und der gesamten Anschaffungskosten der Gebäudes bzw. Grundstücks berechnet.

Abschreibungen auf die als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien werden in derselben Art und Weise berechnet wie Abschreibungen auf das Anlagevermögen.

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien wird als Marktwert auf Basis eines Sachverständigengutachtens ermittelt, das anhand der Methode der ortsbezogenen Differenzierung bei der Bewertung von Grundstücken erstellt wird.

Bei der Methode der ortsbezogenen Differenzierung erfolgt eine Anpassung des Ausgangswerts des Grundstücks mit einem Koeffizienten der ortsbezogenen Differenzierung, der die Lage und sonstige Faktoren berücksichtigt,

welche den Marktwert des Grundstücks am gegebenen Ort und zum gegebenen Zeitpunkt beeinflussen. Der Koeffizient der ortsbezogenen Differenzierung eines Grundstücks wird als Produkt von sechs Koeffizienten berechnet, welche die Gesamtlage, die Intensität der Nutzung des Grundstücks, die Verkehrsverhältnisse, die Lage der Immobilie, die bautechnische Infrastruktur sowie andere erhöhende bzw. vermindernde Einflüsse berücksichtigen.

l) Leasing

Die Bank ist Leasingnehmer im operativen Leasing, bei dem ein bedeutender Teil des Risikos sowie ein bedeutender Teil der aus dem Eigentum resultierenden Vorteile vom Leasinggeber getragen wird. Die im Rahmen des operativen Leasing getätigten Zahlungen werden erfolgswirksam gleichmäßig über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst.

Die Bank hat kein Vermögen im Rahmen des Finanzierungsleasings gemietet oder vermietet.

m) Vorräte

Vorräte am Lager werden zu Anschaffungskosten bewertet, die aus sämtlichen Aufwendungen für den Kauf und die Herstellung sowie aus sonstigen Anschaffungsnebenkosten (aufgewendete Kosten, um die Vorräte in derzeitigen Stand auf derzeitigen Ort zu bringen) zusammengesetzt sind.

Bei der Bewertung von am Lager befindlichen Vorräten derselben Art verwendet die Bank die FIFO-Methode, bei welcher der Preis des ersten Lagerzugangs für den ersten Lagerabgang unterstellt wird.

n) Rückstellungen

Rückstellungen sind Verpflichtungen mit unbestimmter Fälligkeit und/oder Höhe und werden mit dem Barwert der erwarteten Geldzuflüsse bewertet. Für die Bestimmung einer Rückstellung sind sämtliche Risiken und Ungewissheiten zu berücksichtigen, die unvermeidlich von vielen zusammenhängenden Ereignissen und Umständen begleitet werden.

Eine Rückstellung wird gemäß folgender Kriterien gebildet:

- es existiert eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch), die sich aus einem Ereignis in der Vergangenheit ergibt,
- es ist wahrscheinlich, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist,
- es ist eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich.

o) Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der von Bankangestellten geleisteten Arbeit entstehen, werden zum Nominalwert gebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesen. Zu kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen Löhne und Gehälter, Urlaubsabgeltung, u.ä.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Bank klassifiziert die mit der Altersversorgung ihrer Mitarbeiter zusammenhängenden Leistungen in:

- beitragsorientierte Pläne und
- leistungsorientierte Pläne.

Bei beitragsorientierten Plänen entrichtet die Bank festgelegte Beiträge an eine eigenständige Institution, die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesen werden. Es handelt sich dabei sowohl um verbindliche, aufgrund der entsprechenden Rechtsvorschriften an die Sozialversicherungsanstalt gezahlte Sozialversicherungsbeiträge als auch um Beiträge an Zusatzrentenversicherungsanstalten zum freiwilligen zusätzlichen Altersrentensparen, die dann die Auszahlung der Altersrenten übernehmen. Die Bank ist weder rechtlich noch faktisch zur Zahlung darüber hinausgehender Beiträge verpflichtet, falls der Fonds nicht über ausreichende Vermögenswerte verfügt, um die Pensionsansprüche aller Mitarbeiter aus den laufenden und vorherigen Geschäftsjahren zu begleichen.

Bei beitragsorientierten Plänen hat die Bank über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden als mit Leistungen an Arbeitnehmer zusammenhängender Aufwand zum Zeitpunkt ihrer Entrichtung erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Rückzahlung oder eine Minderung künftiger Beiträge besteht.

Leistungsorientierte Pläne (Pläne mit festgelegter Höhe der Altersrente oder einer anderen Leistung) sind sämtliche anderen Pläne, die nicht zu der ersten Kategorie gehören. Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird und dessen Höhe üblicherweise von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt, abhängig ist.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens, angepasst um kumulierte nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste und nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die leistungsorientierte Verpflichtung wird jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen, abgezinst werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst. Die anteilig zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste stellen den Überhang des Saldos der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode über den höheren der folgenden Beträge dar:

- i) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Planvermögens); und
- ii) 10% des beizulegenden Zeitwerts eines etwaigen Planvermögens zu diesem Zeitpunkt.

Ein nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters in der Bank für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Sonstige langfristig fällige Leistungen an Mitarbeiter

Zu sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten der Bank gegenüber ihren Angestellten zählen vor allem:

- Vergütungen aus Anlass eines Lebensjubiläums (bei Erreichung des 50. Lebensjahres),
- Vergütungen aus Anlass eines Dienstjubiläums (bei 10-jährigem Dienstjubiläum),

- Abfindung bei erstmaliger Pensionierung, und
- Abfindungen an die Vorstandsmitglieder.

Diese und weitere langfristige Verbindlichkeiten gegenüber den Angestellten werden ebenfalls als Rückstellungen gebucht, wobei die Aufwendungen für deren Bildung unter dem Posten „Personalkosten“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind.

p) Eigenkapital

Direkte Kosten für die Emission neuer Aktien oder Optionen sind im Eigenkapital als Herabsetzung seines Zugangs (nach Berücksichtigung des Besteuerungseffekts) ausgewiesen.

Dividenden werden als Verminderung des Eigenkapitals erst in dem Bilanzierungszeitraum ausgewiesen, in dem die Hauptversammlung ihre Ausschüttung beschließt. Die von der Hauptversammlung nach dem Bilanzstichtag beschlossene Dividendenausschüttung wird im Anhang zum Jahresabschluss als ein nach dem Bilanzstichtag eingetretenes Ereignis angeführt. Bis zum Tag der Veröffentlichung des Jahresabschlusses wurde noch kein Beschluss über die Dividendenausschüttung gefasst.

r) Verfahren zur Bilanzierung von Zinserträgen und Zinsaufwendungen, Methoden für den Ausweis von Einnahmen aus wertgeminderten Aktiva einschließlich der Zinsen

Die Bank erfasst die mit den Aktiva und Passiva zusammenhängenden Zinserträge und Zinsaufwendungen zusammen mit diesen Aktiva und Passiva.

Zinserträge aus Darlehen, auf die eine Wertberichtigung gebildet wurde (im Folgenden „wertgeminderte Darlehen“), werden anhand des Zinssatzes berechnet, der zur Abzinsung künftiger Zahlungsmittelflüsse für die Ermittlung der Höhe der Wertberichtigung verwendet wurde.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Staatsanleihen werden anhand der Effektivzinsmethode gebucht. Als Zinserträge bzw. als Minderung der Zinserträge werden der Diskont oder die Prämie, d.h. die aufgelaufene Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Nominalwert der Staatsanleihe, sowie der aufgelaufene Zins aus dem Coupon gebucht. Für die Dauer des Haltens von Staatsanleihen werden Zinserträge aus dem Coupon mit ihrer Bruttohöhe erfasst.

Die von der Bank gebuchten Zinserträge aus Schatzscheinen und Kassenobligationen der NBS werden anhand der Effektivzinsmethode berechnet.

s) Bilanzierung von Gebühren und Provisionen

Erhaltene Gebühren für den Abschluss von Darlehensverträgen sowie die an Bausparvermittler ausbezahlten Provisionen für gewährte Darlehen werden sowohl in die Darlehensbewertung als auch in die Berechnung des Effektivzinssatzes mit einbezogen.

Sämtliche anderen Gebühren, die mit Bausparen oder mit Bauspar- und Zwischenfinanzierungsdarlehen zusammenhängen (z.B. die Gebühr für die Erhöhung der Bausparsumme, für die Kündigung des Bausparvertrags, für die Änderung des Tarifs bzw. für einen Wechsel) stellen einen Ertrag zum Zeitpunkt der Dienstleistungserbringung dar und werden nicht in die Bewertung des Bausparens bzw. des Bauspar- und Zwischenfinanzierungsdarlehens mit einbezogen.

t) Besteuerung

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden separat von sonstigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung für die Berichtsperiode ausgewiesene Steuer besteht aus der fälligen Steuerverbindlichkeit für den Bilanzierungszeitraum und aus der latenten Steuer. Die Steuerbemessungsgrundlage für die fällige Körperschaftsteuer wird aus dem im Einzelabschluss nach IFRS ausgewiesenen Jahresergebnis der laufenden Periode, das anhand der vom slowakischen Finanzministerium erlassenen allgemein verbindlichen Rechtsvorschrift durch Hinzurechnung der das Jahresergebnis erhöhenden und unter Abzug der das Jahresergebnis vermindernden Posten angepasst wird, berechnet.

Latente Steuern (latente Steuerforderung bzw. latente Steuerverbindlichkeit) resultieren aus temporären Differenzen zwischen dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten und deren Steuerwert. Eine latente Steuerforderung wird lediglich in der Höhe angesetzt, in der es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Latente Steuern werden anhand der Steuersätze berechnet, die zum Zeitpunkt der Begleichung der latenten Steuer (d.h. der Realisierung einer Steuerforderung oder Erfüllung einer Steuerverbindlichkeit) erwartet werden.

u) Tätigkeiten, für welche die Bank von anderen juristischen Personen bevollmächtigt ist

Die Bank verwaltet die Auszahlung von Provisionen an Vermittler für den Abschluss von Verträgen über das Altersrentensparen für die Gesellschaft Allianz – Slovenská dôchodková správcovská spoločnosť, a.s.

Die Bank übt keine weiteren Tätigkeiten aus, für welche sie von fremden Dritten bevollmächtigt wäre.

v) Vorjahresangaben

Wenn erforderlich, wurden Vorjahresangaben so angepasst, um sie mit den Angaben der laufenden Berichtsperiode vergleichbar zu machen, außer den im Punkt (4) dargestellten Ausnahmen.

Im Vergleich zum Vorjahresabschluss der Bank kam es daher zu einem Unterschied in folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung: „Aufwendungen für Gebühren und Provisionen“, „Bezogene Dienstleistungen“, „Personalkosten“ und „Sonstige Betriebskosten“.

Diese Anpassungen sind im Wesentlichen durch den Ansatz der Aufwendungen in Höhe von SKK 51.384 Tsd. für die nicht geltend gemachte Umsatzsteuer im Vorjahresabschluss der Bank unter dem Posten „Sonstige Betriebskosten“ verursacht, die im Einzelabschluss der Bank zum 31. Dezember 2006 in Höhe von SKK 51.375 Tsd. unter dem Posten „Bezogene Leistungen“ und in Höhe von SKK 9 Tsd. unter dem Posten „Aufwendungen für Gebühren und Provisionen“ ausgewiesen sind. Eine weitere Anpassung resultiert aus der Umbuchung von Aufwendungen für Steuern und Gebühren, die im Vorjahresabschluss der Bank unter dem Posten „Bezogene Dienstleistungen“ in Höhe von SKK 12.214 Tsd. ausgewiesen wurden. Im Einzelabschluss der Bank für das laufende Geschäftsjahr sind diese unter dem Posten „Sonstige Betriebskosten“ erfasst.

w) Wertminderungen bei sonstigen Finanzanlagen

Die Bank ermittelt zu jedem Stichtag potentielle Wertminderungen bei sonstigen Finanzanlagen. Bei entsprechender Indikation identifiziert die Bank den anzusetzenden Wert³ als den höheren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzwert⁴. Ist der Buchwert des Vermögensgegenstandes höher als der anzusetzende Wert, erfolgt eine Wertminderung.

x) Eingebettete derivative Finanzinstrumente

Der Zinsbonus und die Gebühr für die vorzeitige Kündigung des Bausparvertrags haben den Charakter von eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten. Ihre wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken sind jedoch ihnen nur ähnlich, daher ist es nicht möglich, sie vom Basisvertrag abzutrennen.

(4) WESENTLICHE EINSCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN BEI DER ANWENDUNG DER BILANZIERUNGS - UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bank nimmt Einschätzungen und Beurteilungen vor, welche die Höhe der Aktiva und Passiva im nachfolgenden Bilanzierungszeitraum beeinflussen. Diese Einschätzungen und Beurteilungen basieren auf Erfahrungen und sonstigen Faktoren einschließlich der Einschätzung künftiger Ereignisse, welche die Bank unter gegebenen Umständen für angemessen hält; diese werden stets neu beurteilt.

a) Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsausbuchungen

Die Bank überprüft mindestens einmal monatlich sein Darlehensportfolio auf eventuelle Wertminderungen. Bei der Entscheidung, ob im Jahresergebnis Wertminderungsverluste berücksichtigt werden sollen, beurteilt die Bank, ob Informationen zur Verfügung stehen, die eine quantifizierbare Wertminderung der erwarteten Geldzuflüsse aus dem Darlehensportfolio indizieren, noch bevor diese Wertminderung auf individueller Basis beurteilt werden kann.

Eine Indikation für eine Wertminderung ist z.B. eine Verschlechterung der Zahlungsdisziplin der Schuldner innerhalb einer Darlehensgruppe oder veränderte nationale Wirtschaftsbedingungen, die direkt Einfluss auf die Zahlungsdisziplin der Schuldner in der Darlehensgruppe haben.

Bei der Ermittlung der künftigen geschätzten Geldzuflüsse nimmt die Geschäftsleitung Einschätzungen vor, die auf historischen Erfahrungen über Verluste vergleichbarer Gruppen von Aktiva der Bank mit demselben Kreditrisiko basieren. Die für die Einschätzung der Höhe und der zeitlichen Planung der künftigen Geldzuflüsse verwendeten Methoden und Annahmen werden regelmäßig überprüft, um die Differenz zwischen erwarteten und tatsächlichen Verlusten zu minimieren.

b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere

Die Bank klassifiziert Wertpapiere mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit als bis zur Fälligkeit zu haltende Wertpapiere gemäß IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Diese Klassifizierung bedingt eine Einschätzung der Bank, wobei sie ihre Absicht und Möglichkeit beurteilt, diese Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Falls die Bank diese Wertpapiere aus anderen als spezifischen Gründen (z.B. Verkauf eines unwesentlichen Teils des Portfolios kurz vor dem Fälligkeitstermin) nicht bis zur Endfälligkeit halten wird, hat sie diese gesamte Kategorie von Wertpapieren zu den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren umzuklassifizieren. In diesem Fall würde die Bank diese Wertpapiere zum beizulegenden Zeitwert bewerten.

c) Rückstellungen

Auch mit Hilfe von Anwälten sowie eines unabhängigen Versicherungsmathematikers nimmt die Bank regelmäßige Analysen und Einschätzungen vor, um so genau wie möglich die Wahrscheinlichkeit, die zeitliche Planung sowie die Beträge bezüglich des voraussichtlichen Abflusses von Ressourcen in einzelnen Fällen zu bestimmen, so wie sie im Punkt (18) - Rückstellungen des Anhangs beschrieben sind. Unterscheidet sich die Höhe des tatsächlichen Ressourcenabflusses von der Höhe der betreffenden Rückstellung, wird die Differenz im Jahresergebnis des entsprechenden Bilanzierungszeitraums berücksichtigt.

³ englischer Begriff „recoverable amount“

⁴ englischer Begriff „value in use“

(5) KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI DER NATIONALBANK DER SLOWAKEI

KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI DER NBS (in Tsd. SKK)	2006	2005
Kassenbestand	446	541
Mindestpflichtreserven bei der NBS	994.380	597.393
An die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften gewährte Darlehen	1.694.048	3.733.658
Gesamt	2.688.874	4.331.592

Die Mindestpflichtreserven bestehen aus Einlagen, welche die Bank bei der NBS verbindlich und mit beschränkten Verfügungsrechten zu halten hat. Deren Höhe wird aufgrund des Beschlusses Nr. 7/2003 der NBS über Mindestpflichtreserven in der Fassung des Beschlusses Nr. 6/2004 der NBS ermittelt. Mindestpflichtreserven sind in Höhe von 3% der ausgewählten Passiva der Bank festgelegt und werden mit einem Zinssatz von 1,5% verzinst.

Die Bank erfasst unter der Bilanz Kassenobligationen der NBS als erhaltene Sicherheiten in einem umgekehrten REPO-Geschäft, die zum 31. Dezember 2006 mit dem beizulegenden Zeitwert von SKK 1.693.916 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 3.733.653 Tsd.) bewertet wurden.

Der beizulegende Zeitwert des Kassenbestands zum 31. Dezember 2006 ist mit dessen Nominalwert in Höhe von SKK 446 Tsd. identisch. Der beizulegende Zeitwert der Mindestpflichtreserven bei der NBS sowie der an die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften gewährten Darlehen ist wegen ihrem kurzfristigen Charakter mit dem Buchwert identisch.

(6) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE WERTPAPIERE

Unter den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren hält die Bank Staatsanleihen und Aktien in Handelsgesellschaften, in denen ihr Anteil am Stamm- bzw. Grundkapital oder an Stimmrechten nicht höher als 20% ist.

Im Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere hält die Bank Aktien der RVS, a.s., die an keiner in- oder ausländischen Börse bzw. auf keinem öffentlichen Markt gehandelt werden. Da der beizulegende Zeitwert dieser Investition nicht zuverlässig bestimmt werden kann, sind sie zu Anschaffungskosten bewertet.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE WERTPAPIERE (in Tsd. SKK)	2006	2005
Aktien der RVS, a.s.	4.500	4.500
Staatsanleihen	1.558.107	0
Gesamt	1.562.607	4.500

AATSANLEIHEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Staatsanleihen – beizulegender Zeitwert ohne Zinsen	1.500.565	0
Staatsanleihen – Coupon	52.724	0
Staatsanleihen – Diskont (+) / Prämie (-)	4.818	0
Gesamtwert der Staatsanleihen	1.558.107	0

Im Laufe des Jahres 2006 erfolgte eine Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft RVS, a.s. von ursprünglich SKK 262.600 Tsd. auf SKK 209.400 Tsd., da die Gesellschaft eigene Aktien erwarb. Der Anteil der Bank am Grundkapital der RVS, a.s. hat sich daher auf 2,149% (zum 31. Dezember 2005: 1,714%) erhöht.

(7) FORDERUNGEN AN BANKEN

Forderungen an Banken bestehen aus Kontokorrentkonten und Termineinlagen bei anderen Banken in folgender Aufgliederung (in Tsd. SKK):

FORDERUNGEN AN BANKEN	2006	2005
Kontokorrentkonten	66.982	54.285
Termineinlagen	305.216	196.844
Gesamt	372.198	251.129

Sämtliche Termineinlagen der Bank bei anderen Finanzinstituten haben eine vertragliche Laufzeit von bis zu 3 Monaten.

Der angegebene Buchwert der Forderungen an Banken ist zugleich deren Marktwert, da die Geschäftsvorfälle kurzfristig sind und unter üblichen Marktbedingungen abgewickelt wurden.

(8) BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE WERTPAPIERE

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE WERTPAPIERE (in Tsd. SKK)	2006	2005
Staatsanleihen	3.151.605	3.164.169
Kassenobligationen der NBS	0	849.084
Gesamt	3.151.605	4.013.253

STAATSANLEIHEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Staatsanleihen – beizulegender Zeitwert beim Erwerb	3.086.898	3.086.898
Staatsanleihen – Coupon	108.938	108.938
Staatsanleihen – Diskont (+) / Prämie (-)	-44.231	-31.667
Gesamtwert der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Staatsanleihen	3.151.605	3.164.169
<i>Marktwert von Staatsanleihen</i>	<i>3.266.060</i>	<i>3.365.028</i>

KASSENBLIGATIONEN DER NBS (in Tsd. SKK)	2006	2005
Kassenobligationen der NBS – beizulegender Zeitwert beim Erwerb	0	844.097
Kassenobligationen der NBS – Diskont (+) / Prämie (-)	0	4.987
Gesamtwert von Kassenobligationen der NBS	0	849.084
<i>Marktwert von Kassenobligationen der NBS</i>	<i>0</i>	<i>849.143</i>

Staatsanleihen sind an der Wertpapierbörse in Bratislava notiert. Kassenobligationen der NBS sind nicht börsengängige Wertpapiere.

Sämtliche Schuldverschreibungen sind festverzinsliche Wertpapiere.

(9) DARLEHEN AN KUNDEN

Darlehensstruktur nach Darlehensarten und Subjekten, an die sie gewährt wurden (in Tsd. SKK):

DARLEHEN NACH DARLEHENSARTEN	2006	2005
Bauspardarlehen an natürliche Personen	12.817.397	14.847.820
Bauspardarlehen an Wohnungseigentümergeinschaften	23.006	14.198
Bauspardarlehen an sonstige juristische Personen	13.035	12.006
Bauspardarlehen außerhalb des Bausparfonds an juristische Personen	49.892	0
Zwischendarlehen an natürliche Personen	27.024.302	19.422.895
Zwischendarlehen an Wohnungseigentümergeinschaften	1.077.288	747.201
Zwischendarlehen an sonstige juristische Personen	440.604	174.594
Darlehen zur Finanzierung von Großbauprojekten	15.350	15.350
Darlehen an Mitarbeiter	18.037	19.112
Gesamt, brutto	41.478.911	35.253.176
Wertberichtigung auf gewährte Darlehen	-903.098	-708.482
Gesamt, netto	40.575.813	34.544.694

Wertberichtigungen (WB) auf Forderungen aus Darlehen (in Tsd. SKK):

WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AUS DARLEHEN	2006	2005
Wertberichtigungen auf Zwischendarlehen	-767.781	-544.080
Wertberichtigungen auf Bauspardarlehen	-120.951	-150.034
Wertberichtigungen auf Darlehen zur Finanzierung von Großbauprojekten	-14.349	-14.349
Wertberichtigungen auf Darlehen für Mitarbeiter	-17	-19
Gesamt	-903.098	-708.482

Änderungen von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen (in Tsd. SKK):

WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AUS DARLEHEN	2006	2005
Zum 1. Januar	-708.482	-570.680
Verminderung von Zinserträgen – Zinsen aus wertgeminderten Darlehen	-160.044	-116.729
Zunahme/Abnahme von Wertberichtigungen – Auswirkung der Änderung des Barwerts	96.142	73.490
Saldo aus der (Bildung) und Auflösung von Wertberichtigungen	-130.714	-94.563
Zum 31. Dezember	-903.098	-708.482

MARKTWERT DER DARLEHEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Bauspardarlehen	12.280.172	14.541.196
Bauspardarlehen aus außerkollektiven Mitteln des Bausparfonds	47.605	0
Zwischendarlehen	28.026.584	20.797.134
Darlehen zur Finanzierung von Großbauprojekten	1.000	1.000
Darlehen an Mitarbeiter	17.564	18.681
Gesamt netto	40.372.925	35.358.011

DARLEHEN NACH SUBJEKTEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Natürliche Personen	39.859.736	34.289.827
Juristische Personen	1.619.175	963.349
Gesamt	41.478.911	35.253.176

Zum 31. Dezember 2006 wurden 96,10% sämtlicher Darlehen natürlichen Personen (zum 31. Dezember 2005: 97,27%) und 3,90% juristischen Personen (zum 31. Dezember 2005: 2,73%) eingeräumt.

DARLEHEN NACH WERTMINDERUNG (in Tsd. SKK)	2006	2005
Darlehen ohne Wertminderung	39.713.709	33.832.509
Wertgeminderte Darlehen, davon:	1.889.682	1.484.556
- <i>ausgefallene Darlehen*</i>	1.283.565	930.072
In die Berechnung des Effektivzinssatzes mit einbezogene Gebühren und Provisionen	-124.480	-63.889
	41.478.911	35.253.176

* Ausgefallene Darlehen sind Darlehen, die im Zahlungsverzug über 90 Tage sind oder die eingetrieben werden.

Darlehensstruktur nach geschätzter Restlaufzeit (in Tsd. SKK):

DARLEHEN NACH GESCHÄTZTER RESTLAUFZEIT	2006	2005
Bis zu 1 Monat	1.572.844	525.407
Von 1 Monat bis zu 3 Monaten	780.341	1.096.737
Von 3 Monaten bis zu 1 Jahr	3.916.899	3.882.590
Von 1 Jahr bis zu 5 Jahren	25.366.430	17.149.758
Über 5 Jahre	8.077.194	10.652.678
Nicht spezifiziert	1.765.203	1.946.006
Gesamt	41.478.911	35.253.176

Darlehensstruktur nach vertraglicher Laufzeit (in Tsd. SKK):

DARLEHEN NACH VERTRAGLICHER LAUFZEIT	2006	2005
Von 3 Monaten bis zu 1 Jahr	265.286	363.707
Von 1 Jahr bis zu 5 Jahren	9.362.590	6.780.544
Über 5 Jahre	31.851.035	28.108.925
Gesamt	41.478.911	35.253.176

Die Darlehen sind wie folgt abgesichert (in Tsd. SKK):

ART DER DARLEHENS BESICHERUNG	2006	2005
Bankgarantie	327.278	250.815
Bürgschaft	23.016.543	20.328.819
Pfandrecht an einer Immobilie, in welcher der Schuldner wohnt oder wohnen wird	4.074.495	3.235.688
Pfandrecht an sonstigen Immobilien	4.100.621	4.390.396
Vinkulierte Einlage bei einer anderen Bank	247.381	49.971
Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto	5.718.055	3.775.842
Ohne Absicherung	3.994.538	3.221.645
Gesamt	41.478.911	35.253.176

Die erwartete durchschnittliche Barwertminderung der Geldzuflüsse aus einzelnen Darlehensportfolien hängt von folgenden Faktoren ab:

- der Wahrscheinlichkeit, dass die Forderung in der Zukunft eingetrieben wird,
- dem voraussichtlichen Ertrag aus der Absicherung der Forderung.

ZAHLUNGSVERZUG

	Wahrscheinlichkeit für Eintreibungsprozeduren in %	
	2006	2005
Von 30 bis zu 90 Tagen	15,4	14,0
Von 91 bis zu 180 Tagen	43,0	40,4
Von 181 bis zu 360 Tagen	66,0	60,5
Von 360 Tagen	94,0	92,0

Bei der Berechnung des nicht besicherten Wertes der Forderung aus Darlehen wird vom Wert der gesamten Forderung in festgelegter Reihenfolge der Barwert der geschätzten Geldzuflüsse aus der Realisierung der Besicherungen gemäß der nachfolgenden Tabelle abgezogen.

Reihen- folge	Besicherung der Forderung	Geschätzter Ertrag aus der Besicherung in %
1.	Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto	100,0
2.	Vinkulierter Bausparvertrag bei der Bank	100,0
3.	Bankgarantie	100,0
4.	Vinkulierte Einlage bei einer anderen Bank	100,0
5.	Solidarhaftung	100,0
6.	Pfandrecht an einer Immobilie	81,4*
7.	Bürgschaft	32,2*

* Der Ertragsprozentsatz wird monatlich aufgrund der tatsächlich realisierten Einzüge aus der entsprechenden Besicherungsart aktualisiert. Die angeführten Werte stellen den Stand zum 31. Dezember 2006 dar.

(10) ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Bank übt einen entscheidenden Einfluss auf ihre Tochtergesellschaft DomBytGLOBAL, spol. s r.o. aus, an der zum 31. Dezember 2006 ein 100%-iger Geschäftsanteil ausgewiesen wird.

ANTEILE AM EIGENKAPITAL VON TOCHTERGESELLSCHAFTEN

ANSCHAFFUNGSKOSTEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
DomBytGLOBAL, spol. s r. o.	101.310	101.310
Prvá dôchodková sporiteľňa, d.s.s., a.s.	0	700.000
Gesamt	101.310	801.310

Der beizulegende Zeitwert des Anteils am Eigenkapital der DomBytGLOBAL, spol. s r. o. kann nicht zuverlässig ermittelt werden.

a) DomBytGLOBAL, spol. s r.o.

DomBytGLOBAL, spol. s r.o. („DBG“) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava. Sie wurde am 13. November 1997 gegründet und am 30. Januar 1998 ins Handelsregister eingetragen. Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes ist sie ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten.

Die Hauptgeschäftstätigkeit der DBG ist die Immobilienverwaltung sowie die Vermittlung des Ankaufs, Verkaufs und der Vermietung von Immobilien.

Struktur des Eigenkapitals der DBG (in Tsd. SKK):

KOMPONENTEN DES EIGENKAPITALS DER DBG	2006	2005
Stammkapital	100.310	100.310
Gesetzliche Rücklage	1.664	1.664
Gewinnvortrag	103	277
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	2.726	-174
Eigenkapital gesamt	104.803	102.077
Nettobuchwert der Anlage	101.310	101.310

b) Prvá dôchodková sporiteľňa, d.s.s., a.s.

Prvá dôchodková sporiteľňa, d.s.s., a.s. („PDS“) ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Bratislava, Bajkalská Str. 30. Sie wurde am 24. Juni 2004 gegründet. Ins Handelsregister wurde sie am 8. Oktober 2004 eingetragen und hat ihre Tätigkeit am 1. November 2004 aufgenommen.

Am 9. Januar 2006 hat die Bank sämtliche Aktien dieser 100%-igen Tochtergesellschaft an Allianz – Slovenská poisťovňa, a.s. veräußert (siehe Punkt (30) - Sonstige betriebliche Erträge).

Zum 28. Februar 2006 wurde die PDS ohne Liquidation aufgelöst und mit Allianz – Slovenská dôchodková správcovská spoločnosť, a.s. mit Sitz in Obchodná 43-45, 811 06 Bratislava verschmolzen.

(11) SACHANLAGEN

Zugänge und Abgänge von Sachanlagen (in Tsd. SKK):

SACHANLAGEN	Immobilien ¹	Maschinen und Ein- richtungen ²	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung ³	Transport- mittel	Gesamt
Anschaffungskosten					
1. Januar 2005	853.455	583.722	184.433	29.322	1.650.932
Zugänge	124.526	32.998	5.171	18.462	181.157
Abgänge und Umbuchungen	0	-29.854	-5.159	-11.346	-46.359
31. Dezember 2005	977.981	586.866	184.445	36.438	1.785.730
Kumulierte Abschreibungen					
1. Januar 2005	-140.410	-479.967	-161.206	-21.735	-803.318
Zugänge	-24.298	-47.764	-8.311	-4.849	-85.222
Abgänge und Umbuchungen	-4.776	29.608	5.058	10.422	40.312
31. Dezember 2005	-169.484	-498.123	-164.459	-16.162	-848.228
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar 2005	206	21.605	0	0	21.811
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember 2005	43	21.915	335	0	22.293
Nettobuchwert					
1. Januar 2005	713.251	125.360	23.227	7.587	869.425
31. Dezember 2005	808.540	110.658	20.321	20.276	959.795
Anschaffungskosten					
1. Januar 2006	977.981	586.866	184.445	36.438	1.785.730
Zugänge	31.106	57.323	8.523	900	97.852
Abgänge und Umbuchungen	-7.562	-43.579	-10.566	-10.896	-72.603
31. Dezember 2006	1.001.525	600.610	182.402	26.442	1.810.979
Kumulierte Abschreibungen					
1. Januar 2006	-169.484	-498.123	-164.459	-16.162	-848.228
Zugänge	-22.633	-32.109	-4.044	-4.576	-63.362
Abgänge und Umbuchungen	-8.637	43.380	10.472	7.822	53.037
31. Dezember 2006	-200.754	-486.852	-158.031	-12.916	-858.553
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar 2006	43	21.915	335	0	22.293
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember 2006	8.075	3.782	153	0	12.010
Nettobuchwert					
1. Januar 2006	808.540	110.658	20.321	20.276	959.795
31. Dezember 2006	808.846	117.540	24.524	13.526	964.436

¹Gebäude, technische Aufwertung von gemieteten Gebäuden und Grundstücke

²Technische Einrichtungen, Bürotechnik, Hardware, Kommunikationsmittel

³Kunstwerke, Möbel, Inventar

Zum 31. Dezember 2006 hat die Bank eine vertragliche Verpflichtung zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von SKK 850 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 1.530 Tsd.).

(12) ALS FINANZINSTRUMENTE GEHALTENE IMMOBILIEN

Zugänge und Abgänge von als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien (in Tsd. SKK):

ALS FINANZINSTRUMENTE GEHALTENE IMMOBILIEN

	Gebäude	Grundstücke	Gesamt
Anschaffungskosten			
1. Januar 2005	161.353	22.806	184.159
Zugänge	182	0	182
- davon: technische Aufwertung	182	0	182
Abgänge wegen geänderter Vermietungsfläche	-31.354	-4.344	-35.698
31. Dezember 2005	130.181	18.462	148.643
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2005	-23.851	0	-23.851
Zugänge	-2.971	0	-2.971
Abgänge wegen geänderter Vermietungsfläche	4.776	0	4.776
31. Dezember 2005	-22.046	0	-22.046
Nettobuchwert			
1. Januar 2005	137.502	22.806	160.308
31. Dezember 2005	108.135	18.462	126.597
Anschaffungskosten			
1. Januar 2006	130.181	18.462	148.643
Zugänge wegen geänderter Vermietungsfläche	0	72.048	72.048
Abgänge wegen geänderter Vermietungsfläche	-102.657	0	-102.657
31. Dezember 2006	27.524	90.510	118.034
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2006	-22.046	0	-22.046
Zugänge	-428	0	-428
Abgänge wegen geänderter Vermietungsfläche	16.200	0	16.200
31. Dezember 2006	-6.274	0	-6.274
Nettobuchwert			
1. Januar 2006	108.135	18.462	126.597
31. Dezember 2006	21.250	90.510	111.760

Während der Berichtsperiode hat die Bank die Ausnutzung der zur Vermietung verfügbaren Fläche neu beurteilt. Infolgedessen wurde der Buchwert der als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien herabgesetzt.

Zum 31. Dezember 2006 betrug der Marktwert der als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien SKK 107.094 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 111.087 Tsd.).

(13) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zugänge und Abgänge von immateriellen Vermögenswerten (in Tsd. SKK):

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	Software	Sonstige immaterielle Aktiva	Gesamt
Anschaffungskosten			
1. Januar 2005	452.236	21.075	473.311
Zugänge	26.080	699	26.779
Abgänge und Umbuchungen	-10.865	-9.682	-20.547
31. Dezember 2005	467.451	12.092	479.543
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2005	-323.503	-16.452	-339.955
Zugänge	-27.879	-2.265	-30.144
Abgänge und Umbuchungen	10.865	9.343	20.208
31. Dezember 2005	-340.517	-9.374	-349.891
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar 2005	15.607	365	15.972
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember 2005	42.058	12	42.070
Nettobuchwert			
1. Januar 2005	144.340	4.988	149.328
31. Dezember 2005	168.992	2.730	171.722
Anschaffungskosten			
1. Januar 2006	467.451	12.092	479.543
Zugänge	84.802	498	85.300
Abgänge und Umbuchungen	1.307	-668	639
31. Dezember 2006	553.560	11.922	565.482
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2006	-340.517	-9.374	-349.891
Zugänge	-34.308	-1.065	-35.373
Abgänge und Umbuchungen	0	681	681
31. Dezember 2006	-374.825	-9.758	-384.583
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar 2006	42.058	12	42.070
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember 2006	43.709	1.331	45.040
Nettobuchwert			
1. Januar 2006	168.992	2.730	171.722
31. Dezember 2006	222.444	3.495	225.939

Zum 31. Dezember 2006 hat die Bank eine vertragliche Verpflichtung zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von SKK 7.452 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 17.347 Tsd.).

(14) ANDERE AKTIVA

ANDERE AKTIVA (in Tsd. SKK)	2006	2005
Sonstige Forderungen an Kunden	291.322	224.482
Forderungen aus ausstehenden Gebühren für den Abschluss von Bausparverträgen sowie aus ausstehenden Kontoführungsgebühren	44.407	50.875
Vorräte	19.497	12.997
Forderungen an verschiedene Schuldner	161.529	146.282
Geleistete Betriebsanzahlungen	19.583	19.886
Verrechnung mit dem Staatshaushalt	1.116	387
Transitorische und antizipative Aktiva (Aufwendungen und Einnahmen künftiger Perioden)	9.780	7.289
Gesamt	547.234	462.198
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Gebühren	-26.521	-31.327
Wertberichtigungen auf Forderungen an verschiedene Schuldner	-2.258	-2.141
Gesamt netto	518.455	428.730

Unter dem Posten „Sonstige Forderungen an Kunden“ weist die Bank die von Kunden in den letzten Tagen des Kalenderjahres realisierten Spareinlagen aus, die jedoch dem Konto der Bank erst im nächsten Jahr gutgeschrieben wurden. Nach Artikel V., Punkt 2 der Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge werden diese Finanzmittel den Konten der Bausparer zum 31. Dezember gutgeschrieben, damit die Kunden den Anspruch auf die Staatsprämie für das entsprechende Jahr nicht verlieren.

Einen wesentlichen Teil des Postens „Forderungen an verschiedene Schuldner“ zum 31. Dezember 2006 stellt die Forderung gegen die Versicherungsanstalt in Höhe des Rückkaufwerts der Altersversorgungsverträge für die Mitglieder des Bankmanagements in Höhe von SKK 143.173 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 134.090 Tsd.) dar.

Der bedeutendste Posten, den die Bank unter Aufwendungen künftiger Perioden abgrenzt, ist die im Voraus für künftige Bilanzierungszeiträume bezahlte Miete, die sich zum 31. Dezember 2006 auf SKK 3.321 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 2.820 Tsd.) belief.

Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen an verschiedene Schuldner (in Tsd. SKK):

WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AN VERSCHIEDENE SCHULDNER	2006	2005
Stand zum 1. Januar	-2.141	-1.998
Bildung von Wertberichtigungen	-333	-441
Auflösung von Wertberichtigungen	216	298
Stand zum 31. Dezember	-2.258	-2.141

Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Gebühren (in Tsd. SKK):

WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AUS GEBÜHREN	2006	2005
Stand zum 1. Januar	-31.327	-33.699
Bildung von Wertberichtigungen	0	-1.064
Auflösung von Wertberichtigungen	4.806	3.436
Stand zum 31. Dezember	-26.521	-31.327

(15) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER BANKEN

Verbindlichkeiten gegenüber Banken in Höhe von SKK 321.372 Tsd. zum 31. Dezember 2006 (zum 31. Dezember 2005: SKK 206.038 Tsd.) bestehen aus Termineinlagen anderer Geldinstitute mit einer vertraglichen Laufzeit von bis zu 3 Monaten einschließlich der anteiligen abgegrenzten Zinsen.

Der angegebene Buchwert der Verbindlichkeiten gegenüber Banken ist zugleich deren Marktwert, da die Geschäftsvorfälle in viertem Quartal 2006 unter üblichen Marktbedingungen abgewickelt wurden.

(16) SPAREINLAGEN DER KUNDEN

Die Spareinlagen der Kunden setzen sich aus folgenden Posten zusammen (in Tsd. SKK):

SPAREINLAGEN DER KUNDEN	2006	2005
Spareinlagen natürlicher Personen	40.052.663	36.058.611
Spareinlagen juristischer Personen, davon:	652.144	416.843
- Spareinlagen von Wohnungseigentümergeinschaften	399.466	267.874
Gesamt	40.704.807	36.475.454

Zum 31. Dezember 2006 beträgt der Marktwert der Kundenspareinlagen SKK 39.536.592 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 36.726.337 Tsd.).

(17) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Nicht ausgezahlte Geldmittel aus gekündigten Bausparverträgen	78.703	86.451
Nicht ausgezahlte Bauspar- und Zwischendarlehen	86.604	47.839
Zuteilungen	65.739	41.663
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41.722	24.339
Gesamt	272.768	200.292

(18) RÜCKSTELLUNGEN

Die Bank hat zum Bilanzstichtag folgende Rückstellungen gebildet:

a) Rückstellungen für kurzfristige Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres beglichen werden

Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler

Die Bank bildet diese Rückstellung für die Auszahlung von Provisionen an Vermittler für den Abschluss eines Bausparvertrags. Die Basis für die Berechnung der Rückstellung ist der Provisionsanspruch der Vermittler unter Berücksichtigung einer effektiven Schätzung des Anteils der stornierten Bausparverträge an der Gesamtzahl der abgeschlossenen Verträge.

b) Rückstellungen für langfristige Verbindlichkeiten, die erst nach einem Jahr beglichen werden

Rückstellung für Zinsbonus

Die Bank bildet eine Rückstellung für den Zinsbonus gemäß Artikel IXa. der Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Bausparverträge in der Fassung vom Februar 2005 zur Abdeckung künftiger Verbindlichkeiten aus der Auszahlung der entstandenen Zinsbonusse aus gutgeschriebenen Zinsen an jene Bausparer, die auf den Anspruch auf das Bauspardarlehen verzichten und den Bausparvertrag nach 6-jähriger Sparperiode im Rahmen der Tarife mit 2%-iger jährlicher Einlagenverzinsung bei Bausparverträgen mit Abschlussdatum bis zum 31. Januar 2005 und der klassischen Tarife mit 3%-iger jährlicher Einlagenverzinsung bei Bausparverträgen mit Abschlussdatum bis zum 31. März 2000 (bzw. Juniortarif Extra bis zum 31. März 2001) kündigen.

Grundlage für die Bildung dieser Rückstellung sind die tatsächlich gutgeschriebenen Zinsen aus nicht gekündigten Bausparverträgen auf dem Kundenkonto, zu denen im Laufe des Jahres der entstandene Zinsanspruch auf die bis dahin nicht gutgeschriebenen Zinsen addiert wird. Der Anteil der Verträge jener Bausparer, die auf die Darlehenszuteilung verzichten werden, wird aufgrund der bisherigen Entwicklung auf 50% und die Höhe des Bonus auf 50% für neue Tarife bzw. auf 40% für klassische Tarife festgesetzt.

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit im Tarif Junior Extra

Gemäß den Bedingungen der Extra-Sicherheit-Leistung für die im Tarif Junior Extra abgeschlossenen Bausparverträge bildet die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung ihrer künftigen Verpflichtungen, die ihr aus der Extra-Sicherheit-Leistung entstehen. (Das Extra-Sicherheit- Programm gibt den Kindern eine Absicherung bei den im Juniortarif Extra abgeschlossenen Bausparverträgen, auf die regelmäßige Einlagen gezahlt werden. Wenn der gesetzliche Vertreter eines minderjährigen Bausparers verstirbt, verpflichtet sich die Bank, die Verantwortung für die Geldeinlagen auf dem Bausparkonto zu übernehmen.)

Grundlage für die Berechnung dieser Rückstellung ist der Stand der Bausparverträge des Tarifs Junior Extra, bei denen die Bank verpflichtet ist, für den minderjährigen Bausparer nach dem Tod seines gesetzlichen Vertreters bis zu 50% der Bausparsumme anzusparen. Für jeden Vertrag wurde eine Schätzung der voraussichtlichen Vertragsentwicklung bis zum Ansparen von 50% der Bausparsumme vorgenommen.

Rückstellung für Abfindungen an die Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes

Gemäß § 669 ff. des Handelsgesetzbuches (Gesetz Nr. 513/1991 Gbl. in der geltenden Fassung) sowie dem zwischen der Bank und dem Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes geschlossenen Vertrag über die Handelsvertretung bildet die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung ihrer künftigen Verbindlichkeiten aus Abfindungszahlungen an die Vertreter des externen Vertriebsnetzes. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten

Die Bildung dieser Rückstellung ergibt sich aus den anhängigen Rechtsstreitigkeiten der Bank. Die Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten bildet die Bank für die Verfahren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass die Bank die Zahlung aufgrund der gerichtlichen Entscheidung leisten muss. Die Höhe dieser Rückstellung hängt von der voraussichtlichen Höhe der Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, Gerichtskosten und Kosten für den Rechtsvertreter ab. Rechtsstreitigkeiten werden vorwiegend gegen ehemalige Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes sowie gegen ehemalige Beschäftigte geführt. Die Höhe der Rückstellung stellt den zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung

Gemäß § 76 des Arbeitsgesetzbuches (Gesetz Nr. 311/2001 Gbl. in der geltenden Fassung) bildet die Bank eine Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung, die zur Abdeckung künftiger Verbindlichkeiten aufgrund des Erreichens der Altersgrenze derzeitiger Mitarbeiter dient. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

Rückstellung für Abfindungen an die Mitglieder des Vorstands

Gemäß dem Vertrag über die Ausübung der Funktion des Vorstands bildet die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung der künftigen Verbindlichkeiten aufgrund der Abfindungen an die Vorstandsmitglieder. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements

Gemäß den Verträgen über die Altersversorgung des Bankmanagements bildet die Bank eine Rückstellung für Verbindlichkeiten, die ihr nach Erfüllung der vorher vereinbarten Bedingungen entstehen können. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem Gutachten eines Versicherungsmathematikers, das anhand der „Projected Unit Credit Method“-Methode in Übereinstimmung mit IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer erstellt wurde.

Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen

Die Bank bildet diese Rückstellung zur Abdeckung der künftigen Verbindlichkeiten, die sich aus dem Sozialprogramm der Bank ergeben, wonach Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen vorgesehen sind. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	27.092	27.614
Rückstellung für Tantiemen an die Aufsichtsratsmitglieder	0	1.606
Gesamt	27.092	29.220

LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Rückstellung für Zinsbonus	121.317	126.041
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	7.090	6.626
Rückstellung für die Unfallversicherung der Kunden	0	300
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	37.700	37.500
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	11.846	16.192
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung	8.135	7.767
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	3.974	3.148
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements	171.177	147.142
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	12.808	13.081
Gesamt	374.047	357.797
Rückstellungen gesamt	401.139	387.017

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2005 – kurzfristige Rückstellungen (in Tsd. SKK)

BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN	1. 1. 2005	Bildung	Verwendung / Auflösung	31. 12. 2005
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	35.174	71.979	-79.539	27.614
Rückstellung für Tantiemen an die Aufsichtsratsmitglieder	0	1.606	0	1.606
Gesamt	35.174	73.585	-79.539	29.220

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2005 – langfristige Rückstellungen (in Tsd. SKK)

BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN	1. 1. 2005	Bildung	Verwendung / Auflösung	31. 12. 2005
Rückstellung für Zinsbonus	124.681	45.604	-44.244	126.041
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	5.930	2.356	-1.660	6.626
Rückstellung für die Unfallversicherung der Kunden	2.671	0	-2.371	300
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	44.600	3.954	-11.054	37.500
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	2.292	14.320	-420	16.192
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung	3.339	5.682	-1.254	7.767
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	8.599	0	-5.451	3.148
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements	128.849	20.430	-2.137	147.142
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	6.221	8.909	-2.049	13.081
Gesamt	327.182	101.255	-70.640	357.797

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2006 – kurzfristige Rückstellungen (in Tsd. SKK)

BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN	1. 1. 2006	Bildung	Verwendung / Auflösung	31. 12. 2006
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	27.614	77.716	-78.238	27.092
Rückstellung für Tantiemen an die Aufsichtsratsmitglieder	1.606	0	-1.606	0
Gesamt	29.220	77.716	-79.844	27.092

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2006 – langfristige Rückstellungen (in Tsd. SKK)

BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN	1. 1. 2006	Bildung	Verwendung / Auflösung	31. 12. 2006
Rückstellung für Zinsbonus	126.041	40.699	-45.423	121.317
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	6.626	2.398	-1.934	7.090
Rückstellung für die Unfallversicherung der Kunden	300	0	-300	0
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	37.500	6.412	-6.212	37.700
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	16.192	7	-4.353	11.846
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung	7.767	427	-59	8.135
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	3.148	826	0	3.974
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements	147.142	26.252	-2.217	171.177
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	13.081	1.026	-1.299	12.808
Gesamt	357.797	78.047	-61.797	374.047

(19) LATENTE STEUERVERBINDLICHKEIT

Die latente Körperschaftsteuer wird aus sämtlichen temporären Differenzen unter Anwendung des für den nächsten Bilanzierungszeitraum geltenden Körperschaftsteuersatzes von 19% berechnet.

LATENTE STEUERFORDERUNG (in Tsd. SKK)	2006	2005
Wertberichtigungen auf Darlehen	0	-16.352
Wertberichtigungen auf Gebühren	0	-5.952
Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen	-429	-407
Nicht ausgezahlte Beträge	-4.883	-42
Rückstellungen	-43.723	-49.907
Gesamt	-49.035	-72.660
LATENTE STEUERVERBINDLICHKEIT (in Tsd. SKK)	2006	2005
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	44.286	34.140
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	1.808	0
Nicht erhaltene Säumniszinsen	7	198
Nicht erhaltene Vertragsstrafen und Säumniszuschläge	57	29
Rückstellungen	39.433	59.149
Gesamt	85.591	93.516
Latente Steuerverbindlichkeit netto	36.556	20.856

LATENTE STEUERVERBINDLICHKEIT NETTO (in Tsd. SKK)	2006	2005
Stand zum 1. Januar	20.856	46.339
Latente Steuer in der Gewinn- und Verlustrechnung	13.892	-11.958
Im Eigenkapitalspiegel ausgewiesene Änderung der latenten Steuer	1.808	-13.525
Stand zum 31. Dezember	36.556	20.856

Die latente Steuerforderung aus Rückstellungen in Höhe von SKK 43.723 Tsd. entsteht aufgrund der Tatsache, dass die Bildung einiger Rückstellungen (z.B. Rückstellung für Zinsbonus, Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler, Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen) nicht in der Periode steuerlich abzugsfähig ist, in der die Rückstellungsbildung gebucht wird, sondern erst dann, wenn die Rückstellung verwendet wird.

Bis zum 31. Dezember 2003 bildete die Bank gemäß dem Gesetz Nr. 368/1999 Gbl. über Rückstellungen und Wertberichtigungen zur Ermittlung der Körperschaftsteuerbemessungsgrundlage eine Rückstellung für Forderungen aus Darlehen mit einer vereinbarten Laufzeit von über einem Jahr. Wegen der geänderten Methode der Bilanzierung von Rückstellungen in der slowakischen Gesetzgebung wurde diese Rückstellung zum 1. Januar 2004 zugunsten des Gewinnvortrags aufgelöst, wobei nach dem EStG der Buchsaldo der Rückstellung zum 31. Dezember 2003 in Höhe von SKK 518.852 Tsd. gleichmäßig über fünf Jahre besteuert wird. Aus diesem Grund bucht die Bank eine latente Steuerverbindlichkeit, die in Höhe von SKK 39.433 Tsd. unter dem Posten „Rückstellungen“ angeführt ist.

Die Körperschaftsteuer und der Steueraufwand für die Körperschaftsteuer sind im Punkt (33) - Körperschaftsteuer erläutert.

(20) SONSTIGE PASSIVA

SONSTIGE PASSIVA (in Tsd. SKK)	2006	2005
Verschiedene Gläubiger	178.852	116.919
Verrechnung mit Mitarbeitern	10.390	10.253
Sozialfonds aus Gehältern und dem Gewinn	4.871	7.055
Erhaltene betriebliche Anzahlungen	15.807	36
Verrechnung mit dem Staatshaushalt	178.990	162.156
Verrechnung mit Sozialinstitutionen	7.316	6.979
Ausgaben künftiger Perioden	84.085	96.553
Gesamt	480.311	399.951

Der Posten „Verschiedene Gläubiger“ enthält insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten zum 31. Dezember 2006 in Höhe von SKK 136.970 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 78.294 Tsd.).

Einen wesentlichen Teil des Postens „Verrechnung mit dem Staatshaushalt“ bilden Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt bezüglich der Abzugsteuer aus Zinsen aus Bausparkonten in Höhe von SKK 173.546 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 155.639 Tsd.).

Den bedeutendsten Teil des Postens „Ausgaben künftiger Perioden“ bilden Ausgaben für Zielprämien an Mitarbeiter der Bank in Höhe von SKK 52.997 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 52.560 Tsd.), für Prämien an Bankdirektoren in Höhe von SKK 10.200 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 10.200 Tsd.) und für Urlaubsabgeltung in Höhe von SKK 11.667 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 10.114 Tsd.).

(21) EIGENKAPITAL

Zum 31. Dezember 2006 besteht das Grundkapital der Bank aus 5.000 voll eingezahlten Aktien (unverändert zum Vorjahr), wobei der Nominalwert einer Aktie SKK 400 Tsd. beträgt. Die Aktien werden beim slowakischen Zentraldepositär von Wertpapieren (Centrálny depozitár cenných papierov SR, a.s.) im Depot gehalten.

NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE – ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE ANLAGEN (in Tsd. SKK)

	2006	2005
Zum 1. Januar	0	57.666
Nettoerträge aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	16.864	51.451
Latente Steuern	-3.204	-9.776
In den Jahresüberschuss aus Veräußerung übertragene Nettoerträge	-7.350	-122.643
Latente Steuern	1.397	23.302
Zum 31. Dezember	7.707	0

Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses und Verwendung des Gewinnvortrags (in Tsd. SKK)

VERWENDUNG DES JAHRESÜBERSCHUSSES UND DES GEWINNVORTRAGS	2006	2005
Jahresüberschuss nach Steuern	937.649	668.771
Gewinnvortrag	3.767.917	3.999.146
Verteilungsfähiger Gewinn	4.705.566	4.667.917
Dividendenausschüttung	-900.000	-900.000
Gewinnvortrag	3.805.566	3.767.917

(22) ZINSERGBNIS

ZINSERGBNIS (in Tsd. SKK)	2006	2005
Zinserträge		
Aus Darlehen an Kunden	2.347.418	2.030.240
Aus Kontokorrentkonten und Termineinlagen bei anderen Banken	23.667	15.266
Aus Darlehen an die NBS	105.908	49.627
Aus Schuldverschreibungen	250.586	368.232
Zinserträge gesamt	2.727.579	2.463.365
Zinsaufwendungen		
Aus Kundenspareinlagen	-1.037.252	-941.647
Aus Termineinlagen anderer Banken	-12.877	-27.847
Zinsaufwendungen gesamt	-1.050.129	-969.494
Zinsergebnis gesamt	1.677.450	1.493.871

ZINSERTRÄGE AUS DARLEHEN AN KUNDEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Zinsen aus Zwischenfinanzierungsdarlehen	1.624.693	1.204.736
Zinsen aus Bauspardarlehen	721.631	824.585
Zinsen aus Bauspardarlehen aus außerkollektiven Mitteln	251	0
Zinsen aus Darlehen an Mitarbeiter	843	919
Gesamt	2.347.418	2.030.240

Im Jahr 2006 belaufen sich die Zinserträge aus wertgeminderten Darlehen auf SKK 96.142 Tsd. SKK (2005: SKK 73.490 Tsd.).

ZINSERTRÄGE AUS WERTPAPIEREN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Schatzscheine	0	7.040
Kassenobligationen der NBS	6.819	26.443
Staatsanleihen	243.767	331.903
Eurobonds – Coupon	0	2.846
Gesamt	250.586	368.232

(23) ZINSERGEBNIS AUS DER REALISIERUNG DER ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN WERTPAPIERE

Das Zinsergebnis im Jahr 2006 von SKK 7.311 Tsd. (im Jahr 2005: SKK 122.643 Tsd.) aus der Realisierung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere stellt das Zinsergebnis aus der Veräußerung von Staatsanleihen dar.

(24) DIVIDENDENERTRÄGE

Dividenderträge bestehen aus von der Bank erhaltenen Dividenden von Tochtergesellschaften und sonstigen Buchführungspflichtigen.

(25) GEBÜHREN- UND PROVISIONSERGEBNIS

GEBÜHREN- UND PROVISIONSERGEBNIS (in Tsd. SKK)	2006	2005
Abschlussgebühr für den Bausparvertrag	188.869	226.218
Kontoführungsgebühr	460.759	510.014
Sonstige Gebühren	296.393	237.248
Gebühren- und Provisionserträge gesamt	946.021	973.480
Gebühren an Banken	-2.319	-2.201
Provisionen an das externe Vertriebsnetz	-331.811	-321.339
Gezahlte Gebühren und Provisionen beim Wertpapierhandel	-253	-196
Extra-Sicherheit-Einlagen	-2.398	-2.353
Abfindungen an das Vertriebsnetz	-6.412	-3.954
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen gesamt	-343.193	-330.043
Gebühren- und Provisionsergebnis	602.828	643.437

(26) BEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN

BEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Marketingkosten und Vertriebskosten	-234.404	-232.653
Material- und Energieverbrauch	-25.168	-26.300
Reparaturen und Wartung von Vermögensgegenständen	-17.499	-16.647
Mietaufwendungen	-14.341	-17.617
Kosten für ASI (Reparatur und Wartung von Hard- und Software)	-38.006	-38.376
Kommunikationskosten	-38.857	-32.167
Projekt Front Office	-60.128	-58.650
Wirtschaftsprüfung, Beratungs- und Konsultationsdienstleistungen	-32.805	-14.211
Sonstige bezogene Dienstleistungen	-41.467	-39.481
Bezogene Dienstleistungen gesamt	-502.675	-476.102

(27) PERSONALKOSTEN

PERSONALKOSTEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Löhne und Gehälter, davon:	-324.206	-305.326
- Vergütungen an die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrates sowie der Leitungsorgane	-3.056	-3.129
- Tantiemen an die Aufsichtsratsmitglieder	-1.557	-1.606
Sozial- und Krankenversicherung und Fondsbeiträge	-72.093	-65.729
Leistungsorientierte Pläne	-26.253	-20.431
Beitragsorientierte Pläne	-3.558	-3.149
Kosten für sonstige langfristige Verbindlichkeiten gegenüber den Mitarbeitern	-2.279	-7.155
Personalkosten gesamt	-428.389	-401.790

(28) ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE SOWIE AUF DIE ALS FINNAZINSTRUMENTE GEHALTENEN IMMOBILIEN

ABSCHREIBUNGEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Abschreibungen auf Sachanlagen	-63.362	-85.222
Abschreibungen auf die als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien	-428	-2.971
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-35.373	-30.144
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie auf die als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien gesamt	-99.163	-118.337

(29) SONSTIGE BETRIEBSKOSTEN

SONSTIGE BETRIEBSKOSTEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Kursverluste	-731	-7.651
Beitrag an den Einlagensicherungsfonds	-73.452	-242.377
Steuern, Gebühren und Gerichtskosten	-8.323	-27.646
Spenden für karitative Zwecke und für die Förderung des Wohnungswesens	-9.709	-10.994
Andere Betriebskosten	-4.761	-5.060
Sonstige Betriebskosten gesamt	-96.976	-293.728

(30) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (in Tsd. SKK)	2006	2005
Kursgewinne	801	9.044
Gewinn aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	606	1.989
Mieterträge, davon:	8.267	6.468
- Miete aus den als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien	6.519	3.848
Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen (siehe Punkt 10 Buchst. b))	322.022	0
Projekt Front Office	13.087	22.646
Andere betriebliche Erträge	29.296	16.054
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	374.079	56.201

Einen bedeutenden Teil des Postens „Andere betriebliche Erträge“ bilden Erträge aus der Aufwertung der Forderung aus der Altersversorgung des Bankmanagements in Höhe von SKK 5.375 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 6.047 Tsd.).

(31) SALDO DER BILDUNG UND AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN, AUSBUCHUNG VON FORDERUNGEN AUS DARLEHEN, VERLUSTE AUS DEREN ABTRETUNG

WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN (in Tsd. SKK)	2006	2005
Bildung von Wertberichtigungen auf Darlehensgeschäfte	-537.201	-94.563
Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehensgeschäfte	406.487	0
Ergebnis aus der (Bildung) bzw. Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehensgeschäfte	-130.714	-94.563
Verluste aus ausgebuchten Forderungen aus Darlehen	-25.970	-7.118
Verluste aus abgetretenen Forderungen aus Darlehen	-110.642	-38.614
(Bildung) bzw. Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehensgeschäfte gesamt	-267.326	-140.295

Im Berichtsjahr hat die Bank Forderungen aus nicht getilgten Darlehen in Höhe von SKK 120.280 Tsd. abgetreten, wobei das Entgelt für diese abgetretenen Forderungen SKK 9.638 Tsd. betragen hat.

(32) SALDO DER BILDUNG UND AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN AUF SONSTIGE AKTIVA, AUSBUCHUNG SONSTIGER AKTIVA

WERTBERICHTIGUNGEN AUF SONSTIGE AKTIVA (in Tsd. SKK)	2006	2005
Bildung von Wertberichtigungen auf Vertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren	0	-1.064
Bildung von Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen	-333	-441
Auflösung von Wertberichtigungen auf Vertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren	4.806	3.436
Auflösung von Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen	216	298
Ergebnis aus der (Bildung) bzw. Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva	4.689	2.229
Ausbuchung von Forderungen aus sonstigen Aktiva	-68.197	-52.574
(Bildung) bzw. Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva gesamt	-63.508	-50.345

(33) KÖRPERSCHAFTSTEUER

Anpassung des im Einzelabschluss nach IFRS ausgewiesenen Jahresergebnisses für Zwecke der Berechnung der Körperschaftsteuerbemessungsgrundlage: (in Tsd. SKK)

	2006
Jahresüberschuss vor Steuern nach IFRS	1.203.631
Hinzurechnungen nach der Verordnung des slowakischen Finanzministeriums	39.373
Kürzungen nach der Verordnung des slowakischen Finanzministeriums	-90.283
Angepasstes Jahresergebnis	1.152.721

Überleitung von der theoretischen zur ausgewiesenen Körperschaftsteuer (in Tsd. SKK):

KÖRPERSCHAFTSTEUER	2006	2005
Gewinn der laufenden Berichtsperiode vor Steuern nach IFRS, davon:	1.203.631	837.555
- theoretische Körperschaftsteuer in Höhe von 19%	228.690	159.135
Auswirkung nicht steuerpflichtiger Erträge (permanente Differenzen)	-13.966	-2.782
Auswirkung steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen (permanente Differenzen)	51.258	12.431
Ausgewiesene Körperschaftsteuer gesamt	265.982	168.784
Fällige Körperschaftsteuer	-252.688	-180.742
Latente Steuer	-13.892	11.958
Zusätzliche Körperschaftsteuerabgaben	598	0
Körperschaftsteueraufwand gesamt	-265.982	-168.784

Der Körperschaftsteuersatz für das Jahr 2006 und für das Jahr 2005 beträgt 19%.

(34) ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

In der Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bestehen aus folgenden Posten (in Tsd. SKK):

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE	2006	2005
Kassenbestand	446	541
Überschuss des Kontos der Mindestpflichtreserven bei der NBS über das gesetzliche Limit hinaus	115.177	3.910
Darlehen an die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften	1.692.931	3.731.427
Kontokorrentkonten	66.982	54.285
Termineinlagen	305.000	196.800
Termindarlehen	-321.000	0
Kassenobligationen der NBS	0	844.097
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente gesamt	1.859.536	4.831.060

Änderungen von Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (in Tsd. SKK):

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE	2006	2005
Zum 1. Januar	4.831.060	-182.779
Zunahme/Abnahme des Kassenbestands	-95	136
Zunahme/Abnahme des Überschusses des bei der NBS geführten Kontos der Mindestpflichtreserven über das gesetzliche Limit hinaus	111.267	-276.628
Zunahme/Abnahme der Darlehen an Emissionsbanken – sterilisierende REPO-Geschäfte	-2.038.496	3.036.826
Zunahme/Abnahme der Kontokorrentkonten bei anderen Banken	12.697	19.737
Zunahme/Abnahme der Termineinlagen	108.200	186.400
Zunahme/Abnahme der Termiausleihungen	-321.000	1.600.000
Zunahme/Abnahme der Kassenobligationen der NBS	-844.097	447.368
Zum 31. Dezember	1.859.536	4.831.060

(35) OPERATIVES LEASING

Summe der künftigen Mindestleasingraten für nicht kündbare operative Leasingverträge, bei denen die Bank der Leasingnehmer ist (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Bis zu 1 Jahr	68.257	60.714
Von 1 bis zu 5 Jahren	74.180	114.901
Über 5 Jahre	0	0
Gesamt	142.437	175.615

Die Bank hat einen Lkw mit Anhänger, Zahlungsendgeräte und Mobilkomplete auf Basis von operativen Leasingverträgen gemietet.

(36) LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

a) Langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Im Rahmen von leistungsorientierten Plänen leistet die Bank eine Altersversicherung für das Bankmanagement, auf die eine Rückstellung gebildet wird. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus einem Sachverständigengutachten, das von einem Versicherungsmathematiker anhand der „Projected Unit Credit Method“-Methode berechnet wird. Die Verbindlichkeit aus künftigen Rentenzahlungen ist durch einen Versicherungsvertrag abgedeckt.

In der Bilanz ausgewiesene Beträge (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Barwert der außerhalb der Fonds finanzierten Verbindlichkeiten	198.553	143.366
Aus Anpassungen der versicherungsmathematischen Modelle resultierende nicht ausgewiesene (Verluste)/Gewinne	-27.376	3.776
Rückstellung in der Bilanz gesamt	171.177	147.142

In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Beträge (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Laufender Dienstzeitaufwand	18.463	14.227
Zinsaufwand	6.969	6.203
Erwartete Erträge aus dem Vermögen, durch das der Plan finanziert wird	-5.375	-6.047
Auswirkungen der Begleichung oder Verminderung des Umfangs der bestehenden Leistungen an Arbeitnehmer (stornierte Verträge)	820	0
Betrag in Personalkosten gesamt	20.877	14.383

Änderungen der in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellung (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Rückstellung zum 1. Januar	147.142	128.849
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Aufwand	26.252	20.430
Auswirkungen der Begleichung oder Verminderung des Umfangs der bestehenden Leistungen an Arbeitnehmer (stornierte Verträge)	0	0
Ausgezahlte Altersrenten	-2.217	-2.137
Rückstellung zum 31. Dezember	171.177	147.142

Grundsätzliche versicherungsmathematische Voraussetzungen:

	2006	2005
Diskontsatz	4,0%	5,0%
Erwartete Gehaltssteigerung für die nächste Periode	4,5%	2,7%
Erwartete Altersrentensteigerung für die nächste Periode	4,5%	3,7%

Änderungen der in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Forderung gegen die Versicherungsanstalt zum 1. Januar	134.090	118.749
Beiträge (gezahlte Versicherungsprämien)	6.380	13.223
Ausgezahlte Altersrenten	-2.672	-3.929
Rentabilität der Aktiva des Plans	5.375	6.047
Forderung gegen die Versicherungsanstalt zum 31. Dezember	143.173	134.090

Neben der Altersversorgung des Bankmanagements leistet die Bank festgelegte Beiträge zur zusätzlichen Altersversicherung ihrer Mitarbeiter. Die zusätzliche Altersversicherung ist freiwillig und basiert auf einem zwischen dem Arbeitnehmer, der Bank und der Zusatzrentenversicherungsanstalt abgeschlossenen Vertragsverhältnis.

Für die zusätzliche Rentenversicherung ihrer Mitarbeiter hat die Bank im Berichtsjahr einen Betrag von SKK 3.558 Tsd. (2005: SKK 3.149 Tsd.) und ihre Mitarbeiter selbst einen Betrag von SKK 3.886 Tsd. (2005: SKK 3.507 Tsd.) gezahlt.

b) Sonstige langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Aufwendungen für sonstige langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die unter Punkt (3) – Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Buchst. o) definiert sind, beliefen sich im Berichtsjahr auf SKK 2.279 Tsd. (2005: SKK 7.155 Tsd.).

(37) GESCHÄFTSVORFÄLLE MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Personen werden als nahe stehend betrachtet, wenn eine von ihnen die Fähigkeit besitzt, andere zu beherrschen, oder wenn sie in der Finanz- und Geschäftspolitik einen bedeutenden Einfluss hat.

Zu den nahe stehenden Personen der Bank zählen:

a) Aktionäre der Bank und deren Tochtergesellschaften

- Slovenská sporiteľňa, a.s.
- Bausparkasse Schwäbisch Hall, AG
- Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH
- Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG

b) Tochtergesellschaften der Bank

- DomBytGLOBAL, spol. s r.o.
- Prvá dôchodková sporiteľňa, d.s.s., a.s. (bis 9. Januar 2006)

c) Bestimmte Mitglieder des Bankmanagements, der Aktionäre der Bank oder der Tochtergesellschaften der Bank sowie deren Familienangehörige

- Vorstandsmitglieder, Bankdirektoren,
- Aufsichtsratsmitglieder,
- Fachbereichsleiter der Bank, und
- Mitglieder anderer Lenkungsausschüsse der Bank.

Die Bank geht im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit in diverse Transaktionen mit nahe stehenden Personen ein.

a) Aktionäre der Bank und deren Tochtergesellschaften

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Aktionären der Bank resultieren (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Aktiva		
Forderungen an Banken	0	195.276
Immaterielle Vermögenswerte	40.161	37.837
Sonstige Aktiva	228	91
Gesamt	40.389	233.204
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	19.711	11.335
Gesamt	19.711	11.335

Aufgliederung der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge der Bank, die aus Transaktionen mit den Aktionären der Bank resultieren (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Zinserträge	111	590
Zinsaufwendungen	-4.015	-13.944
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	-41	-45
Bezogene Dienstleistungen	-9.584	-6.882
Sonstige betriebliche Erträge	575	1.052
Gesamt	-12.954	-19.229

b) Tochtergesellschaften der Bank

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit ihren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Aktiva		
Sachanlagen	16	1.387
Sonstige Aktiva	15	8.381
Gesamt	31	9.768
Passiva		
Sonstige Passiva	144	187
Gesamt	144	187

Aufgliederung der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge der Bank, die aus Transaktionen mit ihren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Erträge aus Dividenden	0	2.000
Bezogene Dienstleistungen	-655	-906
Sonstige Betriebskosten	-9	-12
Sonstige betriebliche Erträge	1.034	11.480
Gesamt	370	12.562

c) Bestimmte Mitglieder des Bankmanagements

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit bestimmten Mitgliedern des Bankmanagements resultieren (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Aktiva		
Darlehen an Kunden	52.406	51.679
Gesamt	52.406	51.679
Passiva		
Kundenspareinlagen	15.379	19.487
Gesamt	15.379	19.487

Diese Geschäftsvorfälle stellen gewährte Darlehen und erhaltene Einlagen von bestimmten Mitgliedern des Bankmanagements dar, die mit folgenden, in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträgen verbunden sind (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Zinserträge	1.681	1.772
Zinsaufwendungen	-508	-469
Gesamt	1.173	1.303

Unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesene Leistungen an bestimmte Mitglieder des Bankmanagements (in Tsd. SKK):

	2006	2005
Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	-80.285	-77.758
Altersversorgung des Bankmanagements	-26.252	-20.430
Arbeitgeberbeiträge zur zusätzlichen Rentenversicherung des Bankmanagements	-594	-547
Vergütungen an Dienst- oder Lebensjubiläen	-74	-225
Leistungen an bestimmte Mitglieder des Bankmanagements gesamt	-107.205	-98.960

(38) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ZUSAGEN

Die Bank erfasst keine Eventualverbindlichkeiten. Für Gerichtsprozesse, die vorwiegend gegen ehemalige Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes sowie ehemalige Beschäftigte geführt werden, bildet die Bank eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten (siehe Punkt (18) - Rückstellungen).

Zum 31. Dezember 2006 erfasst die Bank Darlehenszusagen aus genehmigten Darlehensverträgen in Höhe von SKK 2.326.868 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 2.103.750 Tsd.).

(39) FINANZINSTRUMENTE - MARKTRISIKO

Das System der Risikosteuerung in der Bank funktioniert im Einklang mit der Verordnung der NBS über Risiken und dem System der Risikosteuerung vom 26. November 2004.

Das Marktrisiko stellt ein sich aus der Position der Bank sowie den Wertänderungen der Risikofaktoren ergebendes Verlustrisiko dar, wobei diese Werte im Wesentlichen auf dem Markt bestimmt werden. Zu den Hauptbestandteilen des Marktrisikos zählen das Zins-, Währungs-, Aktien- sowie Warenrisiko. Aufgrund der erteilten Lizenz beschränkt sich das Marktrisiko der Bank auf das Zins- und das Währungsrisiko.

Zu den mit dem Marktrisiko verbundenen Transaktionen zählen Geschäfte mit Staatsanleihen, Kassenobligationen der NBS, Schatzscheinen, die Festlegung von Zinssätzen für Zwischenfinanzierungsdarlehen sowie Geschäfte auf dem Interbanken-Markt.

a) Zinsrisiko

Die Bank verwendet die Methode der GAP-Analyse zur rechtzeitigen Identifizierung, Überwachung, Messung, Minimierung und Kontrolle des Zinsrisikos und die Methode der Standardabweichungen zur Berechnung des konkreten Werts des Zinsrisikos. Die Bank führt vierteljährig Stresstests durch, die als Vorbeugung gegen außerordentliche negative Einflüsse auf das finanzielle Wohlergehen der Bank dienen.

Nach der erteilten Lizenz ist die Bank nicht berechtigt, Derivate zu verwenden und mit ihnen zu handeln. Aufgrund dieser Tatsache sind die Möglichkeiten der Bank zur Absicherung gegen den Einfluss von Änderungen der Marktzinssätze begrenzt.

Durch feste Zinssätze für Bauspareinlagen (3%, 2% bzw. 0,1%) und für Bauspardarlehen (6%, 4,7% bzw. 2,9%) ist jedoch der bedeutende Teil des Zinsrisikos eliminiert.

Die Bank legt die Zinssätze für Zwischendarlehen auch in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zinssätze auf dem Interbanken-Markt fest.

Die Aufstellung über die Zinsempfindlichkeit der Aktiva und Passiva der Bank geht von deren geschätzten Restlaufzeit aus. Die Unterschiede in der geschätzten Restlaufzeit einzelner Aktiva und Passiva der Bank in der Aufstellung über die Zinsempfindlichkeit und in der Aufstellung des Liquiditätsrisikos liegen in der Beurteilung der Zinsempfindlichkeit bzw. Zinsunempfindlichkeit einzelner Aktiv- und Passivposten.

ZINSEMPFINDLICHKEIT DER AKTIVA UND PASSIVA ZUM 31. DEZEMBER 2005 (in Tsd. SKK)

	≤1 Monat	>1 Monat ≤3 Monate	>3 Monate ≤1 Jahr	>1 Jahr ≤5 Jahre	>5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Gesamt
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	4.331.592	0	0	0	0	0	4.331.592
Forderungen an Banken	251.129	0	0	0	0	0	251.129
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	849.084	62.275	46.664	2.305.593	749.637	0	4.013.253
Darlehen an Kunden	749.889	1.096.737	3.882.591	17.149.757	10.652.678	1.013.042	34.544.694
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	801.310	801.310
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	0	0	0	0	0	4.500	4.500
Sachanlagen	0	0	0	0	0	959.795	959.795
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	126.597	126.597
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	171.722	171.722
Sonstige Aktiva	0	0	0	0	0	428.730	428.730
Aktiva gesamt	6.181.694	1.159.012	3.929.255	19.455.350	11.402.315	3.505.696	45.633.322
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	206.038	0	0	0	0	0	206.038
Kundenspareinlagen	379.981	1.177.875	3.642.399	23.710.329	7.381.303	183.567	36.475.454
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	179.260	0	0	0	0	21.032	200.292
Rückstellungen	0	0	0	0	0	387.017	387.017
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer	0	0	0	0	0	4.973	4.973
Latente Steuerverbindlichkeit	0	0	0	0	0	20.856	20.856
Sonstige Verbindlichkeiten	11.989	0	0	0	0	387.962	399.951
Grundkapital	0	0	0	0	0	2.000.000	2.000.000
Gesetzliche Rücklage	0	0	0	0	0	586.996	586.996
Kapital- und Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0	683.828	683.828
Gewinnvortrag	0	0	0	0	0	3.999.146	3.999.146
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0	668.771	668.771
Passiva gesamt	777.268	1.177.875	3.642.399	23.710.329	7.381.303	8.944.148	45.633.322
Bilanzposition, netto	5.404.426	-18.863	286.856	-4.254.979	4.021.012	-5.438.452	0
Kumulative Bilanzposition der Zinsempfindlichkeit zum 31. Dezember 2005, netto	5.404.426	5.385.563	5.672.419	1.417.440	5.438.452	0	-

In der Spalte „Unbestimmte Fälligkeit“ werden zinsfreie Aktiva bzw. Passiva ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Effektivzinssätze der monetären Finanzinstrumente nach einzelnen Währungen:

EFFEKTIVZINSSATZ ZUM 31. DEZEMBER 2005 (in %)

	SKK	EUR	CZK	HUF
Aktiva				
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	2,79	0	0	0
Forderungen an Banken	1,84	1,00	0	0
Forderungen an Kunden	6,32	0	0	0
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	5,76	0	0	0
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	3,15	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,72	0	0	0

ZINSEMPFINDLICHKEIT DER AKTIVA UND PASSIVA ZUM 31. DEZEMBER 2006 (in Tsd. SKK)

	≤1 Monat	>1 Monat ≤3 Monate	>3 Monate ≤1 Jahr	>1 Jahr ≤5 Jahre	>5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Gesamt
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	2.688.874	0	0	0	0	0	2.688.874
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	23.542	29.182	0	0	1.505.383	0	1.558.107
Forderungen an Banken	372.198	0	0	0	0	0	372.198
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	0	62.275	844.697	1.505.096	739.537	0	3.151.605
Darlehen an Kunden	1.572.844	780.341	3.916.901	25.366.430	8.077.194	862.103	40.575.813
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	101.310	101.310
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	0	0	0	0	0	4.500	4.500
Sachanlagen	0	0	0	0	0	964.436	964.436
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	111.760	111.760
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	225.939	225.939
Sonstige Aktiva	0	0	0	0	0	518.455	518.455
Aktiva gesamt	4.657.458	871.798	4.761.598	26.871.526	10.322.114	2.788.503	50.272.997
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	321.372	0	0	0	0	0	321.372
Kundenspareinlagen	689.023	1.977.202	7.520.817	24.463.580	6.054.185	0	40.704.807
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	0	0	0	272.768	272.768
Rückstellungen	0	0	0	0	0	401.139	401.139
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer	0	0	0	0	0	71.947	71.947
Latente Steuerverbindlichkeit	0	0	0	0	0	36.556	36.556
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	480.311	480.311
Grundkapital	0	0	0	0	0	2.000.000	2.000.000
Gesetzliche Rücklage	0	0	0	0	0	586.996	586.996
Kapital- und Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0	683.828	683.828
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	0	0	0	0	0	7.707	7.707
Gewinnvortrag	0	0	0	0	0	3.767.917	3.767.917
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0	937.649	937.649
Passiva gesamt	1.010.395	1.977.202	7.520.817	24.463.580	6.054.185	9.246.818	50.272.997
Bilanzposition, netto	3.647.063	-1.105.404	-2.759.219	2.407.946	4.267.929	-6.458.315	0
Kumulative Bilanzposition der Zinsempfindlichkeit zum 31. Dezember 2006, netto	3.647.063	2.541.659	-217.560	2.190.386	6.458.315	0	-

In der Spalte „Unbestimmte Fälligkeit“ werden zinsfreie Aktiva bzw. Passiva ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Effektivzinssätze der monetären Finanzinstrumente nach einzelnen Währungen:

EFEKTIVZINSSATZ ZUM 31. DEZEMBER 2006 (in %)

	SKK	EUR	USD	CZK	HUF
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	3,62	0	0	0	0
Forderungen an Banken	4,25	0,89	0	0	0
Forderungen an Kunden	6,37	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	4,29	0	0	0	0
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	6,53	0	0	0	0
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4,91	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,65	0	0	0	0

b) Währungsrisiko

Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen stellen ein Währungsrisiko dar, dem die Bank ausgesetzt ist. Realisierte sowie nicht realisierte Kursgewinne und -verluste werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Devisenposition der Bank sieht wie folgt aus (in Tsd. SKK):

DEISENPOSITION DER BANK ZUM 31 DEZEMBER 2005

(in Tsd. SKK)

	SKK	EUR	CZK	HUF	Gesamt
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	4.331.301	188	102	1	4.331.592
Forderungen an Banken	251.111	18	0	0	251.129
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	4.013.253	0	0	0	4.013.253
Darlehen an Kunden	34.544.694	0	0	0	34.544.694
Anteile an verbundenen Unternehmen	801.310	0	0	0	801.310
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	4.500	0	0	0	4.500
Sachanlagen	959.795	0	0	0	959.795
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	126.597	0	0	0	126.597
Immaterielle Vermögenswerte	171.722	0	0	0	171.722
Sonstige Aktiva	428.730	0	0	0	428.730
Aktiva gesamt	45.633.013	206	102	1	45.633.322
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	206.038	0	0	0	206.038
Kundenspareinlagen	36.475.454	0	0	0	36.475.454
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	200.292	0	0	0	200.292
Rückstellungen	387.017	0	0	0	387.017
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer	4.973	0	0	0	4.973
Latente Steuerverbindlichkeit	20.856	0	0	0	20.856
Sonstige Verbindlichkeiten	387.962	11.549	440	0	399.951
Grundkapital	2.000.000	0	0	0	2.000.000
Gesetzliche Rücklage	586.996	0	0	0	586.996
Kapital- und Gewinnrücklagen	683.828	0	0	0	683.828
Gewinnvortrag	3.999.146	0	0	0	3.999.146
Jahresüberschuss	668.771	0	0	0	668.771
Passiva gesamt	45.621.333	11.549	440	0	45.633.322
Bilanzposition, netto	11.680	-11.343	-338	1	0
Kumulative Devisenposition zum 31. Dezember 2005, netto	11.680	337	-1	0	-

DEISENPOSITION DER BANK ZUM 31. DECEMBER 2006

(in Tsd. SSK)

	SKK	EUR	USD	CZK	HUF	Gesamt
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	2.688.650	100	3	120	1	2.688.874
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere						
– Staatsanleihen	1.558.107	0	0	0	0	1.558.107
Forderungen an Banken	372.175	23	0	0	0	372.198
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	3.151.605	0	0	0	0	3.151.605
Darlehen an Kunden	40.575.813	0	0	0	0	40.575.813
Anteile an verbundenen Unternehmen	101.310	0	0	0	0	101.310
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	4.500	0	0	0	0	4.500
Sachanlagen	964.436	0	0	0	0	964.436
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	111.760	0	0	0	0	111.760
Immaterielle Vermögenswerte	225.939	0	0	0	0	225.939
Sonstige Aktiva	516.305	2.150	0	0	0	518.455
Aktiva gesamt	50.270.600	2.273	3	120	1	50.272.997
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	321.372	0	0	0	0	321.372
Kundenspareinlagen	40.704.807	0	0	0	0	40.704.807
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	272.768	0	0	0	0	272.768
Rückstellungen	401.139	0	0	0	0	401.139
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer	71.947	0	0	0	0	71.947
Latente Steuerverbindlichkeit	36.556	0	0	0	0	36.556
Sonstige Verbindlichkeiten	450.560	29.392	259	100	0	480.311
Grundkapital	2.000.000	0	0	0	0	2.000.000
Gesetzliche Rücklage	586.996	0	0	0	0	586.996
Kapital- und Gewinnrücklagen	683.828	0	0	0	0	683.828
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	7.707	0	0	0	0	7.707
Gewinnvortrag	3.767.917	0	0	0	0	3.767.917
Jahresüberschuss	937.649	0	0	0	0	937.649
Passiva gesamt	50.243.246	29.392	259	100	0	50.272.997
Bilanzposition, netto	27.354	-27.119	-256	20	1	0
Kumulative Devisenposition zum 31. Dezember 2006, netto	27.354	235	-21	-1	0	-

Die Bank weist sowohl zum 31. Dezember 2006 als auch zum 31. Dezember 2005 kein bedeutendes Währungsrisiko aus.

(40) LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko spiegelt die Möglichkeit wider, dass die Bank die Fähigkeit verliert, ihren Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquiditätssteuerung der Bank umfasst sämtliche Tätigkeiten, die mit dem Ziel realisiert werden, wesentliche und unerwartete Überschüsse bzw. Mangel an Geldmitteln zu vermeiden und dabei die erforderliche wirtschaftliche Effektivität zu erreichen.

Zu den grundlegenden Zielen der Liquiditätssteuerung der Bank zählen:

- Minimierung des Liquiditätsrisikos, d.h. Sicherstellung der dauerhaften Fähigkeit, finanzielle Verpflichtungen ordentlich und rechtzeitig zu erfüllen,
- Im Zusammenhang mit der Sicherstellung des erforderlichen Liquiditätsflusses, Minimierung der Verluste bei Umwandlung der nicht finanziellen Aktiva in die Geldmittel bzw. Vermeidung von unnötigen Aufwendungen für die Einholung von zusätzlichen Geldmitteln,
- Sicherstellung der Zuführung zu den festgelegten verbindlichen Mindestreserven,
- Sicherstellung der Einhaltung der von der NBS festgesetzten Regelungen und Limits,
- Sicherstellung der Einhaltung der internen Regelungen und Limits.

Das Liquiditätsrisiko ist für die Bank ein bedeutendes Risiko, auf dessen Steuerung angemessene Aufmerksamkeit gerichtet wird.

Die Tabellen stellen eine Analyse der Aktiva und Passiva nach entsprechenden Fälligkeitsterminen dar, die auf der Grundlage der aktuellen Restlaufzeit und in Abhängigkeit von der geschätzten Restlaufzeit der Aktiva und Passiva zum Abschlussstichtag durchgeführt wurde. Diese Analyse zeigt die Fälligkeitstermine bei konsequenter Anwendung des Vorsichtsprinzips bei möglichen vorzeitigen Tilgungen. Bei den Passiva ist der frühestmögliche Zahlungstermin angegeben, während bei den Aktiva der letztmögliche Zahlungstermin angeführt ist.

Die Aktiva und Passiva, deren Fälligkeit nicht vertraglich bestimmt ist, sind der Kategorie „Unbestimmte Fälligkeit“ zugeordnet.

Liquiditätsrisiko in Abhängigkeit von der aktuellen Restlaufzeit:

LIQUIDITÄTSRISIKO ZUM 31. DEZEMBER 2005

(in Tsd. SKK)

	≤1 Monat	>1 Monat ≤3 Monate	>3 Monate ≤1 Jahr	>1 Jahr ≤5 Jahre	>5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Gesamt
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	4.331.592	0	0	0	0	0	4.331.592
Forderungen an Banken	251.129	0	0	0	0	0	251.129
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	849.084	62.275	46.663	2.305.593	749.638	0	4.013.253
Darlehen an Kunden	1.472.649	585.254	2.473.591	17.984.337	10.874.556	1.154.307	34.544.694
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	0	0	0	0	0	4.500	4.500
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	801.310	801.310
Sachanlagen	0	0	0	0	0	959.795	959.795
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	126.597	126.597
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	171.722	171.722
Sonstige Aktiva	13.136	574	10.594	1.275	0	403.151	428.730
Aktiva gesamt	6.917.590	648.103	2.530.848	20.291.205	11.624.194	3.621.382	45.633.322
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	206.038	0	0	0	0	0	206.038
Kundenspareinlagen	5.534.796	27.559.583	356.451	2.412.324	612.289	11	36.675.746
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	179.260	0	0	0	0	21.032	200.292
Rückstellungen	0	0	0	0	0	387.017	387.017
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer	0	4.973	0	0	0	0	4.973
Latente Steuerverbindlichkeit	0	0	0	0	0	20.856	20.856
Sonstige Verbindlichkeiten	286.036	15.131	192	111	0	98.481	399.951
Fremdkapital gesamt	6.206.130	27.579.687	356.643	2.412.435	612.289	527.397	37.694.581
Bilanzposition, netto	711.460	-26.931.584	2.174.205	17.878.770	11.011.905	3.093.985	7.938.741

Liquiditätsrisiko in Abhängigkeit von der geschätzten Restlaufzeit:

LIQUIDITÄTSRISIKO ZUM 31. DEZEMBER 2005

(in Tsd. SKK)

	≤1 Monat	>1 Monat ≤3 Monate	>3 Monate ≤1 Jahr	>1 Jahr ≤5 Jahre	>5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Gesamt
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	4.331.592	0	0	0	0	0	4.331.592
Forderungen an Banken	251.129	0	0	0	0	0	251.129
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	849.084	62.275	46.663	2.305.593	749.638	0	4.013.253
Darlehen an Kunden	749.889	1.096.737	3.886.664	17.149.758	10.652.678	1.008.968	34.544.694
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	0	0	0	0	0	4.500	4.500
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	801.310	801.310
Sachanlagen	0	0	0	0	0	959.795	959.795
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	126.597	126.597
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	171.722	171.722
Sonstige Aktiva	13.136	574	10.594	1.275	0	403.151	428.730
Aktiva gesamt	6.194.830	1.159.586	3.943.921	19.456.626	11.402.316	3.476.043	45.633.322
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	206.038	0	0	0	0	0	206.038
Kundenspareinlagen	559.230	1.177.875	3.642.398	23.710.329	7.381.304	4.318	36.675.746
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	179.260	0	0	0	0	21.032	200.292
Rückstellungen	0	0	0	0	0	387.017	387.017
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer	0	4.973	0	0	0	0	4.973
Latente Steuerverbindlichkeit	0	0	0	0	0	20.856	20.856
Sonstige Verbindlichkeiten	286.036	15.131	192	111	0	98.481	399.951
Fremdkapital gesamt	1.230.564	1.197.979	3.642.590	23.710.440	7.381.304	531.704	37.694.581
Bilanzposition, netto	4.964.266	-38.393	301.331	-4.253.814	4.021.012	2.944.339	7.938.741

Liquiditätsrisiko in Abhängigkeit von der aktuellen Restlaufzeit:

LIQUIDITÄTSRISIKO ZUM 31. DEZEMBER 2006

(in Tsd. SKK)

	≤1 Monat	>1 Monat ≤3 Monate	>3 Monate ≤1 Jahr	>1 Jahr ≤5 Jahre	>5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Gesamt
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	2.688.874	0	0	0	0	0	2.688.874
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	23.542	29.182	0	0	1.505.383	0	1.558.107
Forderungen an Banken Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	372.198	0	0	0	0	0	372.198
Darlehen an Kunden	0	62.275	844.697	1.505.096	739.537	0	3.151.605
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.525.944	704.811	3.538.422	25.520.850	8.423.682	862.104	40.575.813
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	0	0	0	0	0	101.310	101.310
Sachanlagen	0	0	0	0	0	4.500	4.500
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	964.436	964.436
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	111.760	111.760
Sonstige Aktiva	0	0	0	0	0	225.939	225.939
Aktiva gesamt	291.545	3.684	10.539	0	0	212.687	518.455
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4.902.103	799.952	4.393.658	27.025.946	10.668.602	2.482.736	50.272.997
Kundenspareinlagen	321.372	0	0	0	0	0	321.372
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.469.097	31.130.283	746.591	3.839.762	519.074	0	40.704.807
Rückstellungen	233.368	0	0	0	0	39.400	272.768
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer	0	0	0	0	0	401.139	401.139
Latente Steuerverbindlichkeit	0	71.947	0	0	0	0	71.947
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	36.556	36.556
Fremdkapital gesamt	340.948	85.551	27.802	0	0	26.010	480.311
Bilanzposition, netto	5.364.785	31.287.781	774.393	3.839.762	519.074	503.105	42.288.900
	-462.682	-30.487.829	3.619.265	23.186.184	10.149.528	1.979.631	7.984.097

Liquiditätsrisiko in Abhängigkeit von der geschätzten Restlaufzeit:

LIQUIDITÄTSRISIKO ZUM 31. DEZEMBER 2006

(in Tsd. SKK)

	≤1 Monat	>1 Monat ≤3 Monate	>3 Monate ≤1 Jahr	>1 Jahr ≤5 Jahre	>5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Gesamt
Kassenbestand und Guthaben bei der NBS	2.688.874	0	0	0	0	0	2.688.874
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	23.542	29.182	0	0	1.505.383	0	1.558.107
Forderungen an Banken	372.198	0	0	0	0	0	372.198
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	0	62.275	844.697	1.505.096	739.537	0	3.151.605
Darlehen an Kunden	1.572.844	780.341	3.916.900	25.366.430	8.077.194	862.104	40.575.813
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	101.310	101.310
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	0	0	0	0	0	4.500	4.500
Sachanlagen	0	0	0	0	0	964.436	964.436
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	111.760	111.760
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	225.939	225.939
Sonstige Aktiva	291.545	3.684	10.539	0	0	212.687	518.455
Aktiva gesamt	4.949.003	875.482	4.772.136	26.871.526	10.322.114	2.482.736	50.272.997
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	321.372	0	0	0	0	0	321.372
Kundenspareinlagen	689.022	1.977.203	7.520.818	24.463.580	6.054.184	0	40.704.807
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	233.368	0	0	0	0	39.400	272.768
Rückstellungen	0	0	0	0	0	401.139	401.139
Steuerverbindlichkeiten – fällige Steuer	0	71.947	0	0	0	0	71.947
Latente Steuerverbindlichkeit	0	0	0	0	0	36.556	36.556
Sonstige Verbindlichkeiten	340.948	85.551	27.802	0	0	26.010	480.311
Fremdkapital gesamt	1.584.710	2.134.700	7.548.620	24.463.580	6.054.184	503.105	42.288.900
Bilanzposition, netto	3.364.293	-1.259.219	-2.776.484	2.407.946	4.267.930	1.979.631	7.984.097

(41) FINANZINSTRUMENTE - KREDITRISIKO

a) Strategie zur Steuerung des Kreditrisikos

Die Bank hat eine Kreditrisikosteuerungsstrategie ausgearbeitet, die vor allem folgende Informationen enthält:

- eine umfängliche Definition des Risikos,
- das zu tolerierende Risikoausmaß,
- erwartete Konsequenzen aus der Tatsache, dass sich die Bank dem tolerierten Risikoausmaß aussetzt,
- Grundsätze für die Auswahl der Methode zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Risikos,
- Typen von Limits, welche die Bank verwendet und Grundsätze für die Auswahl und Festlegung anderer Limits,
- Das Volumen des zur Deckung des Risikos bestimmten wirtschaftlichen Kapitals und Grundsätze für die Ermittlung dieses Volumens,
- Grundsätze für die Abwicklung neuer Geschäftsfelder,
- Grundsätze für die Organisation der Risikosteuerung.

Die Strategie zur Steuerung des Kreditrisikos ist in folgenden Dokumenten enthalten:

- Die Darlehensstrategie der Bank,
- interne Richtlinie „System und Strategie der Risikosteuerung“, und
- interne Richtlinie „Steuerung des Kreditrisikos“.

Zur Ermittlung des Kreditrisikos verwendet die Bank ein eigenes, intern entwickeltes Modell, das auf der Berechnung der Wahrscheinlichkeit der Forderungseintreibung sowie der Berechnung des voraussichtlich vom Kunden einziehbaren Schuldbetrags beruht.

b) Konzentration des Kreditrisikos

Eine Konzentration des Kreditrisikos entsteht, wenn Darlehensforderungen mit ähnlichen wirtschaftlichen Merkmalen bestehen, welche die Fähigkeit des Schuldners beeinflussen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Als bedeutendes Kreditengagement betrachtet die Bank eine Forderung gegen Schuldner bzw. eine wirtschaftlich verbundene Gruppe von Schuldnern, die 10% ihrer Eigenmittel übersteigt.

Nach dem Bauspargesetz (Gesetz Nr. 310/1992 Gbl. in der geltenden Fassung) kann die Bank ein Bauspardarlehen nur folgenden Bausparern einräumen:

- natürlichen Personen mit ständigem Wohnsitz in der Slowakei,
- juristischen Personen mit Sitz in der Slowakei oder natürlichen Personen – Einzelunternehmern mit ständigem Wohnsitz in der Slowakei.

Daraus ergibt sich eindeutig, dass die Bank ihre Geschäftstätigkeit ausschließlich auf dem Gebiet der Slowakei ausübt. Die Tätigkeit der Bank ist auf die Entgegennahme von Bauspareinlagen, die Gewährung von Bauspardarlehen und auf die Beratungstätigkeit hinsichtlich des Bausparens ausgerichtet. Andere Banktätigkeiten werden nur in minimalem Umfang ausgeübt. Damit ist das Risiko der Konzentration des Kreditrisikos nach Ländern und Bereichen eliminiert. Das Risiko der Konzentration des Kreditrisikos nach Schuldnern ist durch die festgelegten Limits der Bank auf ein Minimum reduziert.

Zum Abschlussstichtag hat die Bank eine bedeutende Konzentration des Kreditrisikos weder gegenüber einem einzelnen Schuldner noch einer wirtschaftlich verbundenen Gruppe von Schuldnern gehabt.

c) Eingeleitete Maßnahmen aufgrund der Analyse des Darlehensportfolios

Aufgrund der Erfahrungen aus der bisherigen Erfüllung der Verpflichtungen der Darlehensschuldner hat die Bank folgende Maßnahmen eingeleitet und realisiert:

- Intensivierte Untersuchung einzelner Darlehensabsicherungsarten,
- Verschiedene Zinssätze bei den Zwischendarlehen in Abhängigkeit von den Sicherungsarten,
- Änderungen in den Bedingungen für die Darlehensgewährung, die auf die Beschränkung der Zugänglichkeit zu Darlehen mit günstigen Bedingungen für Kunden mit risikoreichen Charakteristiken gerichtet sind.

d) Grundsätze und Verfahren der Bank bei der Forderungseintreibung gegenüber Schuldnern

Bei der Forderungseintreibung richtet sich die Bank nach folgenden Kriterien bzw. Grundsätzen:

- Effektivität der Forderungseintreibung,
- Individuelle Beurteilung jedes einzelnen Eintreibungsfalls,
- Eliminierung der klassifizierten Forderungen durch eine rechtzeitige Durchführung der notwendigen, mit der Forderungseintreibung zusammenhängenden Schritte, Eintreibung ohne unnötigen Verzug,
- Auswahl der richtigen Art der Forderungseintreibung,
- Forderungseintreibung im Einklang mit der geltenden slowakischen Rechtsordnung.

Die Bank löst die Fälle durch Eintreibung, in denen Schuldner auf die Aufforderungen zur Begleichung des Darlehensrestbetrags aufgrund des Tilgungsverzugs oder einer anderen Verletzung der Darlehensvertragsbedingungen nicht reagieren und die fälligen restlichen Beträge in der ihnen zur Verfügung gestellten Zeit nicht zurückzahlen. Dabei werden folgende Methoden verwendet:

Außerordentlicher Tilgungsplan außerhalb eines Gerichtsverfahrens bzw. einer Zwangseintreibung

Wenn unmittelbar nach dem Rücktritt vom Darlehensvertrag bzw. nach der Versendung der Aufforderung zur sofortigen Rückzahlung der fälligen Darlehensmittel der Schuldner den Willen äußert, den Vertrag zu erfüllen, aber seine finanzielle Situation ihm es nicht ermöglicht, diese Summe auf einmal zu bezahlen, kann auf Antrag des Schuldners ein Tilgungsplan erstellt werden. Falls er diesen neuen Tilgungsplan nicht einhält, wird die Bank von diesem zurücktreten und ihre Forderung beim Gericht bzw. durch Zwangsvollstreckung eintreiben.

Gerichtsverfahren

Die Bank geht nur dann zum Gericht, wenn dem Schuldner der außerordentliche Tilgungsplan nicht bewilligt wurde und keine notarielle Niederschrift als Vollstreckungstitel vorhanden ist. In diesem Fall sendet die Bank an das zuständige Gericht einen Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls. Die Bank erstellt die Klageschrift selbst. Bei einigen Gerichtsverfahren lässt sie sich durch Anwälte vertreten.

Versuch einer außergerichtlichen Schlichtung

In Ausnahmefällen, nach dem Inkrafttreten der Gerichtsentscheidung, wenn es aufgrund des Verlaufs des Gerichtsverfahrens wahrscheinlich ist, dass die Forderung auch ohne Zwangsvollstreckung zurückgezahlt wird, kann die Bank den Schuldner zu einer außergerichtlichen Einigung auffordern. Wenn der Schuldner einwilligt, kann ein Sondertilgungsplan schriftlich vereinbart werden.

Zwangsvollstreckungsverfahren

Die Bank führt eine Forderungseintreibung durch Gerichtsvollzieher nach der Vollstreckungsordnung durch. Die Bank stellt einen Antrag auf eine Zwangsvollstreckung, wenn eine gerichtliche Entscheidung zugunsten der Bank rechtskräftig und durchführbar ist bzw. wenn im gegebenen Fall, im Einklang mit der slowakischen Rechtsordnung, eine notarielle Niederschrift als Vollstreckungstitel vorhanden ist.

Freiwillige Versteigerung

Seit 2004 führt die Bank die Forderungseintreibung durch einen Versteigerer gemäß dem Gesetz über freiwillige Versteigerungen durch. Dieses Verfahren wird bei fälligen, durch Pfandrecht zugunsten der Bank abgesicherten Forderungen angewandt. Die Versteigerung erfolgt aufgrund des zwischen der Bank und dem Versteigerer abgeschlossenen Vertrags über deren Vollzug, der die vom Gesetz erforderten Bedingungen erfüllen muss. Der Zeitpunkt der Versteigerung muss im zentralen notariellen Versteigerungsregister veröffentlicht werden.

Externe Beschaffung (Outsourcing)

Seit Mai 2005 nutzt die Bank externe Dienstleister bei der Eintreibung von Forderungen aus gewährten Darlehen, wobei sie die methodische Regelung Nr. 6/2004 der NBS zur Nutzung von externen Dienstleistern durch Banken befolgt. Die zum Erhalt der Forderungen von Schuldnern führenden Tätigkeiten werden im Namen und auf Rechnung der Bank von fremden Dritten – Mandataren – auf Basis von Mandatsverträgen ausgeübt. Den Inhalt ihrer Arbeit bilden systematische schriftliche und telefonische Aufforderungen der Schuldner zur Begleichung ihrer Verbindlichkeiten gegenüber der Bank, und bei Bedarf auch persönliche Besuche.

(42) BETRIEBSRISIKEN

Das Betriebsrisiko stellt ein Verlustrisiko dar, das sich aus unangemessenen oder fehlerhaften internen Prozessen, menschlichem Versagen, Systemversagen oder aus äußeren Ereignissen und Einflüssen ergibt. Zu den Betriebsrisiken zählt auch das Rechtsrisiko, wobei hierunter das Verlustrisiko verstanden wird, das vor allem aus der Nichteinklagbarkeit von Verträgen, der Gefahr erfolgloser Gerichtsverfahren oder aus Gerichtsentscheidungen mit negativen Folgen resultiert.

Das Betriebsrisiko stellt für die Bank ein bedeutendes Risiko dar, dessen Steuerung eine entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Die Bank hat zur Identifizierung des Betriebsrisikos regelmäßige Prozessroutinen installiert. Dabei wird fortlaufend anhand qualifizierter Einschätzungen der Risikoquellen die Höhe des Betriebsrisikos ermittelt, überwacht und minimiert. Im Rahmen der Vorkehrungen zur Verlustbegrenzung nimmt die Bank auch Versicherungen in Anspruch.

(43) SCHÄTZUNG DES REALISATIONSWERTES

Nach Ansicht der Geschäftsführung der Bank, die von den im nächsten Abschnitt angeführten Voraussetzungen ausgeht, gibt es keinen wesentlichen Unterschied zwischen dem Realisationswert (Verkaufswert) ihrer finanziellen Vermögenswerte, falls nicht anders angegeben, und den Werten, die in der zum 31. Dezember 2006 aufgestellten Bilanz der Bank angeführt sind.

Der Nettowert der in der Bilanz aufgeführten Darlehen wird als ihr Realisationswert betrachtet, vorausgesetzt, dass der beizulegende Zeitwert der Passiva und der Erträge aus kurzfristigen Aktiva, sonstigen Aktiva und Vorauszahlungen sowie der Erträge künftiger Perioden mit ihrem Buchwert identisch ist.

(44) BEDEUTENDE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Am 1. Februar 2007 wurde die Tochtergesellschaft EURODomBytGlobal, s.r.o. mit direktem 5%-igen und indirektem 95%-igen Geschäftsanteil der Bank gegründet. Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes ist sie ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten. Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Ingenieur- bzw. Beschaffungstätigkeit im Bauwesen, Erstellung der Projektdokumentation und Realisierung von einfachen und kleinen Bauten sowie deren Änderungen.

Nach dem Abschlussstichtag haben sich keine Vorgänge ereignet, die einem wesentlichen Einfluss auf den Einzelabschluss zum 31. Dezember 2006 haben könnten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat sowie den Vorstand der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.:

Wir haben den unter Beachtung der von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards beigefügten Jahresabschluss der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa (im Folgenden „die Gesellschaft“) geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2006, der dazugehörigen Gewinn- und Verlustrechnung, dem Eigenkapitalspiegel und der Kapitalflussrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, einer Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie den erläuternden Anhangangaben besteht.

Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft

Der Vorstand der Gesellschaft ist für die Aufstellung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den durch das slowakische Rechnungslegungsgesetz vorgeschriebenen, in der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Planung, Einrichtung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, das für die Aufstellung und angemessene Darstellung eines Jahresabschlusses erforderlich ist, der frei von wesentlichen durch Betrug oder Fehler verursachten Fehlaussagen ist, die Wahl und Anwendung von angemessenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Vornahme von unter den jeweiligen Umständen angemessenen Einschätzungen rechnungslegungsrelevanter Sachverhalte.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über diesen Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung unter Beachtung der International Standards on Auditing vorgenommen. Danach haben wir ethischen Grundsätzen zu folgen und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist.

Eine Prüfung schließt die Vornahme von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Nachweisen über die Wertansätze und Angaben im Jahresabschluss ein. Bei der Festlegung von Prüfungshandlungen wird das Risiko von wesentlichen Fehlaussagen im Jahresabschluss aufgrund von Betrug oder Fehlern berücksichtigt. Bei der Beurteilung dieses Risikos berücksichtigt der Abschlussprüfer die für die Aufstellung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen, um hierauf aufbauend die entsprechenden Prüfungshandlungen zu bestimmen, jedoch nicht, um eine Beurteilung über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, der wesentlichen Einschätzungen rechnungslegungsrelevanter Sachverhalte durch den Vorstand der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns eingeholten Prüfungsnachweise eine hinreichende und angemessene Grundlage für unsere Beurteilung bilden.

The company's ID (IČO) No. 35739347.

Tax Identification No. of PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o. (DIČ) 2020270021.

VAT Reg. No. of PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o. (IČ DPH) SK2020270021.

Spoločnosť je zapísaná v Obchodnom registri Okresného súdu Bratislava 1, pod vložkou č. 16611/B, oddiel: Sro.

The company is registered in the Commercial Register of Bratislava 1 District Court, ref. No. 16611/B, Section: Sro.

Beurteilung

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der in der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards, wie es das slowakische Rechnungslegungsgesetz erfordert, ein in allen wesentlichen Aspekten den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. zum 31. Dezember 2006 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr.


PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.
Lizenz der SKAU Nr. 161




Mária Frühwaldová
Lizenz der SKAU Nr. 047

26. Februar 2007

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. („PSS“) hat sich während des Jahres 2006 zu zwei Sitzungen zusammengefunden. Daneben war er während des ganzen Jahres durch regelmäßige Berichte fortlaufend über die Wirtschaftstätigkeit der PSS unterrichtet. Fragen von grundsätzlicher Bedeutung wurden persönlich mit dem Vorstand der PSS besprochen.

Die zum 31. Dezember 2006 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten ordentlichen Jahresabschlüsse (Einzel- sowie konsolidierter Abschluss) der PSS, sowie der Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2006, waren Gegenstand der Sitzung des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates am Sitz der PSS am 3. Mai 2007. Der Prüfungsausschuss stimmte den vorgelegten Jahresabschlüssen für das Jahr 2006 sowie dem Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2006 zu. Sämtliche besprochenen Dokumente wurden für die Sitzung des Aufsichtsrates empfohlen.

Der Aufsichtsrat überprüfte im Sinne des § 198 HGB auf seiner am 31. Mai 2007 am Sitz der PSS stattgefundenen Sitzung die zum 31. Dezember 2006 nach den IFRS aufgestellten ordentlichen Jahresabschlüsse (Einzel- sowie konsolidierter Abschluss) der PSS, die alle von PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o. geprüft wurden, sowie den Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2006.

Der Abschlussprüfer nahm ebenfalls an dieser Sitzung des Aufsichtsrates teil und stand den Aufsichtsratsmitgliedern für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Die Prüfungsberichte über die durchgeführten Prüfungen der obigen Jahresabschlüsse der PSS für das Jahr 2006 wurden rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrates dessen Mitgliedern übergeben.

Nach der Überprüfung der zum 31. Dezember 2006 aufgestellten ordentlichen Einzel- und konsolidierten Jahresabschlüsse der PSS, sowie des Vorschlags für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2006, erhob der Aufsichtsrat keine Einwände und erteilte die Genehmigung, die genannten Dokumente der Hauptversammlung der Aktionäre der PSS vorzulegen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand und bei allen internen sowie externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit im Jahr 2006.

Bratislava, am 31. Mai 2007



Mag. Johann Ertl
Aufsichtsratsvorsitzender





Tarifa junior extra

je exkluzívnou ponukou
Prvej stavebnej sporiteľne, a. s.
K jej najväčším výhodám patrí
extra istota

Tarif Junior Extra ist ein Exklusivangebot
der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.
Der größte Vorteil ist dabei
die Extra Sicherheit.

Summary

In the company *Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.* (hereinafter referred to as "PSS, a.s."), the year 2006 meant particularly further development and improvement of services for the client, both individuals and legal entities. However, it was also a year of essential changes in organization of the sale structure and work of the sales network on overall basis.

Mission

The mission of PSS, a.s. is to actively participate in improving the standard of living in Slovakia, in order to achieve the standard European level. In this, it proceeds in a way so as to remain popular status among its clients, to maintain fair relations with all cooperating agents, and the goodwill which has been undoubtedly preserved for the last fourteen years.

Basic Information

Prvá stavebná sporiteľňa is a joint-stock company, with registered seat at in Bratislava, Bajkalská ulica 30. It was established on the date of incorporation in the Commercial Register on 15.10.1992; its operations started on 16.11.1992. PSS, a.s. has created the following bodies: General Meeting, Board of Directors, and Supervisory Board. In 2006, the Board of Directors of PSS, a.s. consisted of the following persons: Ing. Imrich Béreš (representing the shareholder: *Slovenská sporiteľňa, a. s.*, Slovak Republic; acting in the capacity of the chairman of the Board of Directors), Mag. Herbert G. Pfeiffer (representing the shareholder: *Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH*, Wien, Austria; acting in the capacity of a member of the Board of Directors), and Dipl. Ing. Erich Feix (representing the shareholder: *Bausparkasse Schwäbisch Hall AG*, Germany; acting in the capacity of a member of the Board of Directors).

Housing Construction and Building Saving

In 2006 14,444 apartments were completed in Slovakia; and at the same time, construction of 20,592 apartments started in 2006. These information confirm the prerequisite that theoretically, the "imaginary cap" of the number of newly built apartments, which subsequently initiates the need to seek new solutions in the system of the entire investment process in the housing construction.

From the aggregate amount of almost SKK 44.5 billion invested in 2006 into apartments, SKK 18.9 billion was provided by three building and loan banks – and out of that, the major portion, i.e. SKK 14.4 billion was provided by PSS, a.s. Thus, the Building saving and particularly PSS, a.s. continues to be the driving force of the housing construction and modernization and reconstruction of the housing fund in Slovakia.

Results in 2006

Building Saving – Individuals

In 2006, PSS, a.s. concluded with the building savers – individuals into 155,493 building savings contracts with the aggregate volume of target amounts SKK 480.2 billion, and the average target amount of SKK 308,793. On overall basis, as of 31.12.2006, PSS, a.s. managed 982,765 building savings contracts. In 2006, PSS, a.s. provided to its clients – individuals 4,795 building loans in the amount of SKK 0.81 billion and 33,344 interim loans in the volume of SKK 9.91 billion. On overall basis, in 2006, PSS, a.s. provided SKK 14.38 billion for housing purpose. The major portion thereof, i.e. SKK 9.25 billion was used by the clients for reconstruction and modernization.

Building Saving – Legal Persons

In 2006, PSS, a.s. concluded with legal persons 562 building savings contracts with the volume of target amounts SKK 1.63 billion. It approved for the building savers – legal persons 395 building loans and interim loans in the amount of SK 766.5 million. Also in 2006, PSS, a.s. continued in its systematic orientation for creation of optimum conditions particularly for the associations of owners of residential and non-residential premises, housing cooperatives, and other managers of housing objects.

News in the Year 2006

February 2006 brought re-institution of the popular XXL loan in the offer of PSS, a.s. – and this time without time limitation and without specification no the maximum total amount of the loan funds. Since May 1, 2006, the offer of PSS, a.s. is extended by the dynamic target amount; and since that date, the limit for provision of the building loan without review has been extended to SKK 1 million. Since July 1, 2006, the applicants for loan may request also insurance of the loan. The year 2006 brought also implementation of new forms of remittance of funds to the building savings accounts – direct debit and payment by debit cards.

Since March 1, 2006, the offer for building savers – legal entities, particularly the associations of owners of residential and non-residential premises (AO), housing cooperatives (HC), and other managers of housing objects (MHO) was extended by a new type of interim loan. At the same time, since March 1, 2006, the optional securities of loans for these groups of legal persons have been extended by a pledge over receivables. In 2006, the AO, HC, and MHO might have used, as a form of security, also a bank guarantee of SZRB, a. s. with the maturity of 15 years.

Year 2006 Projects

The largest Year 2006 Project – and at the same time one of the most ambitious projects of PSS, a.s. for the last period – is the offensive sale. This is a brand new system of organization of PSS, a.s. own sales network modifying and newly regulating not only its organizational structure. The offensive sale brings an essential change in the system of work, carrier promotion, and financial evaluation of the sales employees – sales agents of PSS, a. s.

Employees

As of December 31, 2006, PSS, a.s. employed 425 employees, including 395 in the headquarters of PSS, a.s. and 30 in the regional branches. Almost two thirds of the employees were women; the women also represented 44 % employees in management positions. In their activities, the employees of PSS, a.s. are governed by the Ethic Code which represents a summary of the basic ethical principles, rules of action and behaviour.

Sales Network

The work of the sales network is managed by the Sales Department Manager via 8 regional branches PSS, a.s. (Bratislava, Nitra, Banská Bystrica, Trenčín, Žilina, Košice, Prešov, Poprad). Year 2006 brought a brand new method and system of organization of structure and work of the sales network – offensive sale. In 2006, the external sales network of PSS, a.s. consisted of 1,022 sales agents and 2,271 mediators of building savings.

Honour Program

The honour program is considered by PSS, a.s. as its steps in the humanitarian and charitable area. In 2006, it supported 76 projects of organizations, foundations, and individuals, having provided in aggregate almost SKK 6.2 million. Of the most significant projects in this area are the financial support for the survivors after the soldiers who died during return from their military mission in Kosovo, and support for the project Drahuška and Us, Key to Life, Anti-Cancer League SR, Social Service House for Seniors in Moravský Ján, civil association Dog for Man.

Another form of support by PSS, a. s. is represented by the Fund of *Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.* for support of development of the housing management. It was established in 2004 and its funds in the amount of SKK 5 million per one year are determined first of all for financing the projects aimed at progress in care for housing objects, including renovation of historical buildings in Slovakia.

Communication – External and Internal

PSS, a.s. pays great attention to communication – both internal and external. The main tool of the internal communication is the IMPULZ Journal published for the employee of the headquarters and the sales network employees. PSS, a.s. communicates with its savers particularly by the DOMa Journal whose addresses are its clients. A specific form of external communication is represented by systematic cooperation with the central and regional media, both print and electronic media. A specific form of external communication are the surveys.

Main Plans for the Year 2007

In broader extent, PSS, a.s. considers as one of its most important tasks the cooperation with the Government of the Slovak Republic and the relevant Ministries in creating the conception of rental dwelling. PSS, a.s. is the right holder of the know-how in solution of the important issue which is the rental dwelling. The important planned action for the year 2007 includes implementation of the project of scoring clients; PSS, a.s. believes to achieve a significant benefit from the cooperation with the Slovak Banking Credit Bureau and with the Social Insurance Company.

From the aspect of the sales/commercial results, in 2007, PSS, a.s. plans to conclude 203,480 building savings contracts in the aggregate volume of target amounts SKK 49.3 billion. PSS, a.s. also assumes that in 2007 it shall provide to its clients approximately 40,000 building loans and interim loans. The funds determined for financing the housing construction will reach in 2007 the amount of SKK 14 billion.

Balance Sheet at 31 December 2006 (in thousands of SKK)

	Note No.	31 December 2006	31 December 2005
ASSETS			
Cash on hand and accounts held with the National Bank of Slovakia	5	2,688,874	4,331,592
Securities available for sale – government bonds	6	1,558,107	0
Due from banks	7	372,198	251,129
Securities held to maturity	8	3,151,605	4,013,253
Liquid assets and securities held to maturity		7,770,784	8,595,974
Loans to clients	9	40,575,813	34,544,694
Shares and ownership interests with controlling influence	10	101,310	801,310
Securities available for sale – shares	6	4,500	4,500
Property plant and equipment	11	964,436	959,795
Investment property	12	111,760	126,597
Non-current intangible assets	13	225,939	171,722
Miscellaneous assets	14	518,455	428,730
Other assets		1,926,400	2,492,654
TOTAL ASSETS		50,272,997	45,633,322
LIABILITIES			
Due to banks	15	321,372	206,038
Clients' saving deposits	16	40,704,807	36,475,454
Other payables to clients	17	272,768	200,292
Provisions	18	401,139	387,017
Tax liabilities – tax due		71,947	4,973
Deferred tax liability	19	36,556	20,856
Other payables	20	480,311	399,951
Borrowed funds		42,288,900	37,694,581
Share capital		2,000,000	2,000,000
Legal reserve fund		586,996	586,996
Capital and profit reserves		683,828	683,828
Valuation variance from securities available for sale		7,707	0
Retained earnings		3,767,917	3,999,146
Profit/(loss) of the current accounting period		937,649	668,771
Equity	21	7,984,097	7,938,741
TOTAL LIABILITIES		50,272,997	45,633,322

Income statement from 1 January 2006 to 31 December 2006 (in thousands of SKK)

	Note No.	1 January - 31 December 2006	1 January - 31 December 2005
Interest income	22	2,727,579	2,463,365
Interest expense	22	(1,050,129)	(969,494)
Net interest income		1,677,450	1,493,871
Net income from selling securities available for sale	23	7,311	122,643
Dividend income	24	0	2,000
Income from fees and commissions	25	946,021	973,480
Cost of fees and commissions	25	(343,193)	(330,043)
Net income from fees and commissions		602,828	643,437
Services received	26	(502,675)	(476,102)
Staff costs	27	(428,389)	(401,790)
Depreciation/amortization of non-current tangible and intangible assets and investment property	28	(99,163)	(118,337)
Other operating costs	29	(96,976)	(293,728)
Administration costs		(1,127,203)	(1,289,957)
Other operating income	30	374,079	56,201
Profit/(loss) before hedging risks		1,534,465	1,028,195
The balance from the set-up and release of valuation allowances for loans, written off receivables from loans, losses from their assignment	31	(267,326)	(140,295)
The balance from the set-up and release of valuation allowances for other assets and other assets written off	32	(63,508)	(50,345)
Profit before taxes		1,203,631	837,555
Corporate income tax	33	(265,982)	(168,784)
Profit after taxes		937,649	668,771

Statement of changes in equity for the period from 1 January 2006 to 31 December 2006 (in thousands of SKK)

CHANGES IN EQUITY	Share capital	Legal reserve fund	Other profit reserves	Valuation variances from securities available for sale	Retained earnings	Profit/(loss) of the current accounting period	Total equity
Balance at 1 January 2005	2,000,000	526,668	629,828	57,666	4,241,281	733,075	8,188,518
Valuation allowances from securities available for sale	-	-	-	(57,666)	-	-	(57,666)
Profit/(loss) of the current accounting period	-	-	-	-	-	668,771	668,771
Total 2005 profit recognized	-	-	-	(57,666)	-	668,771	611,105
Transfer of the 2004 profit	-	-	-	-	733,075	(733,075)	0
Increase – changes in accounting methods	-	-	-	-	39,118	-	39,118
Appropriation to the legal reserve fund	-	60,328	-	-	(60,328)	-	0
Appropriation to other profit reserves	-	-	54,000	-	(54,000)	-	0
Dividends paid	-	-	-	-	(900,000)	-	(900,000)
Balance at 31 December 2005	2,000,000	586,996	683,828	0	3,999,146	668,771	7,938,741
Balance at 1 January 2006	2,000,000	586,996	683,828	0	3,999,146	668,771	7,938,741
Valuation allowances from securities available for sale	-	-	-	7,707	-	-	7,707
Profit/(loss) of the current accounting period	-	-	-	-	-	937,649	937,649
Total 2006 profit recognized	-	-	-	7,707	-	937,649	945,356
Transfer of the 2005 profit	-	-	-	-	668,771	(668,771)	0
Dividends paid	-	-	-	-	(900,000)	-	(900,000)
Balance at 31 December 2006	2,000,000	586,996	683,828	7,707	3,767,917	937,649	7,984,097

Cash-flow statement for the period from 1 January 2006 to 31 December 2006 (in thousands of SKK)

CASH FLOW ITEMS	Note No.	1 January – 31 December 2006	1 January – 31 December 2005
Monetary transactions			
Interest received		2,683,017	2,641,426
Interest paid		(1,060,519)	(964,886)
Dividends received		0	2,000
Fees and commissions received		946,020	1,025,679
Fees and commissions paid		(347,238)	(363,320)
Payments to employees and suppliers		(920,501)	(837,747)
Other income and expenses		(46,054)	(178,523)
Income from receivables already written off		9,646	4,129
Corporate income tax paid, including tax advances		(169,735)	(312,605)
Cash flows from operating activities before changes in operating assets and liabilities		1,094,636	1,016,153
(Increase)/decrease of operating assets		(6,666,865)	(2,707,443)
Increase/decrease of the legal limit of the account of mandatory minimum reserves kept with the National Bank of Slovakia		(285,613)	836,586
Increase/decrease of loans to clients		(6,280,919)	(3,409,303)
Increase/decrease of other assets		(97,843)	(133,963)
Increase/decrease of accruals and prepayments		(2,490)	(763)
Increase/(decrease) of operating liabilities		4,322,095	3,990,776
Increase/decrease of payables to clients		4,301,829	4,002,156
Increase/decrease of other payables		20,124	(5,750)
Increase/decrease of accruals and deferred income		142	(5,630)
Net cash from operating activities		(1,250,134)	2,299,486
Increase/decrease of investments			
Cash outflow for the acquisition of non-current tangible and intangible assets		(146,552)	(199,932)
Cash inflow from the sale of non-current assets		3,705	3,142
Cash (outflow)/ inflow from the purchase/sale of investments		0	2,683,059
(Increase)/decrease of securities available for sale		(1,500,565)	1,398,084
Acquisition of subsidiaries		0	(270,000)
Cash inflow from the sale of subsidiaries		1,022,022	0
Net cash used in investing activities		(621,390)	3,614,353
Dividends paid		(900,000)	(900,000)
Increase/decrease of loans from other banks		(200,000)	0
Net cash used in financing activities		(1,100,000)	(900,000)
NET CASH FLOWS		(2,971,524)	5,013,839
Cash and cash equivalents at the beginning of the period		4,831,060	(182,779)
Cash and cash equivalents at the end of the period	34	1,859,536	4,831,060
Increase/(decrease) in cash and cash equivalents		(2,971,524)	5,013,839

Poznámky:

Poznámky: